

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

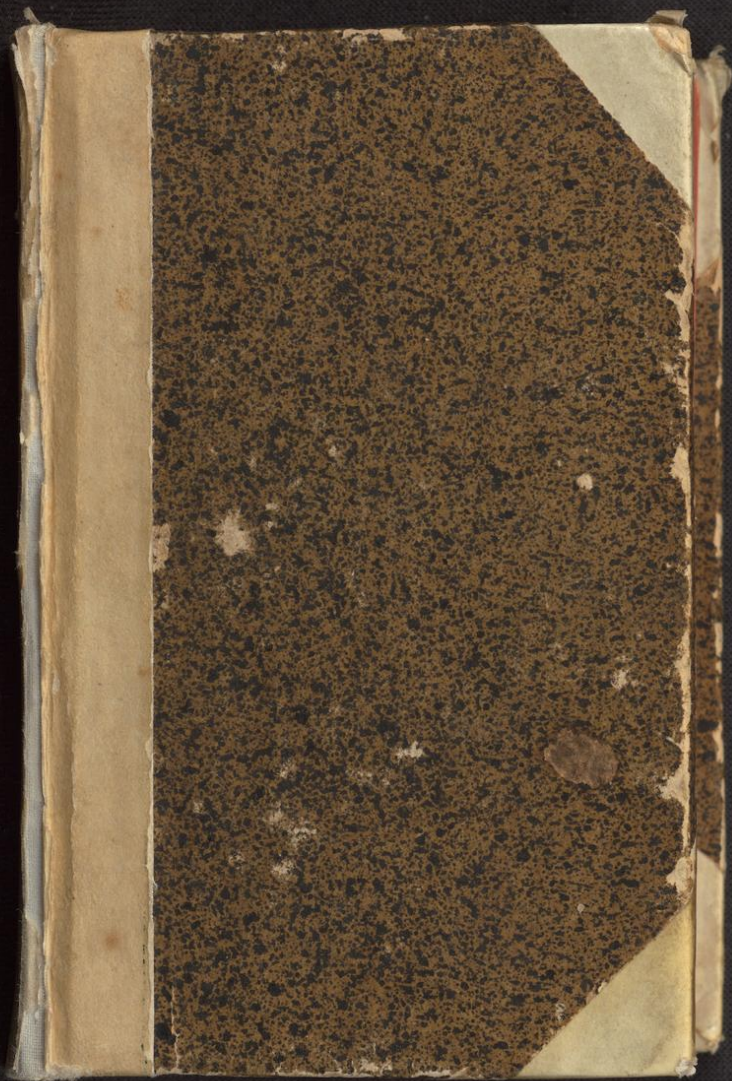
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Weiber Lob vnd Laster

Marconville, Jean

Cölln, 1605

[urn:nbn:de:bsz:31-131286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131286)



Ca 552

RH

42 A 1932, 23



Von der Weiber Lob
vnd Laster.

P.
10

In sich begreif,
fend die gute, Tugend/ vnd
würdigkeit der gutten: vnd hingegen
alle bößheit/ gebrechen vnd falsche
heit der bösen weiber.

Frankösisch Beschrieben
durch Johan von Marconville/
auß Perche/ vnd nun in Hoch, *[Jean de]*
teutsch vbergesetzt.



Gedruckt zu Cölln/
Bey Wilhelm Lutzenkirchen/
Anno/ M. D. C. B.

[De la Bonté et mau-
vaistié des femmes, dt.]

Landesbibliothek
Karlsruhe

Zf

Die
Courte
tig von g
Solman
nung



len also a
gen und v
löchsteu
ang-nicht
gemandt
en habe ic
lieblich
bestanden
schonheit
begehrige
te sich we
gunde und
er lache g
einer auß
lob cas un
habe ich au
damit sich
rechtlich be
motticus ha
gen und j

Die Jungfraw Jaquilne
Courtem/ Frayn vñ Lopseler/ mechtig
von grosser hoffnung/ wunschet dem
Edelman Jan von Marconuille/ alle vermeh-
rung/ von ihre gluck/ vnd in guter ge-
sundheit ein seeltes leben.

Ein liebe Jungfraw/ Tre-
neus sagt/ das es nit vomort-
ten seye alle wasser der ganzen
See zu trincken vmb zu schme-
cken oder zuuersuchen / ob es
sueß seye/ Angesehen man das
selltze künne spüren vnd mer-
cken ahn einem einzigen vmbgan-
gen/ also auch ob ich schon nicht viel mit euch vmbgan-
gen vnd verkeret habe/ vnd nun zum dritten mal zum
höchsten/ jedoch dem nicht gegensteheudt/ als ich mein
angeficht erstlich/ auff ewer klare blinkende Augen
gewandt vnd geschlagen / vnd euch erst hörte spreche-
n/ habe ich ewer wenig worten so vber die massen/
lieblich/ zierlich/ voller verstandts vnd bedeutungen
befunden/ das ich von stundt an vber die naturliche
schonheit (mit welcher euch Gott so höchlich gezieret/
begnadiget vnd begabet) vermercket vnd gespuret ha-
be/ (ich weiß nicht) was stralen der Tugenden/ darin je-
geubt vnd wohlserfahren seyt/ welche anleitung vnd
ursache geben/ das jr in ewern jungen Jahren / wegen
einer außvündiger vnd wunderlicher geschicklichkeit/
lobens vñ preisens würdig seyt: Vnd vber dieses
habe ich auch vermercket/ die vber Himelische gaben/
damit euch der grosse Herr der Himelen vnd Erden
reichlich begnadet/ also das scheint der heilige Pro-
motheus habe die grossheit seiner macht wollen erzei-
gen vnd zuerkennen geben/ in deme er in ein so schönes
vnd

Vorredt.

vnd lustiges hauß/ein so guten herlichen verstand hat
 gesetzt/in welchem er als in einem vberreichen winkel
 leset scheinen die stralen seiner weißheit/welchs zwar
 mir vrsache gegeben den lust so ich darin habe/ nicht
 zuerliesen/vmb euch zuerleihen zugeden/ was guts
 ich euch gunne/dann nach dem ich verneme daß jr bis
 noch zu gefolgt habe/dem leben der Göttin Pallas/
 daß ist contemplatiff oder betrachtende vnd lust habe
 in Buchern zu lesen/so habe ich die arbeit etlicher dar
 an gewandt/vñ ein Compendium vnd kurzen begriff
 von den Tugenden vnd gebrechen der Weiber zuer
 fertigen/ euch dasselbige zu deducieren/zuschicken
 vnd vor ein neues Jahr zuerehren. In welchem ich
 der ordnung eines Historischreibers gefolgt habe/
 welcher nachdeme er narriert vnd verzelt hat/die her
 liche tugentreiche Charan oder wercken etlicher Mä
 ner/darunder gemengt vnd gegen einander gehalten
 die böse/auff das sie vns mit ihren exemplen solten be
 wegen guts zuthun/die andere aber durch ihr schand
 liches vnd vnerhliches verhalten von bösen Affecten
 vnd Neigungen abzuhalten/dann ich weiß wol daß
 sich ihrer vil werden verwundern/warumb ich alhier
 vermahnung vnd anregung thue einer Pasiphae ei
 ner Mesaline/oder einer Semiramis vñnd der glei
 chen mehr auherer vnerhlicher bösen vnd schandlo
 sen Weibern/welcher gedechtnuß man ohne schande
 nicht anzeigen kan. Dieweiln jr leben so wuest/faul
 ruchslos/vnd mit aller vntugent besetzt ist/ daß auch
 der heutigen Ohren so daruon hören/dardurch geer
 gert werden. Aber dieses habe ich gerhan vff dz man
 in lesung dessen verstehen vñnd anmercken solte/ die
 schande vnd vñner derjenigen/welche mit jren lieder
 lichen böshafftigen wercken die Erde beschmeißt ha
 ben/vnd den Historischreibern vrsache gegeben in be
 schreibung ihres vñchristlichen lebens viel zeit vñnd
 arbeit zuzubringen/zu dem ende daß solches allen den
 leutigen die es lesen werden/ solte ein Spiegel vñnd
 ewig exempel sein/all ihre werck thun vñnd lassen dar
 nach

nach wiffen
 nemerere
 die Nacht
 vñnd verich
 treden
 sollte töne
 ren verfla
 nne regu
 lichteit g
 geiched
 chen we
 zeit ber
 gen so si
 mir all so
 dardurch
 messen/
 vñnd gebre
 ganten. N
 in diezer
 Narcissus
 verangelt
 gewelen
 halb gen
 das drei
 pendium
 oberfluff
 ehn den d
 andern me
 vñnd
 beranger
 Jungfer
 doch nicht
 wener
 der Jungf
 Baiten
 giffiffere
 gantz W
 Diß begre
 Manchen

nach wissen zu regulieren / den stand ihres lebens zu
 uerneweren vnd zuerbessern / Vnd den auch auff die
 die Nachkomling ins künfftig sich mochten hueten
 vnd versehen / der gleichen sachen zu begeben / vnd zu be-
 treiben / welche exempel durchlesende man leichtlich
 solle können verstehen / das die allein selig seind / so ih-
 ren verstand vnd vernunft mit manieren haben kon-
 nen regulieren / vnd ohne bewegnuß irer bösen begier-
 lichkeit gebrauchen / dardurch wir abgefondert vnd
 geschieden seind von dem Viehe oder ruchlosen Leu-
 then / welche sich allein durch ire naturliche begierlich-
 keit bewegen lass / v / ohne vnder scheidt / nach dem zeit-
 gen so sie nur belustet / zustreben / aber vns geburet
 mit all solcher massen der redlichkeit vnd erbarkeit
 dardurch ein solche vorsichtigkeit vnser wercken zu
 messen / das wir sonder einig zusprechen wandelen
 vnd gebrauchen die rechte straffe vnd wege der Tu-
 genten. Nicht desto weniger solle man auch anschawen
 die exemplen der jenigen / welche als Nireus vnd
 Narcissus sich selbstn durch den schatten einer in eyß
 vergenglicher schonheit haben betrogen / die gleich ist
 gewesen einer schönē Doosen oder Ledigen / so außser
 halb genzlich ybergult / aber inwendig voller stückē
 des dreecks vnd vnstetigkeit ist / Also solt ihr diß Com-
 pendium vnd anßzug mit dergleichen exemplen als
 vberflüssig gestofft vnd bekleidet befinden / vff das ir
 ahn den duchtigen einen Spiegel nehmet / vnd die
 andern ins contrarium anschawen / darumb folget der
 berumbter weißheit / freundslichkeit / vñ der lieblicher
 Jungfrawen Bailline von Perche / der bedachtam /
 beschiden vnd mit belehrheit der Jungfrawen Marra-
 is ewere Schwester / der vorsichtig: vnd gerechtigkeit
 der Jungfrawen Bretoniere ewerer Tüchten oder
 Baasen / Vff das ihr vier mocht machen ein schiespel
 gestofft mit aller frey vnd erbarkeit / so man dem
 ganzen Weiblichen geschlecht solle können finden.
 Diß begere ich das sie nicht allein den gegenwertige
 Menschen zu ehren vnd zu kommen / sondern das sie

Vorredt.

nach in zukunfftigen zeiten durch die löblichen gedechtnuß den nachkomling mögen bekant werden. Dad wolte Gott ich hien in t effer dingen/mehrer Ehr konte beweisen/wolte ich kein muhe vñ Arbeit sparen die herrlich keit irer Ehr helffen vnsterblichen zumachen.

So viel als man euch angebet ist die hoffnung groß/dz wannhe jr zu ewerm volle Alter thun können seint/die verhoffte früchten werdet beybringen/welche die Blume ewer jugent thut erheichen/ dann Gott hat ewer junge Jahren (für war gulden Jahren) mit einer vber auß grosser Klug: vñnd Verstandigkeit gefult/mehr als jemals einige Poetische Göttin ihre Pandora geziert hat. Da umd besleißet euch der Tugent zufolgen als jr biß noch zu gethan habt/vnd lasset euch dessen weg nicht verdrieslich fallen/ aber machet dz ewer hoffnung allezeit fastiglich auff Gott stehe vnd herube/lasset auch die zeit nicht vergeßlichen furvber gehen/dieselbige wolanzulegen/dann es ist kein grosser berawen der jenigen so einig verstandt haben/ als ihr zeit vbel anzulegen/ Seyt standhafftig in guten wercken / auff das gleichwie ihr in löblicher schonbeit daher bluet / euch also auch Gott der Allgütich gluck vnd heyl/ vnd vortgang in allen Tugenten vnd Vollkommenheiten verleyhe. Diese gabe nemet auch von einem gutherzigen ahn/ welche ich schencke vñnd verehre zu eim newen Jahre. Gott den Allmechtigen bittende euch wolte bewahren/vnd in allen guten sitten vermehren/

Auß Defforis den xxv. tag Decembris. M.DCk.

Regi

Regi

1. Von

2. Von

3. Von

4. Von

5. Von

6. Von

7. Von

8. Von

9. Von

10. Von

11. Von

12. Von

13. Von

14. Von

15. Von

16. Von

17. Von

18. Von

19. Von

20. Von

21. Von

22. Von

Register vñnd Inhalt der
Capitteln in diesem Buch
lein begriffen.

Im Ersten Theil/

- D u S I. Cap.** Von vrsprung der Frauen/
vnd welche für tugentsam vnd from gehalten: wie
auch auff die Lasterung so man den Frauen
pflegt fürzuwerffen/zuantworten/ 1
2. Von Priuilegien vnd Freyhäten der Frauen/ 8
3. Von fürtrefflichkeit der Frauen/ vnd Sünne-
richen sachen/so sie erstlich erfunden/ 14
4. Von Streitbarkeit der Frauen/ vñnd den Ama-
zonen/ 23
5. Von Frauen so etliche Landen auß Tyranney
vnd dienstbarkeit erlöset/ 29
6. Von Johanna von Arc/ durch welche Franck-
reich von den Englichen erlöset worden/ 34
7. Von den grossen wolthaten/so der Welt durch
die Frauen widerfahren/ 42
8. Von Gelehrtheit der Frauen/ 45
9. Von Keuschheit der Frauen/ 55
10. Von weisheit etlicher Weber/ 70
11. Von standthafftigkeit der Frauen/ 79

Im Andern Theil/

- Cap. I.** Von vrsprung der Weiber nach meinung
der Heyden/ 90
2. Von Tamer vnd Esend/ so durch falsche Frau-
en angericht worden/ 108
3. Von Leichtfertigkeit der Frauen/ 109
4. Von vnmässigkeit vnd sorgfältigkeit in Kleidung
der Frauen/ 114

B 4

1. Von

Register.

5. Von hämenschlicher Grausamkeit etlicher
Weiber/ 122
6. Von Kegereyen so etliche Frawen verursacht
haben/ 131
7. Von wollust vnd vnkeuschheit etlicher Frawen/
135
8. Von der Frawen lauberey/ 144
9. Von Betrug vnd Schalckhafftigkeit der We-
ber/ 151
10. Beschluß von der Frawen Bösheit.

E N D E



Von

Der
welche
Philoso-
te Fraw-
auch
man



fraw
die / ober
mund geb
nun ten he



Von der Tugend vnd Würdigkeit der Weiber.

Der Ursprung vnd Anfang der Frawen welche vnder denselben/nach der lehr der Philosophen für ein frome/ dugenthaffte Frawe sol gehalten werden: vnd das auch Antwort vff alle die lästerung die man gemeinlich den frawen verweiset vnd fürwirfft.

Das Erste Capittel.

Wiewol Thucydides als ein weiser Philosophus in seiner gelert vnd geschichtlicheit/vñ ein rechtfertiger Herr in seinem Subernament/gerstimt hat ein fromme fraw zusein/ welcher lob oder lästerung nicht / oder offmals in der zund oder Menschen mund gebracht wurd/vff das gleich wie jr leichnam im hauff muß verschlossen bleiben/ also auch

Welche frawe mit chresten für ein fromme frawend gehalten werden.
Thucydides

Von Erschaffung

Plutarchus.

Georgias
Leoninus

Ordnung
der Römer

auch ihre Nahm vnnnd gericht nicht sol auß den mauren ihres hausses kommen/ sedoch Plutarchus vol aller weisheit vnd guter lehren/ als er von furtrefflichkeit der Frawen oder Weiber tractiret/ hat diese meinunge nicht approbirt oder gut geheiszen/ als vnbequämlich vnd vnfüglich zusein / sondern ist mit Georgia Leonino der meinung vnd opinion gewesen / das dar gutte gerucht vnd nicht die schönheit der Frawen vber al sol vermehret vnd bekand werden / vnnnd solches nach den schönen herlichen Exempelen der Alten Römeren / welche als weisse vnd vernunftige Männer ein gebödt oder gesetz haben außgehen vnd verkündigen lassen / darin gebotten worden/ das man vff den herlichen vnd statlichen begrebnussen solte ein gesprech halten/ dadurch möchte vermehret / vnd den nachkommen bekand vñkund werden/ so wol der Frawen als der Männer löbliche thaten/ vrtheilen gegen recht vnd billigkeit zusein / ihnen die Ehr/ welche ihnen durch das gesetz gebüret vnd zugehört/ zubenennen/ darauf die Frawen eben so wenig als die Männer sollen geschlossen werde/ dan es beschehe frem namen/ gerucht gros vngeleich/ wan man ihre lob verschweigen / vnnnd verghessentlich in die finsternusse begraben wolte.

Wol an / souiel als mir mögklich ist / nicht gegenstehende ich der geringste bin / vnd für vngeleert vnder allenden jenigen so jemalen begunt haben jemand in schriften zuloben vnd zu preisen / gesacht wurde / sol ich nichts desto weniger nicht

nicht vnder
ven die sich
lichte vnd
Frawen
auf das
je mehr
Dun ab
sachen
Denta
schiffen
kommen
glängen
2. Du
geleret /
Himmel
seinem
dem M
vnd ha
großen
sen/ hat
darauf
dam ist
sie Wurt
wie der
so ist and
nes / dar
sonder N
Man ist
ist vnd d
tan nicht

nicht vnderlassen / mit sountel geleerten Männe-
ren die sich heffrig bemühet haben / die sonder-
lichste vnd furnembste Eugentien so man in der
Frawen geschlecht hat befunden / zubeschreiben/
auff das ihr Ehr/lob vnd Preis von tag zu tag
je mehr vnd mehr möchte erhaben werden.

Nun aber dieses zuuolbringen ist vernoten die
sachen zuerhollen / nicht von Annacus offte
Deutaltions jetten an / sondern von anfang vñ
schaffung der erster Frawen / vff das ihre vol-
kommenheit alle tag möchte klarlicher herfur
glängen.

2 Nun werden wir durch die heylige schrifft
geleret / das nach deme der grosse König der
Himmelen vnd der Erden den Menschen nach
seinem ebenbild geschaffen/hat gesprochen / das
dem Menschen nicht gut wehre / allein zusein/
vnd hat vff adam lassen kommen oder fallen ein
grossen schlaff / vnd als er eingeschlaffen gewe-
sen/habe er seiner rippen eine genommen : vnd
darauf ein frawe gemacht/ welche Eua von A-
dam ist genant worden / vmb deswillen / das
sie Mutter was aller lebendigen / aber gleich
wie der Mann ist ein bild vnd Ehr Gottes / al-
so ist auch die Fraw die Ehr vnd zitrat des Man-
nes / dan der Mann ist nicht von der Frawen/
sonder die Fraw ist von dem Mann / vnd der
Man ist nicht vmb der zrawen/ sonder die fraw
ist vmb des mans willen geschaffen / ja der man
kan nicht sein ohn oder sonder die fraw/angefen

Genes. 1.

Genes. 2.

1 Corinb. 11.

D i

das

4 Von erschaffung
das sie ist das erste wesentliche gut des Mans?
noch auch die frawe kan nicht geseyn sonder dem
Man/so viel angehet die menschliche vortpflanzung
vnd geschlecht/ dan gleich wie die Frawe
ist von dem man/also ist auch der man durch die
Frawe.

3 Antwort. vff die gemeine klagen damit man
das weibliche geschlecht zu vnrecht lastert/sagende/
das die ganze weite welt durch dasselbige verlohren
vnd verdorben worden/ vnd das man sie mit
grossen vngleich beschuldigt/ das Sie den man
verfure hab/ vnd vrsach gewest seye einer
grossen veränderung vnd verderbnis. So antwort
ich hierauff/ wiewol das nicht möglichen were/
mehrer bößheit zubetreiben dan so der Sathanas
vnd böse feind durch das Weib in die welt
gebracht hat/als da ist/ das alle menschen
durch Adams fall oder Sünd das gut der ewigen
rechtfertigkeit verlohren haben/ also dz die
jenige so vnsterblich wahren geboren/nach dem
ercken vnuererliche willen Gottes (von dem
solches zugelassen warr) sterblich worden seind/
vnd vnderworfen allem elend vnd samer. Gleichwol
were es sach das dieses nicht beschehen/ so were
des Sathane vnnermöggenheit/ vnnnd
franchheit vff Erden nie offeubar vnnnd bekant
worden/ dan hette Eva nicht gesündiget/ wie
solte dan Gottes Glori vnnnd herrligkeit gegen
den Satanum bekant worden sein? Dis ist die
vrsach darumb die Heylige Schrift sagt/ das
der

der Saamen des Weibs der Schlangen solle den kopff zerretten/ welche ob sie wol sehr starck ist/ vnd also mechtig / das kein macht vff der erden so gros/ so ihr widerstehen mögte/ sedoch hat der saamen des weibs dieselbige vnder gedruckt vnd vberwunden.

Genes. 3.

4 Nun ist diß oberzelttes böß / so durch bewilligung der frauen welche sie dem Sathan gegeben/befchehen ist/ vermischet mit der wunderbarlichen Almacht Gottes in dem besten vnd höchsten guth der Welt/dan es hat Gott gefallen/nach dem der Teuffel das aller bößeste / so er immer könte/aufgerichtet hat/das seine franck vnd schwachheit sollte werden durch die Frawe vberwunden/durch welchen samen er ist gebunden gewesen/vnd vberwunden/Wiewol er nach täglichen auß ist/vnd getrewlich daruff herumgeheth/das menschliche Geschlecht zuschendend vnd zuerderben / vnzuehlich viel böses vnder den guten menschen erweckende/ Vnd verursachend: aber darauff ist gesprossen ein so grosses tewres guth/welches ist die Tugend der gedult vnd leiden vor allen dingen dem menschen not

Patientia.

seelig. Dan ist es sach das die gutte menschen ihr leben dardurch geendiget haben/ so ist dieses ihnen ein gros vorthail gewesen/ von der langen peinlicher arbeit der welt erlöset zu sein / vnd zu gehen in die ewige ruhe/vnd himmelische freude. Vnd vor die bösen ist es auch furtheit vnd gut/vff zuhören böses zuthun / vmb desto wenter gestrafft zu werden. Also darff man nitche

B ij

mehr

Das böse so die Frawe gethan / ist vrsach gewesen des meiste guts der mensche

Von Erschaffung

6
mehr Schreyen vnd Ruffen / das die Frauen
die welt geschänd vnd verdorben haben : dann
dartin sein die Männer viel mehr zubeschuldigen /
weil sie die aller meiste vnd beste gaben vnd
kraffe / so ihnen Gott gegeben / mißbraucht habē /
also Sie sich nicht haben können bezwingen
meistert zu sein / vnd vber der Weiber vnbhör-
lich begirtigkeit die oberhand / vnd Sieg zuer-
halten / lassen sich selber als arme vnerstendige
Thier von dem aller minsten vnd aller fran-
ckesten geschlecht der Menschen / vberwinden.
Wan die Frauen dñs vorthell vber die Män-
ner haben / da man Sie beschuldigt das Sie vrsache
gewest seyen einigs vbelß vber die Men-
schen / die männer / in was weißte Sie auch vor
ihnen vberwunden sein / viel mehr verdienen ge-
lastert zu werden. vnd mehr schuld haben / als
die Weiber / dieweilen sie sich durch den Rahe
des weiblichen Geschlechts haben lassen verfu-
ren / haben aber dessen mehr verweis / dieweilen
der Mann viel besser vnd weiser ist / dan die fra-
we: Welches ihme dan auch ein grosse schand e-
ist / daß er sich hat lassen vberreden vnd verfüh-
ren.

Genes. 1.

f Die Schrift Saget das es nicht gut wehre
das der mann sollte allein sein : last vns ihme
ein gehilffen machen / die ihme gleich ist / Diese
hilffe ist die Fraue / welche als wir erst gesagt
haben / ist das Erste wesentliche gut des mans /
diewelch der Man nur allein halb vollkommen
were / sintemal ihme vnmöglich mit aller seiner
macht /

macht/so er immer möchte haben/ Kinder vñnd
 Nachkommeling zeugen/ welches das beste gut
 ist in diesem leben/ ohne die hilffe vñnd Befels
 schafft der Frauen: aber wie solte Gott der All-
 mächtig sein gnad vñnd gaben auftheilen wann
 nicht von der Frauen fürs erst/herfur gebracht
 würde ein fleischlicher Leib / vñnd Geistlich Ge-
 macht zu werden / zu dem end/das Sie dieses
 möchte empfangen? Ist derohalben nicht gnug
 das der Man vñnd die Fraue seind / es seye dan
 das Sie also vñnertheilt zusammen wurden ver-
 einiget/das der ganze Samen vñnd Substanz
 des mans vñmbfangen wurde von dem Samen
 der Frauen/auff das die Fraue den Man vñn-
 fange/vñnd die männliche natur sich vereinigte
 mit der zweylichen Naturen. Dan 3. Ort der
 Herr erzeige sich durch ein geringe macht vñnd
 vñmb sein Ehr zuuermehren / wil er sich offenba-
 ren besser vñnd heilicher zusehn/dann durch sein
 allermeiste krafft vñnd macht/Vñnd hat in Sol-
 cher gestalt des Teuffels macht wollen zuschan-
 den machen.

6. Sehet nun wie dz senige So der frauen se-
 ind/der Frauen Geschlechts meinen mit inen
 und gegen die Frauen zusein/gericht zu deren
 Lob/Preis vñnd erhebungen/angesehen das die
 Geistliche Männer auch Selber eindrehtlich
 Sagen/das Adams Sünd vñnd misserhat nötig
 gewesen/vñnd wennens ein glückliche vbertretung
 welche verdient hab einen Solchen Erlöser
 zuwegen zubringen. Aber zum Beschluß

Wie Gott
 den Satan
 geschendet
 hat.
 Adamsstun-
 de seye not-
 felich gewo-
 sen/nach der
 lehre der ge-
 stlichen do-
 ctoren.

Dieser rede/ wie wol die frawe scheint ein schwache vnd krankes gefäs zusein/ gleichwol als wir besser wollen anmercken ihr Tugend vnd vollkommenheit/ sollen wir vns vber sie verwundern/ als etnen Reichen winkel / in welchem blencken die strallen der Göttlicher weisheit.

Die schaffung der frauen ist merker werd als des Mans.

Vnd wir sollen Sie befinden mit grosser würdigkeit vnd fortheil begabt zu sein/ dan der Mann/ dan welche Gott geschaffen hat von einem grossen schweren Element/ zu wissen von dem saulen vnreinen schlein vnd dreck der Erden / aber die Frawe hat er gemacht von dem Fleisch/ vnd auß der seiten des Mans/ welcher war ein sauber reiner lebendiger stoff/ auff daß sie zusammen gemengt / solten vermehren daß geschlecht/ vnd durch dieselbe vermehrung die ganze erden erfüllen. Welches alles vns klärlich beweiset daß die Hülfsche gaben den frauen in keinerley weis zubenehmen oder zuweigern seind/ sondern ins contrarium mit mehrer massen reichet vnd außgetheilt werden/ als den Männern.

Von den schönen grossen Priuilegien vnd Freyheiten die den Frauen alzeit seind gegeben worden.

Die frawe ist im Paradies geschaffen/ vnd der man drauffen.
Genes. 1.

WEhre es gleich sach daß die Frau allein dis furtheil vor dem man hatte/ daß Sie geschaffen vnd gemacht ist in dem Irdischen Paradies/ vnd der man außershalb demselben/ so solte doch diese vollkommenheit allen den jenigen so die Männer inder haben

haben m
viel len
schlecht
we h
wei etn
alte al
Blal
vnd m
weisen
sehen
keit D
Männ
2 Zu
lichet
gangen
durch
welche
ist gew
die fra
tharsh
haben
geshan
lich m
daß Pa
hnmal
rechen
digen
ses hat
scheid
erst den
ten die

haben mögen vorgehen / vnd ist mehr dan zu
ziel/zen mund der jenigen / die der frawen ge-
schlecht wollen lasteren / zustoßfen / dann die fra-
we hat so viel andere schöne priuilegia / daß es
wol einvberauff grosse arbeit solte sein / dieselbe
alhie alzumahl in ein sichere zal zubringen.

Wil also nur alhier erzelen die aller furnembste
vnd mercklichste / die mögē dienen ihr lob zu be-
weisen / vnd solches darinn / daß man möge ver-
sehen / das sie nicht geringere sein in ihrer herlig-
keit / Vicorien / werdigkeit vnd vortug als die
Männer.

2 Zum ersten ist es gewis das niematen sche-
delicher Sünd / nach grewlicher missehat be-
gangen ist / als daß jenige so betrieben worden
durch den tod des Seeltgmachers der Welt/
welcher mit großem vnrecht von den Männern
ist gecreuzigt worden : welches fere ab ist / daß
die frawen einigerley weise / einigen willen / rath
that / hulffe / oder beistand darzu solten gegeben
haben / sonderen haben ihr bestes vnd eufferstes
gethan / solches zunerthinderen / wie dan bekend-
lich ist / auß dem Euangelio / welches vermeldet
daß Pilatus weib bey ihrem Man ist gegangen
ihnen abzuhalten / dergleichen vnredlich vnd vn-
rechtfertig vrtheil gegen einen solchen vnschul-
digen menschen zufellen / vnd zu gezeugnus des-
ses hat sich vnser lieber Herr / als er schon ver-
scheiden gewesen / vnd wider vfferstanden aller
erst den weiberen geoffenbahret / auff das sie sol-
ten die Trompeten vnd aller erste Botten seiner

Christus ist
von de män-
neren gegen
der frawen
willen ge-
creuzigt.

Matth. 12

Matth. 1

hertlichen vnd siegretchen Auferstehung.

3 Vnd wo fern wir wollen zezeugnus haben/ auß den alten Schrifften vnd gedechtnissen der Priuilegien (das ist vorthellen der Frauen) So list man in dem Buch Genesis/ das sie die Priuilegien hatten frey Jungen Kindern den namen zugeben/ als es scheint an Lea vnd Rachel Jacobs Hausfrauen/ welche selber die Namen ihren Kindern gegeben haben/ wie auch gethan die Hausfrawe von Mannue / Sampsons Mutter frey Sohn als geschrieben sthet in dem Buch der Richter an dem Funfften Capitel.

Die Frawen haben furtel die nahmen ihren Kindern zugeben. Gene. 29. et 30. Judic. 5.

andere priuilegien der Frawen. Exod. 1. Matth. 2.

4 Als Pharao befelch gabe/ das alle die Knäblein solten ercuufft werden/ so hat er die Mägdelein öffentlich behalten vnd bewaren lassen/ gleich wie Herodes befelch alle die Knäblein vnder zwey Jahren vmbzubringen / vnd zuermorden. so hat er dasselbige in keinerley manieren vber die Mägdelein beschehen lassen / vnd durch dieselbige Priuilegien seind von altershero die Frawen jederzeit erhalten worden.

Deut. 20.

In einnehmung von Stätten vnd Plätzen/ so mit sturmender hand werden gewonnen/ darff man nie mands als die Männer Tod schlagen / sonder die Frawen werden in gnade angenommen vnd nicht allein die Frawen gntessen solcher schönen Priuilegien/ sonderen auch durch derselben gunst waren die newlich getraute/ bestatte vnd verheurate Personen frey in krieg zuziehen/ da gleich auch einige Statt in der eusersten not gewesen/ vnd solches wegen der new getrauten

Wraue

Wraue :
habe nich
deren an
Nichtig
mms g
Edenio
Mutter
gen soß
dieselb
anzuch
vnd die
5 Nun
men/S
ches er
den mo
leichlic
ner als
chen ch
ist vor
ren/da
Neun
zwangi
sen für
jahren
ist bis
die gm
sie noh
den alte
schafft
Sech
len nich

Brant: daß die Weiber nun alsjet vorthell ge- Deut. 22.
 habe/ nicht allein vnder den vernunfftigen / son-
 deren auch vnder den vnvernunfftigen / scheint
 klarlich auß dem Gesez Moysis nemlich/ so se-
 mannts gefunden hatte ein Vogels nest vff der
 Erden/oder auff einigem Baum / vnd daß die
 Mutter oder weiblein auff den Eiern/oder jun-
 gen saß/ dem ist keines wegs zugelassen worden/
 dieselbige zuzufangen/oder denselben einig böses
 anzuthun/ sondern möcht wol die Junge nehme
 vnd die Mutter oder das Weiblein fliegen lassen

5 Nun wider zuzuehren zu dem vorthell der fra-
 wen/ So hat Hypocrares in einem Buch / wel-
 ches er gemacht hat von der geburt des Sieben-
 den monats beschrieben/ daß die Frauen wie sie
 leichtlicher zunemen/ vñ erwachsen/ als die män-
 ner also auch durch dieselbige mühen vnd vrsa-
 chen eherweis werden / welches ihnen verzugt
 ist vor ein Priuilegium in rechten/ welche erkle-
 ren/ daß die Frauen voll wachsen seind in ihrem
 Neunzehenden jahre / vnd die Männer in ihre
 zwanzigsten jahre / vnd den Frauen ist zugelas-
 sen ihr Testament zumachen in ihrem zwöiffen
 jahre / welches den männern nicht zugelassen
 ist/ biß sie Vierzehnen jahre alt seind / aber durch
 die gewonheit vnseres lands von Perch / werden
 sie noch eher vol wachsen zusein/ verclare / als in
 den alten beschriebene rechten/ dan die vormü-
 schafft der jungendochter nimpt ein ende in dem
 Sechszehenden jahre / aber der jungen gesel-
 len nicht eher biß Sie zwanzig Jahr alt seind/ als

Andere Pri-
 uilegien der
 Frauen.
 Hypocrat.

als ob sie des Lands art in diesem alterthumbt weiser vnd vernunfftiger machte als in anderen Landen.

Privilegien
der Frawen
von Chan-
pagnien.

6 Vnd wer solte sich nicht sehr verwunderen vber die schöne Privilegien der Frawen von Champaignen? welche die gewonheit des Lands so fur augen gehalten/das als ein Edelfraw daselbsten ein man gerrawet/nit Edel gewesen/denselben zu einem Edelman gemachet/vnd dieses thut mich zugebencken ein Histori zuetzelen/welche Plutarchus in seinem Buch so er geschriben hat von den Frawen/erzelt/da er Spricht/das vorzeiten die Frawen in so grosser würdigkeit vnd aestimation von Tugenten gewesen/das durch einen vertrag zwischen Hannibal vnd den Franzosen gemacht/geschlossen vnd verglichen ist worden/das so wannhe einiger Franzos sich wurde beklagen vber ein Carthaginenser/die Herren von Carthago daruber richters sein/vñ kennisse daruber nehmen: aber hingegen/wannehe er ein Carthaginenser solte verungleichet/oder verfortheilt wurde von einem Franzosen/das die straffe vnd vrheil dauber solte zugehören vnd gebühren/den Frawen der Franzosen/so sehr waren sie vermehret vnd erhaben von Tugenten.

Plutarchus

Excellentie
der Frawen
vorzeiten in
Franckrich.

Das die
frawen vber
die M.
er geregirt
aben.

8 Vnd ist nit frembd/das die Frawen einige zeit rechte vnd vrheil gesprochen haben vber die Männer/dan solche autoritet vnd macht nicht allein gehabt haben/die heidnische Frawen/sondern auch das volck Gottes haben auch die pre- em t.

eminent
gehabt.
Als d
das Hol
mach/d
Jahru
wanig
zeit da
vnd we
ferschl
fregew
mig Jah
bera/ ei
fang vnd
vor die
hat gege
neeren
8 D
der gra
mit nich
ner sach
Männer
volck in
stevolt v
wohnen
ritter vber
vnd veret
ohne das
wen solte
dan Sie
gut desel

eminente vmb zuriichten vnnnd vrtheil zugeben
gehabt.

Als Debora die Prophetin wache regiert hat
daß Volck Israel / vnnnd beschirmt gegen die
macht / des Königs der Cananeen / geheischen
Jabin / welcher das Volck Gottes schier in die
zwanzig Jahr gequellert vnd verfolgt hat / biß zur
zeit da Jabel ein fromme Tugendreiche Frau /
vnd weniger nicht streitbar als ein Penteselea /
zerschlug Sifaram den Statthalter vber daß
kriegsvolck / des berumpten vnd vornemen Kö-
nig Jabin / Von welcher Victorien dieselbe De-
bora / ein schon Lied gemacht / zu einem lobge-
sang vnd dancksagung Gottes des Allmechtigen
vor die siegreiche Victoria / die sie erhalten
hat gegen den Vork. Sifaram vnnnd die Cana-
neeren.

8 Diese dinge angemerket haben die lästerer
der Frauen ein ursache zuschwigen vnd sich da-
mit nicht mehr zubemühen / angesehen sie in kei-
ner sachen milder oder geringer sein / als die
Männer / Ja auch vnder der Trogloditen einem
volck in Ehiopfen dem aller barbarische vñ grob-
ste volck vnder den menschen / die vff der erden
wohnen / vnder welchen die Frauen diese autho-
ritet vber sie haben / daß sie sich mögen vergleichen
vnd vereinigen kriegs / vnd all anderen sachen /
ohne das man einig sins diese vornemen fra-
wen solte dorffen verungleichen oder behinder-
dan Sie haltens fur ein grosse sünde vnd misse-
that dieselbe zu erzurnen oder ich was wider sie
zuthun /

Die Frauen
der Tro-
gloditen.

Von der Weiber
suchun/das ihnen nit gefellig es seye auch in was
sachen es wolle.

Von Excellentie der Frawen / vnd geist-
lichen sachen/die Sie erst erdacht vnd
erfunden haben.

Das dritte Capittel.

Funff ding
seind so nie-
mals sein
verlasser ge-
wesen / nach
deme sie erst
seind gefun-
den worden

Warcus Varro beschreibet vns das im
Anfang seind Funff ding gewesen/wel-
che nach dem sie erst erfunden / in sol-
cher wurden/dignitet/vnd ansehen bey
den menschen gehalten vnd empfangen seind/dz
sie dieselben darnach niemalen haben wollen vnder
oder verlohren lassen gehen. Darvon ist das
erste gewest bensamen zu wohnen in Strätten/
Freheiten/Dörffern/Burghauffern vnd ge-
meinten : das zweite / waren die Freye kunst
das dritte die gesäg / das vierte die Barbierer/
welche Titinius erstmals auß Sicilien gehn
Rom gebracht / da Sie vierhundert vier vnd
funffzig Jahr gelebt / ohne sich beschereu / oder
Barbieren/zulassen. Das Funffte / waren / die
vhrwercken oder horologien/welche Anapime-
nes Milesius erst gefunden hat. Nun lasse ich
mir vorstehen/das kein mensch so vnuerkendig
seie / er wisse wol das die Studien oder Freye
kunst am aller besten seind vnder all dem seintzen
so semals in der weiden W:lt hat können gefun-
den werden / dan ohne solche wolthat solte vn-
ser leben / kein leben sein / sonderen ein rechte

Die Freye
kunst seind
Das beste so
jemals hat
kōnen gefun-
den werden

Tods

erbt/ vnd wahre begrabung / So seind diſſe dan
die beſte ſo jemals gefunden wurden: dan durch
dieſelbe bleiben alle ding in ewiger gedech: nuſſe
vnderhalten / in ſolcher fügen vnd maſſen/ daſß
ſo fern man ſchuldig iſt zu preiſen/ loben / vnd ewig
zumachen die gedechnuſſe der ſenigen / die
verſchieden ſachen gefunden haben / ſo wol zu
einem ſtrat des geiſtes oder verſtands / alß zum
gebrauch oder übung des leichnams / viel mehr
vnd mit beſſerem recht / iſt man allſolche Ehre
ſchuldig den ſenigen die die Studien haben ge
funden/ dan warhafftig/ die meiſte vnd beſte thae
ſo jemals von ſterblichen menſchen iſt gefunden
worden/ daſß ſeind die Studien/ welche ſein ver
wahrer aller anderer menſchlicher erfindung/
ohne welcher wolhat kein ander Inuentio ſol
te können bewart werden/ Sie machen daſß das
jenige ſo tauſend jahr verlitten iſt / vns gegen
wertiglich für augen kompt/ vnd daſß wir könne
wiſſen alle daſß jenige ſo vnſer vorelteren gewiſt
haben/ vnd daſß jenige ſo die menſchen nach heu
tiges tags erfinden vnd erdencken / wurd den
nachkommelingen durch die Studien verwart/
Socrates / Plato / Ariſtoteles / Theophrastus/
vnd alle andern Philoſophen von alten zeiten/
ſolten vnd wurden in ſolcher wurden nicht ſein/
alß wie ſie halten/ ohne die Inuentio der Stu
dien vnd des menſchen lebenwurde ein offenbar
Zodt ſein ohne derſelben erkenniſſe. Aber wer
hat gefunden ein ſo groſſes gut für dz menſchlich
geſchlechte

Aristoteles.

Die Frawen
haben die
Studien
erdacht vnd
erfunden.Carmente/
oder Nico-
strata die
Mutter L-
uandri des
Königs von
Arcadien.
Plinius
Epigenes.

geschlecht: habens gethan die Philosophen vnd Weisen von verlitzen zeyten: fur wahr es scheint das es vber die Natur des menschlichen verstands ist solches zubegreifen/ dan vors Erste/ das wir Aristoteli glauben/ der sagt/ das die Menschen so von zarterem Fleisch gemacht sind auch besser von verstand vnnnd geist seind als die Anderen/ vnd es ist niemand der solte können zweiffeln/ das die Frawen nicht zarter vom fleische sein als die Männer/ dardurch man mit der that befunden hat/ das sie in grofheit von verstand vnd in Subtilheit alle dingen zuerfinden vnd erdencken/ den Männern weit vorgehen/ wie scheint in vielen sonderlichen werken/ denn sie Erfinderinnen gewest seind/ vnd furnemlich in erfindung der Studien/ vnd der gelehrtheit damit die leut herlich geeyert worden: zubeyzeiten das gleicherweis die Männer von den Frawen geboren worden / also auch die Menschliche gelehrtheit vnd geschicklichkeiten/ welche die Edlen Carmente erst hat erfunden. Von den Andern genant Nicostrata Mutter Euandri des Königs von arcadien: vngeacht das Plinius durch die autoritet vnd ansehen des Epigenes sein bestes gethan zubeweisen/ das sie von ewigkeit gewest seind/ als wenn sie herten wollen sagen/ das sie mit dem Anfang der Welt begunnen herten/ gleichwol alle gelehrte Männer mit einem sonderlichen eindrechtigen accord schreibend diese vorgemelte Carmente die Erfindung der lateinischen Studien zu Einer Erfindung war

War vnder allen anderen vorwahr sehr wunder
 lich: darin sicher zeigt hat die groſſheit ihres ver-
 ſtands / dieweilen Sie in ſo wenig zeichen der
 Buchſtaben begreifen / vnd vnderſcheiden hat
 alles glaut der ſtammen/welchs ſcheindvnzehlich
 groſſ zuſein: aber dieſe Inuention iſt ſo Sub-
 til vnd verſtendig geweſen/ daſ durch die milden
 dieſer Buchſtaben vorzetten die gelerie Leonia/
 widerſtanden vnd vberwunden hat mit diſputi-
 ren/denn ſehr gelereten Mann Theophrasium:
 wie dan auch hernach gethon hat Euſtochia D.
 Hieronymus welcher ſich nit ſchämte zubeken-
 nen/daſ er von ihr vberwunnen worden / dweil
 er nicht hat können antworten / vff die fragen/
 ſo ſie ihm hatte vorgelecht / Vnd die Frauen
 haben nicht allein gefunden ding die den ver-
 ſtand vben/vnd den geiſt reich machen/ſondern
 auch ſolche ding/welch dienen zu vnderhaltung
 vnſers Leibs/dann alſ vorzetten die Menſchen
 noch nicht zu mal zur belebtheit vnd erkennenus/
 gebracht wahren/haben ſie mehr nach der vrieht-
 ſcher alſ menschlicher Naturen gelebt vnd ſich
 mehrertheils kunſt von eichelen vnd meele er-
 halten/biſ das die Edle Ceres daſ korn hat ge-
 funden/vndgeleret die kunſt vnd wies brod zuba-
 cken in vriecken land Italien vnd Sicilien/
 vnd deſhalbem iſt Sie geacht vnd gehalten vor
 ein Göttin/aber viel mehr hat ſie den Menſche
 genuyet / dieweilen Sie die Geſetz erfunden
 hat/welche nit weniger wunderbarlich ſein alſ
 die Studien aber viel nothliger vnd nuſtlicher

C

gelerte män-
 ner welche
 in gelertheit
 von den fra-
 wen ſeind v-
 berwunden
 worden.

Ceres hat
 die kunſt ge-
 funden wo-
 zu das brod zu
 machen die
 ſelbe Cere
 hat auch ge-
 ſetz erdwe-

den

den menschen: ohne welche kein heusser / Gärten /
 Freyheiten / Gemeinten noch die Welt selber et-
 was nützes sinns solte: können bleiben stehen / vnd gleich-
 wol habens die Frauen gefunden Dan diese
 Ceres hat aller erst den Mensch in gesetz gegeben /
 so fern als wir wollen glauben Diodoro der sol-
 des bezeugt in seinem Sechsten Buch / vnd O-
 uidius in seinem Fünfften Metamorphosen /
 vnd selber auch Herodorus der Vatter aller hi-
 stori Schreiber / in seinem Sechsten Buch / vnd
 darumb wurt sie von Virailio in seinem Buch
 von Eneas Legifera / das ist gesetzgeberin gehei-
 schen: welches Plinius auch confirmirt in dem
 Siebenden von seinen Naturalischen Historien.
 Vnd die Frauen haben nit allein sich beflis-
 sen zu erfinden Sachen / so dienen zu ersterkung
 des geistes vñ verstands / sondern sein auch sorg-
 saltig gewesen / dinge zu lehren / die dem Eichenam
 möchten deinstlich sein. Dan Isis hat erstlichen
 den Ackerbau vnd die weise das Land zu bauen /
 darna Pith in Franckreich erfunden worden die
 kunst dasselbige zu fufften / vnd in Spagnien der
 bentel da meel zu beutlen / welches Plinius be-
 zeugt in seinem achtzehenden Buch

Vnd im Anfang war der Menschen leben so
 grob vnd ruchlos / di sie sich anders nit kleidten
 dan mit Fellen der wilden Thier / bis zu der zeit
 das die Frauen mit ihrem lustigen verstand / die
 kunst Tuch zu machen gefunden haben / in wel-
 cher kunst die Frau Tiraquil furnemlich sehr
 erfaren gewesen / welche darumb geheischen die

Götin

Diodoro 6.
 Ouidius 5.
 Metamor.
 Herodot. 6.
 Virgilius.

Isis hat den
 Ackerbau
 erfunden.

Plinius l. 18

Tiraquillo
 der Caia die
 Götin der
 Tuchen haus-
 frauen.

Götin
 aller erst
 ist ein M
 nam / m
 Wile zu
 vnd Du
 5 Aber
 solte ge
 zu erfin
 gefund
 vnsaub
 essen / d
 vnsäure
 wist ist
 geben h
 seine g
 6 J
 wollen
 welche
 loben i
 Dan es
 schen d
 durch ge
 kimen t
 Thier
 die we
 nem leg
 als wie
 heitsthe
 das ist
 vnd gab

Göttin der guten haußfrawen/ aber die jenig so
 aller erst erdacht die Wolle zuspinnen/vñ weben
 ist ein Magd gewesen auß Indien / Arachne ge-
 nant / welcher sohn Eloscher erst die Spilken die
 Wolle zuspinnen erdacht/ als Plinius Schreibe
 vnd Duidius in seinem Metamorphose.

Arachne
 Eloscher
 Plinius
 Duidius.

3 Aber ich weis nit was das leben des mensche
 solte gewest sein/wan Pallas die kunst vnd weis
 zu spinnen weben/vñ leinwat zumachen nicht
 gefunden het/ ohne welches der menschen leben
 vnßauberer vnd vnedlicher solte sein/ als der be-
 essen/ dan ohne Glachs vñ leinwat wurden wir
 vnßätziger vñ vnkeuscher werden/ als jemals ge-
 west ist der Stal von zugias/ welcher versach ge-
 geben hat einem gemeinen Sprichwort / wegen
 seiner grosser vnßättigkeit vnd vnßauberheit.

Pallas hat
 die kunst ge-
 funden lein-
 wat zumach-
 en.

6 Ist es dan sach das wir zum aller eusersten
 wollen vnder suchen/ alle die seltsame schonheiten
 welche die Frawen habe/ sollen wir sie viel mehr
 loben vñd Preissen wegen ihrer besonderheit
 Dan es geschicht dickmals/ das wir nit sehr hoch
 achten das jenige/ so die Natur hat herfür geben/
 durch gebrech ernstlich zu vnder suchen vnd zu-
 kennen die dapfferkeit vñd firtrefflichkeit der
 Thier/ also geschicht es auch den Frawen wel-
 che/ weil sie gemein sein/ auch desto weniger ein-
 nem seglichen geacht vnd gepriesen werden/ aber
 als wir ernstlicher anzumercken / die besonder-
 heit ihres grossen verstands / dan befinden Wir
 das ihnen die Himmelsche vnd Göttliche gnad
 vnd gaben viel herrlicher gegunt seind als den

Männern

§ 7

Männern/dann wo ist einrich man der females ein besser ding zu Zierath des geistes vund verstands gefunden hat / als da sein die Studten kunst oder gelertheit / gesez ferner das form / die Landwouunge/ die kunst oder ducher zumachen vnd das weben/ zu vnderhaltung des menschlichen leibs da doch diß alzumal von den Frauen zum Ersten erfunden worden.

ein List den
Semiramis der menschen geiz
zubetrogen

7 Aber wer solt sich nicht höchlich verwundern vber den List der Königin von Carien Semiramis : welche zuspotten mit dem vnerselichen geiz der Menschen/hat machen lassen ein schön kostliches graab / an welches sie diese abschrift etere stellen/ So der König was golts oder Silber wurde von nöten haben / so solte er diß grab lassen vffbrechen / so wurde er finden dasjenige was er begere. Vff ein zeit ist beschehen / das der König Darius vermerckend die schönheit dieses grabes/der abschriftigewar ware vnd dieselbe lesend/hat er geglaubt dasselbe war zu sein/also das er von dannen verressend / diß grab oder sarck eröffnen lassen / aber er fand vff der anderer Seiten des sarcks geschriben/wan ihr nit ein böshafftig mensch weret / voller geizes/so wurd ihr nicht vffbrechen/oder angreifen die gräber vund gedechtnis der verstorbenen.

List der Mutter
der Originis
als Busch.

8 Eusebius in seiner Historien der Heyligen Kirchen verzet in seiner Subtile inuention der Mutter des Originis / zuuerhinderen das er nicht mit mehr anderen solte gemartert werden/

welches

welches er ihme vorgenommen hat zu leiden/
vnd selber dahin zugehen sich dem Richter dar-
stelle/aber sein Mutter so ihn natürlich liebre vñ
affectio zu ihme als ihrem Kind truge/sehen-
de das Sie ihn von diesem seinem Vornemmen
nicht könnte abwenden. vergewissigt den dag/ als
Sie ihn sollte müssen lieber zu offer vmb
Marterer zu werden/ hat sie mitlen gefunden
des nachts heimlich in ihres Sohns Cammer
zukommen/vñ hat ihme alle seine kleider genom-
men/ vnd weg getragen: als nun Origines des
morgens auffstunde mit einem fasten Vorneh-
men zugehen sich zu offeren zu einem Marterer
ist er verhindert worden durch den list vñnd
Subtile Inuentio seiner mutter: dann durch
berug seiner Mutter hette er ganz nackt mus-
sen zu Marter gehen/ dessen er sich schämte.

Mann find ein vngehliche menge dergleiche
listigen erfindungen der Weiber/ welche viel zu
lang were alle nach verfolg zuuerzelen/ vñ möch-
ten auch dem lesor verdriesslich fallen/ darumb
wil ich disse Rede beschließen vnd vollenden/ mit
einem Exempel einer listigen Frauen zu vnse-
ren zeiten: Welche nicht min listiger vñnd ver-
stendiger ist gefunden worden/ als die vorge-
melte/ disse war von Lemans geboren/ vnd beze-
ret die ehre einer ihrer Nichten oder baasen/wel-
che Schwanger ginge/ vñnd solches außserhalb
dem Ehelichen stand/ zu erwarten vernemende
d. w. ihder kranck beunnte zuschwellen/ hat sie
mittel erdacht die rechte warheit zu erforschen/

E u j

vnd

List einer
Frauen zu
vnsern zeiten.

vnd nach deme sie die vernommen / hat sie ihr Nichte oder baase bey sich in ihr hauß auffgenomen/erwartende der zeit der Neun Monatten. Nun ist zuwissen daß Sie auch selbst Schwan ger wahr / vnd solches in rechtem ehestand / vngesehr vmb dieselbe zeit / als nun sich / ugeragen dz die zrawe gelegen war / vnd ihr Kinderbet vollendet hat / vnd fast in die drey Wochen waren verlauffen / So ist ihr Nichte auch Ingelegen also heimlich daß Niemandts daruon wuste dan sie selbst vnd ihre Mähme / welche erst aufgegangen wahr / vnd sich annam als wann sie die Kindsnot widerumb von Newem ankäme / vnd diewellen daß man vmb die Hebam sandre / verschafft sie das man ihrer Nichten kind bey sie brachre. vnderem schein als wan sie vff ein Newes wider geboren hette / darumb man sehr verwundert wahr vber die Seltsame Geschichte / Vnd ich ginge selber zu vielen geleerten Leuten zufragen vnd zuertündigen / ob es natürlich solte können geschehen / daß ein Fraw in Junffgehen tagē oder drey Wochen solte zweymal nach einander können gebeerē / welche alle sagten dz es vnmöglich wehre / vnd nicht desto weni ger versicherte ich sie daß es warhafftig geschehen were / nit wissend den betrug welcher gleichwol bald darnach offenbar wart / vnd etnem jeglichen kundbar: vnd also ward ich beschäm̄t / dweil ich so standhafftig vorhin gesagt hat / das sie in drey Wochen zwey kinder nacheinander geboren biß die zeit / der rechte Vatter der warheit dissen vberlistigen betrug selbst ins offenbar gebracht hat.

Von den Amazonen / vnd Anderen kri-
gesweibereu : auch von den Weibereu / die in
Kunstkleidern dapper vnd Ritterlich fechtend/
in den zarten des Kenser= Claudij des zwi-
ten gefangen worden.

Da: Vierte Capittel.

Ne jennige so der Frauen oder Weiber
Ehr durch alle mittel suchen oder sich
vnderstehen zuermindereu vnd zu-
uerkleinern vñ grosse lust haben/ den
selben volkommenheit vermögen zutadeln/ vnd
zu nicht zumachen vnd dieselbe der lich fertigkei-
forcht vnd kleinnuttigkeit beschuldigen die mer-
cken nicht/ das die Männer noch viel mehr mit
solchem gebrechen behafft sein/ vnd das die Fra-
wen fast in allen dugenten den Männereu nicht
allein gleich sein / sondern noch weit surgehen/
dan wiewol die Männer meinen dis vorthail o-
der vorzug vor den Frauen zu haben / das sie ge-
schwindt vnd besser in Wapffenen sein / deme
ungeacht So wir wollen glauben geben den al-
ten vnd neuen Historien / so werden wir befin-
den/ das sie den Männereu keines wegs weichen
in dapperkeit/ derohalben zu bekräftigung die-
ses ist zulesen Ammianus Marcellinus Trojus
Pompeius/ Justinus/ Drosius/ Diodorus Sic-
culus/ Pompomius Mela in den Historien/ vñ
hochwurdigen dingen / die sie von den Amazo-
nen geschriben haben Vnd es solle sich be-
finden / das sie den Preis vnd sieg behalten
E iij. haben

der Frauen
dapperkeit.

haben/vor allen Männern zu ihren zeiten / vnd
seind so klug im krieg gewesen / das die gloria
vnd Ehr der vermehrung ihres Reichs in der
ganzen weiten Welt erschollen ist.

2 Diese Amazonen haben gewohnet in Scythien/welches ist ein Land in Nord Asia/welches
heutiges die Tartari wurd genant / vnd ist also
geheissen worden / damit es von Scythien so
in Europa ist / vndercheiden wurde. Welcher
Zugend vnd dapffertelt also berumbt vnd gros
geacht worden/das Euristheus der König vonn
Athenen gezwungen worden / Herculen zuner-
mögen/die wapfen anzusehen / vnd gegen die
Amazonen sich zugebrauchen/welcher Hercules
sich sehr erhebend / vnd frolockend vber seiner
Ehr/ Sampt Theseu / vnd anderer Freund zu
Schiff gegangen/den krieg zufuren gegen D-
richie vnd antiope die Königin der Amazonen/
welche nach der hand / sich rächen vnd ihr mut-
lein külen woll vber Euristheum vnd die Griechē
vber gepassirt in Europam / vnd gekommen abn
die grenzen von Athenen/alda vberaus grossen
Schaden gethan Vnd nach langer zeit darnach
als die Griechen in Asiam gezogen waren/Tro-
n zu gewinnen / ist Penhesilea die Königin der
Vorf. Amazonen nach eingebachtig des grossen
vnleichs / vnd Schadens so sie von den Grie-
chen empfangen hatte / mit einem starken krie-
gesheer vnd geselschafft dem Troyanen zuhilff
gekommen : da sie sich sechten vnd schlagen / al-
solcher lob be- ngen haben / die würdig seind
in ewig

Krieg Her-
culus / vnd
Theseu / gegē
die Amazo-
nen.

Penhesilea
den Tro-
yanen zu hil-
f zugekommen.

In ewigkeit in kein verges kommen zulassen/ vnd
 angesehen/ das Penthesilea alda von dem Achil-
 les erschlagen / vnd fr leben gelassen/ derohalben
 dann die andern widerumb gekert sein in jr lan-
 de/ vnd alte Possession vnd wohnungen/ alda sie
 gelebt biß an die zeit / das der grosse Alexander
 Krieg fuhrere gegen die von Hyrcanien/ in welche
 zeiten Thalistris die Königin der furnembsten
 Amazonen diesen Alexander ginge zubesuchen/
 welcher ihr seine Person / vnnnd alle das sentze so
 in seiner macht ware Presentirte. vnd hiltten im
 mittels so grosse zemeinschafft mit ein andern/
 das sie 13. dage bey ihme plieben / öffentlich vnd
 heimlich mit ihme vmbzing/ hand elte. vnd wan-
 delte/ vnd darnach von ihme vrlaub nehmende/
 ist sie wider in ihr Land gezogen / aber dieweilen
 es der zeit zugeeignet wurd / alle dinge verzeu-
 lich zu machen/ vnd das dieselbe ein mal ein en-
 de nehmen müssen/ also ist auch die macht der A-
 mazonen vermindert vnd gefallen/ das hernach
 mals ihr reichgenzlichen ist zu grund vnd boden
 gangen.

3 Diese Historia der amazoner thut mich et-
 nes Anderen erinneren/ welches gefunden wurt
 in beschreibung des leben des Kaisers Claudij
 des zweyten/ welcher Siegete vnd Triumphirte
 vber die Goten/ aber in dem streit so er gegen sie
 fuhrere/ wurden zehen Soldaten gefangen/ trew-
 lich sechtend/ welche nach der hand/ als ihnen jr
 kleider außgezogen/ das es Frauen gewesen er-
 funden worden/ desßhalben man vermuttet / das

Achilles;

Alexander.
Thalistris
Königin der
Amazonen.end der A-
mazonen.zehen weibe
werden in
mans klide
in streit /
der schlach
gefangen.
Claudius

ſie von dem Geſchlecht der Amazonen herkom-
men wehren: von welchen auch ſo man meine
herkommen vnd geſproſſen ſein ſollen/die Fran-
ceta Americana ſein gefunden worden/wie Theuet
Anemoyn ſolches ſonderlich beſchreibet.

Theuet

4 Vnd nicht allein ſein die Amazonen vnder
den Frauen berumbe in den kriegem / ſondern
auch viel ander / wel. be ſich in keinerley weiſſ /
ntemals vor den Wapffen erſchreckt / oder ver-

Lactantius
von dapffer
zeit der
Spartan-
ſchen Frau-
en.

fure haben So alß Lactantius narrirt / daß die
von Lacedemonien vff ein zeit einen leger ſchlu-
gen vor die Meſſinen / welche die ſenige ſo die
Stadt belegert hatten / berogen / ſich heimlich
verſuchen vnd lieffen vor die Stadt von Lacede-
monien dieſelbe zuerberben: welches als die
Frauen von Lacedemonien gewahr worden/
ſeind ſie kluglich außgezogen gegen ihre feind/
vnd haben dieſelbe verlaßt vnd vberwunnen/
vnd zu gedechniſſe deſſen iſt vffgericht worden
ein Bildnis von einer gewapffneten Venus:
dieſe Victoria zu ewigen tagen zuermehrent
vnd in kein verges kommen zu laſſen.

Volus ge
wappnet.

5 Die Frommigkeit der Cimberſchen frauē
iſt auch nicht wenig würdig gelobt zu werde / als
der vorh. Lacedemonier. dan nach dem Catulus
Burgermeiſter vnd Marius von Rom die Vi-
ctoria vber die furnembſte Cimberen erhalten
hatten / vnd von denſelben erſchlagen wurden in
einer Schlacht hundert vierzig tauſent man / ſo
haben ſie nicht wenig oder geringe mñhe gehabt
die Frauen zu uerwinden. welch ſich ſehr ſtark
beſchwanze

Klugheit der
Cimberſcher
Frauen.
Catulus.
Marius.

besankt hatten / zwischen den Waagen vnd an-
 dere Bagagte ihres kriegsheeres / als zwischen
 starcken Thurn vnd Pulvercken / so ehr vnd sau-
 berheit zubeschirmen / vnd verfechten mit wun-
 derlicher freymutigkeit vnd halbstarrigkeit / aber
 zu lez als sie nit lenger der grossen vnd gewalti-
 gen macht der Romainen widerstehen kunten /
 haben sie gesandren an Marium abgefertiget /
 welcher von den Romainen zum Burgermei-
 ster gegen die Cimbern geforen war / bey deren
 selben freyheit zuerwerben / welche ihnen Mari-
 us nicht hat wollen geben: vnnnd nachdem sie alle
 hoffnung auffgegeben / das man redlich mit ih-
 nen wurde handeln können / haben sie sich selber
 verkünet / mit einer wunderlicher vergeblicher
 vnd falscher hoffnung : vff das sie nicht sollen
 fallen in die hände des vnbelebten Maris / vnnnd
 in dieser falscher hoffnung seind Sie zugefah-
 ren / vnd haben sich selbst en hangen / einige an
 die nechste Bäum / Andere an das geställe der
 Bäum ihrer Waagens / auch mit frem eigenen
 haar / in mangel der strick . Vnder welchen eine
 ist gefunden worden hangende an etnem baum
 vnd hat an eim jedern Fuß eins ihrer Kinder
 erhangen / vnd haben also sich lieber selbst mwo-
 len vtrbringen / als in die hand vnd gnad ihres
 Feinds fallen vnd ihr ehr vnd keuschheit zuner-
 lieren / dieses Geschicht hat sich zugetragen vor
 Christi Geburt vnzefeh Neunzig Jahr
 6 Dieser sammer hat gleichwol den much der
 3 rommen Frauen so hernachmals gelebt habe
 nicht

Der Vork-
 frauen tode

Ermitus li.
26. cap. 24.
Zenobia.
Aurelian.

Antwort
Zenobie an
Aurelianus

Cleopatra

wunderlich
vnd seltsam
ner mit der
Frauw von
Thracien.

nicht geschweht; nach erschreckt / dann Petrus
Ermitus in seinem Buch von ehrlcher zuhe
schreiber von Zenobia Königin der Palmitrener
daß sie ein sehr grosse Schlacht gethan gegen den
Keyser Aurelian / welcher Sie sehr lieberlich /
klein vnd gering achte / nicht mehr als eine Fra-
we an sie Schreib das sie sich solte ergeben vnd
die Wapffen niederlegen / Aber wie sie seinen
Brieff empfangen hat / als ein grossmehrige
Frau ihme auff diese weis vnd gestalt geant-
wort / als hernach folget : Ich weis keinen man
der jemals begeret hat das sie euch las-
set Creumen vnd duncken / dann man mus mit
dapffer vnd redlichkeit erlangen das senige so sie
bezeret vnd fordert / Ihr bezeret das Ich mich
euch solte ergeben / als ob ihr nicht wusten / das
die Königin Cleopatra viel lieber hat wollen
sterben / dann mit Schanden zu leben / auf die-
sen Ursachen lasse ich euch wissen / das ich keine
hulffe vonnöthen hab / Sonder einen guten
muht vnd hertz damit zuschwechen.

7 Vnd wer solte nicht verwundern sein vber
die Frauen des Lands von Thracien in Europa
Welche vorzeiten ganz gedultig ertragen vnd
erlitten an ihrem vordaubt oder Stirn gebrand
vnd mit einem gluenden eysser gezeichnet zu wer-
den / zu einem gezeuwnisse eines Adelhumbs
grossmuthig; vnd dapfferkeit ihres herzen : dann
die sentze so vnedel waren vnd kleinmuthig von
herzen / hatten diß vorthail nicht also gezeich-
net zu werden. Daran mag man sehen vnd Erkent-
lich

Ques

Uchen mercken/das die Frawen eben so wol gu-
 ten Karcken muth haben als die Männer / vñnd
 auch seind sie so kluglich vñnd dapffer in warffen
 das die Georgianen in Tartaria gute Reuters
 von ihren W.iberen gemacht haben. Vñnd E.
 neas Siluius welcher hernachmals ist Pabst/
 vñnd Pius der zwayte genant worden/in der Hi-
 storien so er von Böhemen gemacht hat / verzele
 weitleufftig Wie das die Frawen ein lange vñnd
 geraume zeit gedominirt/vñnd gereget haben vber
 das Land von Böhemen/ aber diemellen die
 Historien so wol Geistlich als Wellich/ alte vñnd
 newe von der frommitigkeit klugheit vñnd dapffer-
 keit der Frawen / Vñnd von kriegshaten so sie
 begangen haben/ vberfult sein/ So wil ich mich
 auch in diesem Proposito nicht lenger vffhalten/
 sonderen ihr andere Tugenden vñnd vermögens-
 heit vercleren.

Frawen der
 Georgianē
 in Tartaria
 Lucas Sil-
 uius.

Die Frawē
 haben das
 Land von
 Böhem lang
 ge regiret.

Von den Frawen welche verursache ha-
 ben/das etliche Landen oder Gemeintzen seind
 enledige worden/von den Tyrannen so sie
 vorthin alzeit gequelt vñnd geplagt
 haben.

Das Junffte Capittel.

Eist kein ding auff der Welt welches
 mehr herte können vermehren/ vñnd ewig
 machen den Namen vñnd gedächtnisse
 der Menschen/ als die Tyrannen/ welche
 alzeit

Die Todtsch-
 ger der T-
 rannen.

alzeit ein befonderen grossen haß vnd neit der
 frommer Menschen zugetragen haben/also daß
 die gemeinten so vorzeiten von denselben geplag
 get/die Todschleger der Tyrannen begiffte vnd
 begabte haben mit Bilderen/vnd so hog vnd sehr
 geehret/daß Sie dieselbe Kinder vnd Freunde
 Gottes geheischen haben: Vnd etliche völder
 haben mehr gepriffen vnd hoher geacht den sent
 gen so einen Tyrannen ombgebracht / dann den
 so grosse land vñ leute gewinnen vnd eroberet.

2 Nun wolan dafern viel Menner ihre Glo
 ria/ehr Nahmen vnd Namen haben vnsterblich
 gemacht/ vnd einen weg bereit in den Himmel
 zukommen/daß Sie ihr Vatterland gereinigt
 gesaubert / beschuzt vnd beschirmet haben vor
 den Tyrannen ihrer Gemeinten/so wird man
 auch viel Frauen finden die sich vnsterblich ge
 macht/dweil Sie vmbrecht haben die Tyrannē
 ihres Vatterlands / Vnder welchen die frome
 vnd großmütige Judith den ersten Platz vnd
 stappfel der ehren in allen alten Historien hat.
 Dann Nabuchodonosor / welches hochmüt er
 haben war bis in den Himmel/hat Holofernes
 dem Statthelder vber sein Kriegsvolck befohl
 en/daß er ihme die ganze weite Welt sollte vñ
 derthentg machen.

3 Welches Gebott als andere Könige vnd
 Prtynzen vernommen / haben Sie nicht wollen
 feuern sich selbst einzustellen in die händ vnd
 gewalt des Holofernis / vnd ihm alle vnderthe
 nigkeit / gehorsam vnd ehr erzeigt / welcher mit

Ordnung
 von dem Kö
 nig Nabu
 chodonosor.

Holofernes

Dapfferteil.

ganzer macht vnderstanden dasselbige den
 Den auch jachum vnd das Volk Gottes im v
 derthentz zumachen vnd den Tribut vnd sa
 gung auffzulegen/ darumb er sie dan sehr hart
 plagte/ vnd mit schweren krieaen vnd oberzugen
 vndereruckte/ das sie es nicht langer kanten ertra
 gen. Dis vernement e die Edle vnd Dugentri
 che Judith/ ist sie in ihr Cammer gegangen/ hat
 ein haaren fleyd genommen/ vnd sich hochlich in
 gedemurriger gegen Gott/ denselben zubewegen
 zu anaden vnd barmherziqkeit: Aber Sie ist
 gefangen worden. vnd gebracht vor Holofernes
 welcher alser sie wol kesehen hatte/ hat er Sie
 befunden begabt iusein mit allen dugenten/ das
 mit die Natur einigen Menschen solte mögen
 begaben vnd zieren/ vmb dero halben angezun
 det mit einer vberaus grossen brennender Liebe
 gegen Sie/ hat er durch einen seiner diener wel
 cher ein Eunuchus wahr Bagao genand sie las
 sen ansprechen/ vnd ihr anzeigen/ das sein herr
 gegen Sie genzlich angestochen/ vnd von gros
 ser liebe brante/ wel hem Sie vor antwort ge
 geben hat/ das sie in keiner weis oder massen für
 te abschlagen oder weigeren das begeren/ vnd
 den willen ihres Herrn vnd Meisters: daruber
 sehr hochlich erfreuet worden starcker vnd ober
 flüssiger gerruncken als er jemals gethon hatte.
 Vñ als die nacht kam hat Bagao die Judith in
 Holofernis Cammer geschlossen/ welcher auch
 truncken/ vñ sich nider gelacht/ dadurch Judith
 an fund mittel gefunden sich an ihrem feind zu
 vñ

Judith.

Dapfferteil
der Judith.

Nähen/vnd hat des Feinds eigen Schwert genommen/vnd Ihme damit das haubt abgehawen als er geschlaffen / Welches sie ihrer Dienstmagd gab/vnd hat also getriumphiret vnd überwunnen den Feind des Volcks Gottes / welcher so sehr gefürcht ward das Man Ihnen vor vnüberwindlich hiltie / aber nicht desto weniger ist er durch die Weisheit einer Frauen überwunnen worden.

Die frommigkeit von Jabel.

Sisara.
Jabim

4 Die Fromme Jabel die Hausfrau habers / ist nicht weniger gerumbt/gepreiset/vnnd vermehret worden ihrer dapfferkeit/vnnd großmütigkeit halben / in dem das Sie kluglich erschlagen vnd überwunnen hat den Sisaram/ den Statthalter vber das kriegsvolk Jabins den König von Canaan / welcher gar sehr Tyrantisch vnnd gewölich vertrackt hat die Jüdische Nation/dan als derselb ingegangen ist / in die Tente oder zelt der Jabel / hat sie einen grossen Nagel genommen / vnnd dem Vorf. Sisaram mitten durch sein haubt geschlagen.

6 Aber was ruhm/Preis vnd ehr hat doch meriter vnd verdient / die Frau die erschlug den grossen Tyran vnd Prinzen aller Tyrannen Abimelech/den Sohn Hierobaal/welcher mit vnmenschlicher grausamkeit Siebenzig Bruder ermord/vnd vmbgebracht hat/auch destruiret vñ verdorben hat die Statt Sichem/ vñ die inwohner derselben geplündert/ das Statthaus abgebrochen/in die tausent männer darin verbrand/vnd die Statt mit Salz lassen besetzen / dessen doch

Abimelech.

doch kein Mensch jemals die vrsach hat können vernemen/ aber als er die Statt Thebe beläget hat/ nahende zu dem Casteel/ das feuer darin zu stehen/ ist er von einer Frawen vberwunnen worden/ welche ihm ein Stuck von einem Mullenstein auff das haupt geworffen/ so ihm die hirn zebrochen: sehende also/ daß er so schendlichen verwund wahr vermeinende der schand/ daß er von einer Frawen solte vmbkommen/ zu entgehen oder zuentsiehen befahle er einem seinem diener/ daß er ihn fort solte Tod stechen.

6 Desgleichen ist auch beschehen dem König Pyrrhus/ welcher beleget hatte die Statt Argos/ vnd vngesehr an den Mauren stunde/ ist er von einer Frawen mit ein Ziegelstein/ vff das haupt geworffen vnd verwundet/ vnd als wegen des vberflüssigen bludens verbludet war/ ist Er von einem Soldat Copprus geheischen/ Tod geschlagen.

7 Aretaphila ist gleicher gestalt sehr geprissen vnd erhaben worden/ dieweilen sie mit sonderlicher grosser gefahr ihr Vatterland erlöset vnd erhalten hat von der Tyranny des Nicrates vñ Leanders/ welche sie durch ihre behendigkeit vñ guten rath hat lassen tödten/ vnd Calnias lassen verbrennen/ welcher vrsache wahre gewest der vorß. Tyranny/ wie dan solches weltläufiger narrirt vnd erzalt wurd von Plutarcho in seinem Buch von den berumbten Frawen.

8 Als der grosse Keyser Cyrus vorhin guttig vnd genädig/ nun stolz vbermütig vnd grausam worden/

Abimelech
der Tyrann
ist von einer
Frawen ge-
tödet. Jud 9

Pyrrhus
von einer
Frawen er-
mordet.

Copprus.

Plutarch.

König Epr
Cod.

worden/ist er in' einem streit gefangen worden
von Compris der Königin der Scythien / wel-
che ihme lies daß haupt abschlagen / vnd zum
gezeugnis seiner grausamkeit oder Tyrannig-
keit liesse sie ihn stechen in ein Faß vol Menschē
bluts / ihme Sagende / daß er sich nun etmal
solte ergehen des Bluers / dessen er sich niemals
hette können ersettigen / Darumb mus man war-
hafftig Sagen daß die Frawen wunderlich da-
pffer vnd grosses muts sind gewest / drweil / daß
Sie Stätt vnd Gemeinten haben können erlö-
sen von vndertruckunge der Tyrannen / darge-
gen dan kein Vernunft oder mache der Men-
schen rath oder hilffe hat können gefunden / dan
allein disse Edle dappfere vnd verstandige frawē

Von Johanne von Arc / genant von
Bacoleurs / vnd geheisse die Maegd von hilffe
durch welche Franckreich / nach dem es die En-
gelischen Vierzig Jahr lang eingehabt /
widerumb gewonnen vnd ero-
bert ist worden.

Daß Sechste Capittel.

Jennecken
von Arc.

Wiewol die Historia von Jannecken
die Maegd / einem seglichen gnug be-
kent ist / also daß die Kinder (wie man
in dem gemeinen Sprichwort pflege
zusagen) damit vñ mostert / oder Senff gehen/
doch Solches vngeachtet / weiln ihr großmütig-
keit / Frommigkeit vnd dugenten auß der massen
sehr

sehr wunderbarlich sein: vnd biß noch zu/ sehr vbel
 betrachte werden / So hab ich hier nit willen ver-
 schweigen ihr grosse dappferkeit/ vnnnd vor treff-
 zigkeit/vnd auch einige ihrer Thaten welche nit
 möglichen waren / daß sie sollen geschehen sein
 ohne Verwunderung vnd Göttliche krafft: dan
 ihre erste wunderliche zukunfft bey dem König
 Carolo dem Siebenden (Welcher geheissen
 wurd/der Siegreichste/durch die grosse Victo-
 rien die er hatte mit der hülffe vnd beystand der
 Vorf Maegd/welche er auch behilte nach irem
 Tod:) sagte ihm zu wunderbarlich ding zu wissen: dz
 Sie daß Reich widerumb kriegen solte: vnnnd dz
 Sie daß Leger vor Orliens solte thun vffbreche/
 daß sie den König zu der Cronen bringen solte:
 daß Sie den König wol kennen solte / als Sie
 ihne sahe/ob schon auch der König sich anders
 verkleiden wolte/oder verstellen/daß sie vbertom-
 men wolte das Schwert so vor Alten selten ist
 gelassen in der Kirchen zu S. Catharina zu St.
 erbois in Touraine/das ihr die Statt Troya in
 Champagnien ehe drey tag vergingen / solte ge-
 liberet werden: das der König sein ganz reich wi-
 derumb solte bekommen vnd in Friden stellen:
 daruber offenbaret Sie ihme noch viel ding / die
 auch sein geschehen / gleich als Sie gesprochen/
 gelobret vnd zugesaget hat/welche auch die Histori
 Schreiber gemelt/daß lang zuuoren von S. Va-
 lerius/vñ S Requier dem Grauen von Paris/
 vnd ersten König der Weischen gebliuet geborn/
 zu end des 5000. jars gesagt ist worden/ als

D ij nem

wunderli-
 che ding vom
 der Maegd
 von Franck-
 reich.
 Carolus 3.
 Victorius
 Zusag der
 Maegd an
 den König
 von Franck-
 reich.

S. Valer.
 S. Requier

nemblich das dieser Staat ewiglich regieren solte. Aber vmb wider zu der Materien vnd Thare der Mägd zuschreiten/ist vonnöthen das Frankreich sich ewiglich ia auch gegen seinen danck/ bekenne ihr verbunden zusein/ dan ohne ihr miraculen/ stercke/ krafft vnd dapfferkeit wahre solches noch heutiges tags vnder den Englichen: durchwelcher hilffe der König (die domalen nur König war von Bourges/ vnder wenig Staaten) zum letzten / das ganze Land von Frankreich widerumb erobert/ darauff treibend alle Engliche: außershalb Calcs / welches sie alzeit haben gehalten/ von zeiten an Philippi von Valois bis ans Reiche Henrici des zweiten zumisen zweyhundert vnd eilff Jahre.

Die Franzosen haben hilff bekommen durch weibliche Dapfferkeit.

So ist es dan ja wol ein wunderliche Sach/ das Gott durch ein Fräwe/oder Weibliche person dem Franzosischen Volck die eufferste hilff vnd beystand hat wollen geben: Welches also von Goet dem Allmechtigen ist geordinirt worden/ zubeschämen alle macht vñ gewalt die Frankreich contrarie vnd feinde wahren / durch die wunderthaten/ gaben vnd Priuilegien oder sunemmer Mägd als vberwinderin der Feinden des Franzosischen Nahmens von Gott ihr verlehnet/ aber dweil alle ding dieser Welt der veränderung vñ vbestandigkeit vnderworfen seind/ hat sich zuggetragen als die Englichen vñ Bourgunder belegert hatten die Statt von Calpiegne/ vnd die Mägd dahin zohē vmb den belegerren beystand zuthun/ ist zur böser fund vñnd

zu großem Ungeluck verräthlich geliebert worden/in der Englischen Hände / durch Jann von Eugenburg: welche Sie zu Rowanen verbrand haben im Mayo M. CCC. XL. welche ehe ihr das vrtheil surgelesen/gefragt worden/ymb sren Glauben vnd Religion / dieweilen Sie solche fur ein Zauberin hiltten/vnd meinten das sie die schwarze kunst gebrauchte: Vnd ymb derselben vr sachen wolteus auch darfur halten / das Carolus der Siebende in dem glauben getret hatte / vnd heßhalben würdig ware seines Reichs entsetzt zu werden/dieweilen das x mpt eins Königs mitbringt/nach laut der Heyligen Gesetze zu nichte zumachen/vnd auß seinem Reich zuru men/vnd dasselbige zusanberen von aller Zauber rey. Aber dessen vingeachtet hat Sie treffentlich wol vnd weislichen geantwort/vff alle Puncten so ihr surgelegt vnd gefragt wurden / sich in allem begeben vnd beruffende auff das quiduncte der Römischen Kirchen Vnd ist ein wunderliche sache von dieser Frawen/warin sich der weis sen verstand sehr bekummert befind: Dan einige haltens fur ein Heylige Person von Gott gesand/an den König von Franckreich / sein Land wider zubekommen/vnd das alle das jenige so Sie gethon hat/mehr Göttlich ist als menschlich Dan welche Semiramis / welche Penthesilea / welche Zenobie von] Balasten / welche Ecloelia ist dieser Maead jemals gleich gewesen in daffertigkeit vnd großmütigkeit: w:hr hat jemalen in so kurzer zeit souel erobert vnd gewonnen als

die Maead
ist den Eng
lischendurch
verreterey
geliebert vnd
verbrand
worden.

Verscheidt
meinunge
der Maead

sie gethan hat: wer kan leugnen / oder wil nicht
 glauben das dieses geschehen ist durch die Gött-
 liche Vorsichtigkeit/welche derselben eingegebē
 Sorg zutragen vor die menschliche sachen/ dan
 dar der Menschen hulff aufhürte oder zu schwa-
 che vnd gering ist/da kombt die Göttliche Alle-
 macht zu hulff/ vund thur beystand den senigen
 die Gottes willen gehorchen vnnnd vnderthenig
 sind: Wer solte können in abred sein/das die se-
 nige so Sie in eroberung von Franckreich getan
 hat/nicht ist das allermeiste vnd grossste Mira-
 cul vnd wunder/das jemalen in diesem König-
 reich beschehen ist? dieses sind die Ursachen war-
 umb das sie darfur halten/das alle dz senige das
 Sie gethan hat/Göttlicher vnd nicht menschi-
 cher Weisheit beschehen ist/dann wehre sie ein zaub-
 erin gewesen/so solten die Englischen wol Fran-
 ckreich widerumb bekommen haben/ auß welche
 Sie nun ganglich versagt vnnnd verbannet sind
 vnd Verpleiben / dadurch Gott hat wollen zu-
 uersehen geben / das er durch das Schwache
 Fraveliche Geschlecht hae wollen zuschanden
 machen alle die Feinden der Croon Franck-
 reich.

andere mei-
 nung von
 der Magt

Wilm Bel-
 lay.

3 Difer dingen alle vnangesehen haltens vn-
 achtens etliche fur ein Zauberinne: vnd sonder-
 lich vnder Andern der senige der das Buch de-
 re Militari / das ist von dem Kriegshandel ge-
 macht hat/waruum man den Auctor macht den
 grossen Brunnen der Weisheit vnnnd Fluss der
 Weisheit Sprach/ Wilm Bellay / Herr von
 Lange

Lange / In welchem widerholt sein die vrsprung
vnd anfang einiger Herren vnd Herrschafften/
vnd sagt / das viel gewest sind / die sich angenom-
men haben / das einiche Göttliche sachen vnn
Mehr dan menschliche inen den / rath geben ster-
cke / Basligkeit / vnd hulffe von ihrem anfang /
stelt vnd erzelt zum Exempel Janne die Maegd
als wan es nur hette ein mutation / list / liegen / vñ
betregeren des Teuffels gewesen / oder ein behen-
dige Schalckheit zum kriegen / ohne Göttliche
bewegnuiffe: Vnd das es ein betrug ist / glich mit
Numa vñ Eugeria / oder denn ziechen des Ser-
torij / oder Jupiters Candiotus vnd lycurgus /
oder vnn der Dauben Mahomets.

4 Andere repliciren hierauff / daß zu der zeite
gnug weise Verstandliche männer gewesen: zue-
kennen ob es ein betregeren gewest sein oder nit
vnn das Wir die Menschen so domals lebten
anders nicht als fur Steinen / Holzten Blocken /
oder sinners anders nicht als vnuernunftig
Dich solten achten / vnd daß die Englische selb-
sten nicht darfur halten das es eingemacht ding
sei gewest / Sonderen bezeugen öffentlich daß
Sie sie verbrand haben / Vnn das sie in ihrem
Proces sene vberzeugt / oder vberwunnen wor-
den / das sie Zauberey gebraucht habe / vnd dar-
umb als ein Zeuber in haben getödtet / welches
nach deme es fur sicher vnd warhafftig ist / So
kan es kein Erdisch werck sein.

Andere hierauff zuantworten / nehmen diß
fur vnd zu ihrem Vortheil / Nach dem mal daß

Don Johanna

40
Sie verbrandt ist/als ein Zauberin/ dieweilen sie sich verkleid/ vnd ihr habit verändert hat. Vnd sich vermompt als ein Mann / da gleichwol in dem gesetz Moysi geschriben steht/ das ein Frauwe manskleyder gebrauchend seie ein greuel fur Gott/vnd wie scheint auß der 30. dist. Can. si Mulier/ So sein auch in den Rechten verboten vnd in Wann gethon die Frauen so sich in Manskleidern verkleiden. Vnd dieweilen das dieser Punct allein mehr als gnug ist / vmb sie zu Töden/wan sie durch veränderung der kleyder den tod verschult/vnd verdient hette. Vnd dammitten wurd nicht verhetigt vnd beschirmet all solche Frauwe nicht zuhalten als wann sie von Gott gesand / das sie öffentlich gegen sein gesetz thäte/vnd so schandlich außser demselben wandelte.

6 Darnber das sie in ihrem Proces ist vberwunnen gewesen der Zauberey / damit sie kein geringere straff verdient hatte als den tod/gleich sie auch there/dieweiln sie durch ihre Schwarze kunst betrogen verleyt / vnnnd mißbraucht eines so grossen Königs als Carolus der Siebende ware / vnd das ihme auch all solcher frembder Tod / so vber ihne durch Gottes verhengnis gekommen ist/zur straffe gewest seie / dweil er dieser Frauen hatte angehangen. Dan er starb anders nirgents ab / dan von einer starcker Jantafey vnd wunderlicher einbildung die im ankam als ihme angebracht wurde / das eiliche waren/ die ihme einen vergifftigen drancß bereydt hatten
ihn

Deut. 22.
Iosephus l.
4. c. 6. Von
alterthumb
der Juden

Eiliche meien
den das Carolus
der 7. durch ein
Göttliche
straffe eins
solche tods
gestorben
omb das er
der Maegt
angehangt
hätte.

ihm zu
gedacht
seine
ander
sehr
sieben
ange
verma
stet
rach
so hat
sinnen
daran
7 D
andere
Maech
gele
solche
der
der
Welt
der so
mittel
nig
mu

ihm zu ergeben / Durch welche harte vnd tieffe gedanken / vnd berrubnus seines gemus / alle seine böse humoren oder feuchtigkeit vnder einander vermischer worden / vnd sein verstand so sehr verwirret / vnd verfinstert ist worden / das er sieben ganzer tag nicht ein bißsen gessen hat / Vnangesehen ihnen seine Medici dick vnd offimals vermanten / das er viel mehr von hunger als sonst franck wehre: Aber vermeinende durch den rath der Medicinen ihm zum essen zubewegen / so hat er doch nicht gekund / dieweilen ihm die sinnen vnd adern sehr verkrumpen wahren / daran er auch gestorben ist.

7 Dies sein die Rede vnd urteil von ein vnd anderen seiten vber die begangene thäten dieser Maecht die ich stelle zu erkennnis der senige so gelehrter seind als ich bin / dann es ist mir genug solches erzalt zu habē / als Academisten / ob schon derselbe in vnsern jetten beschriben hat die wunderliche Victorien der Frauen von der neuen Welt / darbey stehent vnd sästigtlichen halten / deder so nicht bekant / das Gott durch all solche mittele von Janne von der Maecht dem Königreich von Frankreich geoffenbaret ist / nicht würdig sey aldar in seinem Reiche theil oder Plage zu haben.

D v Von

Von den grossen Wolthaten so der
Welt durch die Frawen ge-
sehen sind.

Das Siebende Capittel.

Est einem segltichen so nicht zumahl sei-
nes guten Verstands beraubt / künlich
vnd offenbar / daß die meiste Wolthat so
in der Welt mag sein / ist der gläub / da-
durch dz wir Gott den Allmechtigen kennen / vñ
begreifen sein verborgen vrheil / welches nach
dem es ohne allen zweiffel vñnd für gewis war-
haftig ist. So ist auch hochnötig das man be-
kenne / daß die Frawen die erste vrsach gewest
seind des meisten guts das die Menschen haben /
das das grosse vnd aller höchste gut ist zum aller-
Ersten durch die Frawen den Menschen ange-
kundigt worden / als sie Posaunen gewesen / der
Siegreichen aufferhebung vñnders lieben Herrn
vnd Heilands Jesu Christi / vñnd nicht allein
sind gewesen Posaunen oder Potten / dieser heiliger
Aufferstehung vñnders Herrn / sondern es
geben auch etliche Historien zeugnis / das die
Zugendreiche vñnd Heilige Frawen Maria Ma-
gdalena vñnd Martha die Euangelika ge predigt
haben / vñnd bekert zum Christlichen glauben.

Das Land von Illyricen / welches heutiges
tags Schlaunien geheissen ist / vñnd das land
von Prouencen.

2 Man find auch in den Croniken von En-
gelland

Die Frawen
in die erste
orten ge-
wesender
lufferster
angvñnders
erren.

gelland de
er eines
nicht gen
König al
lichen vñ
Augusti
quam ju
von alle
empfan
sche irh
beschmi
Nam de
bet besch
gewesen
gelland
Frawen
Christi
3 H
schmei
gereper
den red
Digeat
nig Chi
nem ju
Vñnd
Könige
nen Ele
hoben
Man de
fette m

gelland das der König Egelbert trawete die doch-
 ter eines Königs in Franckreich/ dessen namen
 nicht gemeldet wird/ welche ihren Mann den
 König also vnderweiset vñ lehret in den Christ-
 lichen vñnd Göttlichen Gesezen / das Sanct
 Augustinus Bischoff von Engelland / als er
 quam zu Predigen das Heylig Euangelium/
 von allen Menschen in Engelland freundlich
 empfangen ward / verlassende die Pelagiant-
 sche Irthumb/damit das ganze Königreich war
 beschmizt gewesen / Saguin Sagt / dweil der
 Nam des Königs noch der dochter nicht mel-
 det beschreiben/das es Elotarius der zweite sie
 gewesen / zu welches zeiten das Volck von En-
 gelland / durch Wolchat einer Franckosischer
 Frawen empfangen hat die zundamenta des
 Christlichen glaubens.

3 Hermigidius der König der Gotten be-
 schmeißt vñnd besudelt mit der Arrianischen Re-
 gereyen: Ist widerumb gekert vñnd gebracht vff
 den rechten weg des Glaubens Christi / durch
 Digeaonde sein Hausfraw/die Schwester Kö-
 nig Chilperych: als derselbe Saguinus in sei-
 nem zwennten Buch erzelt.

Vñnd was solte auch sein dis schöne bluende
 Königreich ohne wolchat der gutter Königin
 nen Elotildis? furwahr wir weren allzumahl
 heyden gebliben / wannehe nicht Elouwis ihr
 Man den Christenglauben von ihr empfangen
 hette/ welche durch frē rath stetig bittē getauft vñ
 zum

Die Engli-
 schen haben
 von einer
 Frawen dē
 Christliche
 glauben em-
 pfangen.

Saguinus

ein König
 der Gotten
 ist durch ein
 frawe von
 seiner Rege-
 rei bekert
 worden.

Elodouens
 ist durch die
 gebett seine
 hausfraw
 zum Christ
 worden.

zum Christen worden/die heydenschafft verlas-
sen/ein glied vnd lichamb zu werden/ der Heyl-
gen Christlichen Kirchen/dardurch zugleich al-
le vnderthanen von seines Königreichs den
glauben an Jesum Christum durch mittel vnd
Weisen Raht einer Frawen empfiengen / an
welche alle dieselbe ewig verbunden seind.

Ingulde Kö-
nigin der
Gotten.

5 Dergleichen wolthaten empfiengen auch vor
zeiten die Gotten durch ein weise Königin In-
gulde genant/welche durch ihr stetzig bitten/vnd
tugentliche vermahnung den König ihren man
so fern brachte/das er die alte irthumb vnd miß-
breuch verlese/vnd zum Christen wart.

Andere gro-
ße wolthatē
die den men-
schen durch
die Frawen
gebe sind.

6 Durchlesende die Historien find man Ex-
empelen genug eilicher Männer die grosse daf-
fere thaten begangen/durch raht vnd verdienst
ihrer Frawen: als da there Flavius Clemens
durch Domitiane in den zeiten Domitiani des
Keyfers/vnd mehr andere die der narstige vnd
stetzig leser nachsuche mag in Plutarcho/ Voe-
atto. Vnd Symphorhaen Champier / welche
weitleufftig beschriben haben die dugenten der
berühmter Frawen/vnd die Wolthaten so durch
Sie geschehen seint: ohne welche die Menschen
hettten müssen vergehen/vnd die Welt ganz vnd
gar verlassen worden / es wehr dan sach das sie
durch ihr vnderhalten reparirt worden: Vnd
in disse wolthat allein sein alle die andere geschlos-
sen vnd begraben/ oder begriffen die man solte
können erdencken/oder wunsche Also das Mer-
curius Trismigistus / anmerckende die grosse
ver-

Mercurius
Trismigist.

vermög
seinen S
lich zult
Jahre y
den Vat
mercken
ihme die
de.

Von
wen / u

M

dem an
begeben
sung der
den gele
dem sein
gelenk
2. Dn
nemig
solle ma
nen: X
11/17

vermügensheit der Frauen hinterlassen hat in
 seinen Schriften/das alsolche Männer hoch-
 lich zusiehen vñnd zuschewen wehren die kein
 Fraue hetten Vñnd Gott selber hat abraham
 dem Patriarchen befohlen / daß er fleißig an-
 mercken vñnd hören solte / Vff alle daß sentze so
 ihme die gute Sara sein hauffraue sagen wur-
 de.

Von der sonderlichen gelertheit der Fra-
 uen / welche weit Vorgegangen sein vielen ge-
 schickten Männere / in Lehr der
 Weißheit.

Das Achte Capittel.

Wir allein die Männer seind sorgfel-
 tig gewesen vñnd grosse begirde gehabe
 ihr Ehr vñnd Nahmen ewig zumachen/
 durch die gelert vñnd geschicktheit/son-
 dern auch vñndwielich viel Frauen haben sich
 begeben zu der wissenschaft/ gelertheit/ vñnd le-
 sung der Bücher/so weit/ daß sie nicht allein
 den gelerten Männere sein gleich worden/son-
 dern seind auch Vorgegangen zu ihren zeiten den
 geleertesten Philosophen.

2 Vñnd dieweil die Sybillen die aller fur-
 nemste vñnd berumbste gewesen sein/darumb
 solle man ihnen auch den ersten Plaz vergun-
 nen: Aber kurzlich angesehen / daß sie Lactanti-
 us/Eusebius/S. Jeronimus/Drosius/ vñ an-
 dere

Von der
 Sybillen.

Dere geleerte Männer/ besser erhaben vnd gerühmt haben durch ihre Schrifften/dan mir solte möglich sein/ So wil ich nit viel dauon reden.

3 Dieser Sybillen seind zehen im gezal gewesen/ aber vnder ihnen allen seind ihrer zwo mehr erhaben vnd berumt gewest als die andern/ zu wissen Sybilla Cumana / vnd Sybilla Erythrea : aber es ist zu wissen das Sybilla kein name ist einer Frauen/ sondern bedeut in vnser gemeiner Sprach ein Wahrsagerin/ oder Prophetinne : Diese sein gewesen zu den zeiten der Heiligen Väter/welche erfahren waren in aller Wissenschaft vnd gelehrtheit der frommer Voreltern/oder Vätern/haben in Schrifften hinterlassen viel schöne vnd herrliche Spruch vom end der Welt von dem letzten vnd Jungsten Gericht/von dem ewigen leben/haben auch gesprochen Prophetirt von vnserm Herrn Jesu Christo / auch von dem stand der weltlicher Ding/ von Königreichen/ Keyserthumben/ Gemeinten/vnd dergleichen stücken in den Bucheren der Revolutionen / zu welchen die alte Römer alzeit ihr zusuch hatten in allen sachen/ vnd holten Rath daraus / als Cicero bezeugt in dem zweiten Buch der Wahrsagungen / vnd sagt das man auß den Hauptbuchstaben ihrer Versen vnd Reimen grossen/ Sinn/ Verstand/ vnd herrliche worte befinde: Vnd von diesen Bucheren hilt man sonet vnd gab ihnen so grossen Lob vnd authoritet / das es gleich eben viel war/ ob man sagte : diß ist das wort Sybille : als man

Sybilla ist
also viel zu-
sagen als
Prophetin-
nen.

Sybille pro-
phetey.

Cicero lib. 1.
: Diuinati-
o.

man nun
4. Nul
sehr alle
quint
de ihne
sein / bie
von zuko
te verta
Preis v
hundert
als man
gehabt.
dern ber
ander se
Preis: da
die alte
verbrau
kauffen
verkauf
gemein
drey in
sette mö
ma die er
denist sie
se Bucher
waren für
diese En
5. Nach
Saba mel
quoda gsch
vnder alle

man nun zur zeit sagt es ist dz heilig Euangelium
 4 Nulus Bellius narrirt / das vff ein zeit ein
 sehr alte Fraw ist gekommen zu dem könig Tar-
 quinius dem hoffertigen oder Stolgen lieberen-
 de ihme Neun bucher / darinn sie sagte begriffen
 sein / die heimlichkeit der Göttlicher anworts /
 von zukommenden dingen / welche sie ihme wol-
 te verkauffen / Tarquinius fragte Sie vmb den
 Preis vnd sie hat ihme solche gesagt auff drey
 hundert Philippen damit Tarquinius spottes
 als wann ehr arge gedanken vff ihr alierthum
 gehabt. Difes sehende hat sie drey von den bu-
 chern verbrandt / fragende Tarquinium ob er die
 ander sechs wolte kauffen ohne ringerung des
 Preis: daruff er laut begunt zu lachen / welches
 die alte Fraw sehend / hat sie derselben noch drey
 verbrandt / fragende ob er die drey andere wolte
 kauffen so hoch als sie sme die Neun hat wollen
 verkauffen / alda hat Tarquinius ernstlicher an-
 gemerckt die beständigkeit dieser Frawen / vñ die
 drey in solchem Preis gekauft / als er die Neun
 hette mögen kauffen / vnd lies jr zellen die Sum-
 ma die er jr gelobt hat / aber als sie von im gesche-
 den / ist sie niemalen mehr gesehen worden. Die-
 se Bucher wurden gelegt an ein heylig ort / vnd
 waren funffzehen Männer dartzu verordnet /
 diese Bucher zubewahren.

¶ Nach dieser Sybillen hat die Königin von
 Saba welche von etliche Nicaula / etliche Man-
 queba geheissen / den ersten Plaz vñnd vorzug
 vnder allen den jenigen die von alters vor
 gelert

Die Königin
 in von Sa-
 ba.

Matth. 10.
3. Reg. 10.

geleret sein geacht gewesen/welche ein solche brennende begirte vnnnd lust gehabt vmb zuerlangen vnd zubekommen den Schatz der Weisheit/das ihr das Euangelium solches Lob gibt / das desto gleichen nicht ist/dweil sie kommen von der welt end/auf dem eussersten ja aller weitesten des land des Judea/vmb zuhören die Weisheit von Salomon/mit welchem sie sehr dieff vnd starcke disputirte von dem Ysope an bis zu dem Ederbaum zu: das ist zusagen/von den kleinen freutergeren ahn bis an den hochsten Baum von Libanus / vmb disputirte die Natur vnnnd Eigenschafft der Bäumen lernen zuerkennen.

Dama die
dochter Pythagore

6 Die lehr Pythagore durch ihr vnermessliche finsternus / hette nimmermehr von jemand können aufgelegt vnnnd Verstanden werden: wannhe diese Dama/sein Dochter/ nach Tode ihres Vatters nicht Schule vffgehalten/dieselbe explicirt/vnd erklert.

Arrete die
mutter Aristippi.

7 Arrete ist sonderlich also erfahren vnnnd gelere gewesen/das sie keinen Meister oder Doctoren begert gehabt vmb ihren Sohn aristippum zu lehren/sondern instituirt vnnnd lehret ihn selber in aller weisheit / welche darumb Metrodidactus ist genant worden/das ist zusagen von seiner Mutter gelehret.

Hortensia.

8 Hortensia die dochter des berühmten Dactoren Hortensio ist so wunderlich gelert gewesen/das sie lustige schöne vnd zierliche Orationes vor den Nahts Herren von Rom gehalten/welche nicht allein von den nachkommelingen sehr

sehr groß geacht ist/ vmb irer schöner eloquentia
willen/ mit aussprechung der Weltschen Sprach/
sondern ward noch fur ein Exempel gehalten/
denselben nachzufolgen.

9 Corina ist so geschickt gewesen in der Poe- *Corina.*
terei/ daß sie Eyrische Versen machte / den sehr
berumbten Poeten Pindarum weit vbertroffen
in welchen sorten von Reimen Theane auch nit
weniger erfahren wahre/ als die Vorf. Corina/
vnd Socrates hat sich nicht geschämbrt offentlich
zubekennen/ daß er vonn Aspasia gelernt hatte. *Aspasia.*

Leontia/ ginge weit fur in disputiren vnd ant- *Leontia.*
wort zugeben/ dem Philosopho Theophrasto. Die
Schule Platonis war den Frauen vñnd jungen
Frauen verboten / aber nicht desto weniger La-
scenia vnd Artothea habens nicht gehalten/ son-
dern sich zu im in manskleydern begebē. Corne-
lia die hauffrawe von Sciptonis des Africa-
nen ist dermassen furrrefflich gelernt gewesen:
daß sie den nachkommelingen hinderlassen viel
schöne Brieff/ gleich als Cornificia viel Ber- *Cornificia.*
sen die Sie gemacht hat. Caria Afrania ware *Afrania.*
so wol in den Weltschen Rechten erfahren/
daß Sie ihren spinrocken vñnd Spillen fahren
ließ/ Viel Processen oder sachen vor dem Rath
vñnd Herren herlich verfehrt verfolge/ vñnd auß-
gewonnen hat Diodorus von Sicilien hatte *Diodorus Sicil.*
funff dochter sehr furrrefflich in keuschheit vñnd *lib.*
gelertheit.

10 Aber zu Christen zukommen/ Eusebius gibe
zeugnus in seiner Kirchen Historien/ daß Man-

nes

Eusebius.
Mannea
 die mu:er
 des er Alle
 xandri See
 uer:

nea die Mutter Alexandri seueri des Keyfers die gelert / vnd geschicklichste so hoch vnd sehr geachtet vnd geprissen / das als sie vernommen den grossen ruff vnd gute gerucht des grossen fass der gelehrtheit Origenis / als bald eiliche treffliche Männer auf ihrem hofe nach ihm bis aethi Antiochien alda er damals wonhaftig / außerschieket ihnen zum freundtlichen zu bitten / er so me wolte gefallen lassen / zu ihr zukommen / Sie das wort Gottes zulehren / dann sie hat ein sehr inbrunstige bezerre vnd lust seine Stimm zuhöre.

Tecla.

Tecla die Jungertn S. Pauli ist sehr gelert vnd erfahren gewest / vnd S. Catharina ein Waegd von Alexandrien hat sunstzig Philosophen in der gelehrtheit / geschicklich: vnd Weisheit überwonnen. Die vier dochter Philippi des Apostels vnd Annia waren Prophetinnen vñ weissagerinnen des Newen Testaments / in der Kirchen von Philadelphien. In zeit des H. Jeronymi ist auch in grossen ansehen der gelert: vnd wolredeneheit gewest / zu welchen er viel schone Brieff geschriben hat / als Geronica Sabola Furia Marcella Demetriadis Saluia vñ dergleichen mehr andere

Anniamie
 Ten dochter
 Philippi.

11 Eudochia die hauffrawe Keyser Theodosii ist nicht allein sehr berumpt worden vnd in grossen digniteten vnd werden gewesen / wegen ihres grossen Keyserthums sondern auch sehr geestumirt vnd verhaben / durch die hochheit / vñ dsonderlichen verstand der gelehrtheit allen andere vorzuzog: n worden / welche damals so reichlich vnd

der Frauen.

und Fruchtbare wahr von geschickten und gelehrten Weibern das Drogists selbst sich hat be-
hoffen mit Sieben Jungfrauen seine Bucher
zumachen welche sieben sime dienten vor Schri-
ber außzuschreiben das sentge so er ohne vffhö-
ren thet furlesen/welches er nicht heute können
volbringen ohne hilff der Vorß. Jungfrauen.

12 Aber vmb deswillen das die We. versehen
und erfulet ist mit so grosser anjal wunderlicher
gelerter und wolbereiter Weiber/mus man des
haben nicht darfur halten/ als solten die unsere
genstlichen verlassen und deshalben in mangel
stehen/ dann durch die gnad Gottes sind mann
noch gnaz/die keines sins sich von den jentgen
so vorzeiten gewest lassen ein thun / oder densel-
ben eines danmen breids weichen wollen/ und so
fern die sach recht bedacht/ponderirt und erwor-
gen/wurd man befinden/das sie denselben nicht
allein zurergleichen/ sondern auch weit furgehen/
welche als sie etwas haben wollen beschreiben/
keinen secretarium gebraucht/ gleich als die an-
dere in verlitzen jettent/ir schone kluge erfindun-
gen und gedichten ordentlich vñ zitlich in Schriff-
ten zustellen.

13 Dan wahr solte man in alten geschichtzen
können finden eine Frau/wie gelernt sie auch ge-
wesen / die man solte können vergleichen mit
Margaaretha von Valois Königin von Na-
urra und einjige Schwester des grossen Kö-
nigs Franhois des ersten / dieses Namen: wel-
cher Nam vnd Jama ist und solle ewig blibe in d

Origines
beschilffte sich
mit sieben
Mägden
Luseb. lib. 6
cap. 7.

Margares
Valois Kö-
nigin von
Nauarra.

Don Gelehrtheit.

42
Menschen gedechtnus / vnd sie solle alzeit mit
grosser ehren bleiben leben in dem mund der
weiser menschen durch die hochheit ihrer geleert-
heit/vnd herrlichen tugenden darmit sie alle Fra-
wen vnd Princeessen durch die gnade G. D. T. res
weit vbertroffen hat.

Heltisenne
von Creu-
nes.

14 Welche Cornelia oder Cornificia solte mö-
gen mit der Jungfrawe Heltisenne von Creu-
nes/einer Franckosische frawe verglichen wer-
den/ Ja was fur ein Philosophus solte die sed-
der besser können gebrauchen / als sie thut: als
scheint an den schönen vnd herrlichen Bucheren
die sie vns in grosser anzahl hat hinderlassen.

Christina
von Pisa.

15 Aber ich geschweigen vieler Exempeln ver-
scheidener anderer Frawen vnd Jungfrawen
dieser landen/welche ihrer geleert:vnd geschick-
lichkeit halben weit furgehen nicht allein allen
anderen Frawen / sondern auch allen Menne-
ren ihrer jetten / als zu kommen an die Jung-
fraw Christinen von Pisen in Italien / welche
die erste Platz behelt vnder allen geleerten Fraw-
en die jemalen gewest seind/vnd geschrieben ha-
ben/es sie vor / oder in ihren jetten. Zimmers find
man kein / wie geleert sie auch sein / die ihr einiger
gestalt wehre zuvergleichen: gemercket vnd an-
gehent die herrlich vnd frenigkeit zuschreiben vñ
zu dichten/darin sie sich so hoch beflissen/das sie
beschambe gemacht hat viel geleertter Männer/
die nach ihr die Fedder nicht haben dorffen lau-
fen lassen / so vermögen vnd hochuerstendig ist
sie gewest durch die gnad Gottes vber alle ande-
re Frawe

re Frauen so sich im Schreiben gebraucht haben/ Von welcher dieses nicht wil glauben/ der lese ihr Bucher/ vnd er wird bestaden/ daß niemalen jemand ernstlicher vndersucht hab dß lob/ pretz/ tugenten/ vnd herligkeit der Frauen noch jemand die besser geantwort hat/ vff alles verweis so die lästerer des weiblichen geschlechts ihnen sollen mögen furwerffen oder nachsagen/ Welches sie gethon hat (ich darff wol sagen) viel geleterer vnd geschicklicher/ als einiger Author so femals dergleichen Materien beschrieben hat.

16 Dieses aber alles nicht angesehen/ Duema *Duema Ligon* Figua ein Jungf. auß Spannia hat keinen geringeren Preis lob vnd rum verdient als Christina von Pisen/wegen der grossen geleterheit/ damit sie alle andere Spanische Frauen reichlichen eingethon hat/ dann da sie nach stat oder Sammer Jungfrau wahr Frau Maria der Schwester des Königs von Portugal nur 22. jar alt erweist sie an Pabst Paulus dem dritten im jahr M. D. XLV. wie hochgelet sie wahr/ an ihuen in Junfferley sprachē sehr kunstlich vnd geleter Schreibende als zu wissen in Hebreisch/ Griechisch/ latin/ Chaldeisch/ vnd Arabisch: also daß der Vorß Pabst/ wie geleter/ klug/ verstendig vnd verschmitzt er auch wahr/ nottig ward/ Dolmetscher zu suchen/ vmb dieser Jungfrauen zu antworten.

17 Vnd vmb dieselbe zeit was zu Rom in esse *Isabella Rose* ein andere Spanische Frau/ genant Isabella *re.*

E lii

rose.

re: welche offentlich lerte/ vnd auflegte die aller
Schwärest bucher des Scoten/welchen die Bar-
fusser den subtilen Doctoren nennen/ In einer
sehr grosser versamlung der Cardinalen vnd
anderen Furtrefflichen Männern die gingen
anhören

Die grosse
gelertheit
der 4 höch-
ere des Kö-
nigs von
Aragon.

18 Die vier höchere Königs Ferdinandi
von arragon vnd Isabella von Castilia seiner
Haußfrauen / von welcher die Erste vnd dritte
Königin von Portugal gewesen sein die zweite
hausßfrau Philippi von Osterreich/ vnd Mutter
Keyser Carls des V. vnd die vierte haußfrau
Henrich des Achten / Königs von Engelland/
sein so gelert gewesen das man Sie mannich-
mal mit den Ampassadoren oder gesand- n in
latein hat hören sprechen.

19 Aber diese wenig Exempelen geleter Fra-
wen sollen vns für dinstmal alther gnug vnd sus-
ficien sein/ zu ihren anderen Tugenden vnd vol-
kommenheit zukommen / welche nicht geringer
seind als die gelert vnd verstendig: vnd geschick-
lichkeit / darin sie viel mehr notwendi-
ger zu preiffen / vnd
loben.

Don

Von Keuschheit vnd zuchtigkeit etlicher
Frawen / welche tugent ihnen von an-
deren allen hochnötig ist.

Das Neunte Capittel.

Estalt vnder den gebrechen einige vn-
ehrlich/vnd die andere grausam vnd
abschrecklich seind: also auch vnder den
tugenten / eideinige löblicher vñ preis
würdiger als die andern: als die Keuschheit der
Frawen ist in Print: hin aller andern tugenten:
dan al wehre es sache das man von der Frawen
nehme die schonheit / gelertheit / Wolredeneit /
Reichrumb / macht / Freund vnd alle andere ga-
ben / da sie die Natur mit konte zieren / dieselbe
uerheben vñnd gros zumachen / so fern Sie er-
bar vnd keusch were / solten alle dinge gut sein:
aber als ihr diese Tugent gebriecht / ob gleich sie
all vollkommenheit so man ihr solte können zu-
schreiben hette / So solte sie doch anders nicht
sein als ein verwerckte / verdorrete bluem / vnges-
acht / vnd sonder wurde / dan wan die erbarkeit
oder keuschheit verloren ist / als dan gehen auch
alle ihr andere Tugenten in nitte vñnd zu boden /
Dis ist das jenige so Xenoc ates sagt / das
die keuschheit seye das eigen Element der Fra-
wen: aleich das wasser den Fischen vñ die Luffte
den Vöglen vnd suß andere dergleichen sachen /
vnd das ist das Lucretia Sagt / das die Frawe
kein gut mehr haben können / Wanneche
ihr

Der Frawen
Keuschheit.

Lucretia.

ihr ehre geschand ist/welches sie nicht außliche fertigheit gesagt hat/sonderen hat solches mit ihrem Blut bekräftiget / nachdem sie von dem hofferligen Tarquintio ist vberweltiget worden.

Susanna. Da. 13

2 Aber ein Christliche Frau hat schönen Spiegel oder exempel der keuschheit / als an der hochberumbter Heyligen zrawen Susanna/welche sich lieber in gefahr leibs vnd lebens hat wollen stehen/als vol bringen den vnehrlichen willen vnd wollustige begerten zweyer vnkeuscher alter Männer: welche alle stund vnd augenblicke vff ihrem grab gengen/ vnd albereit einen fues dar in hatten/vnnd niewol das sie die wissenschafft haben des gestrengen vnd erschrecklichen vrtheil Gottes/gleichwol (als ob sie böß vnd zornig weren gewesen/vber jr altertum) haben sie irer vnkeuschheit den zaum so lang gelassen/das sie ihr erkaltetes hertz widerumb erkunt haben / vnd ohn einiger forcht Gottes an ihr versucht ihr wollust zu volbringen / vnd ihr ehr angefochten / aber vergebentlich vnd vmbsonst/dan sie haben die Wauren keines sins können durchbrechen / ach das es Gott beliebt/ das demnen so sich begeben zu einem raub der wollust vnnd zu sehr wild sein ihrer ehren diese schöne Exempeln der keuschheit dieweil in ihr hertz eingeschnitten were / zu einem Spiegel die sie an ihrem gurtel tragen / vff das sie sterck möchten widerstehen / aller ihrer geburlicher begerten.

3 Aber ist es sach das die reine erbarkeit dieser heylig

heiliger Frauen die aller löblichste ist vnder all
den exempelē/ der alter gezeugniſſen / jedoch iſt
auch nit weniger zu Preiſſen die furneme erbar-
keit Frau Elips Gräffinnen von Salberck/
ſondern iſt würdig in ewigkeit gerumbt vnd ver-
mehret zu werden/welche Eduart der dritte Kö-
nig von Engelland ſehende/ mit einer vnermeß-
licher Paſſion der liebten gegen ſie erkundet
ward/ vnd durch dieſelbige quellung drucken
werdend in willen hatte er jrer ehren zuberaubē
darinn ſhnen ſeine Höffling anders nicht be-
trachtend/ alſ daß ſie ſhne möchten gefallen vnd
wilſaren/ den rath gaben / daß er ſie mit gewalt
ſolte nehmen/ vnd gebrauchen ſein Königlich
macht vnd zuthoritet an ihr ſo fern ſie es nicht
in der gute wolte zulaffen dz ſenige/ ſo der König
begerte / damit ſein luſt geſtut möchte werden.
Diſſem Rath folgende / hat er an die Vorſ. E-
lips geſand/ damit ſeinen willen zu thun: welche
ſich vber die maſſen beähigt vnd benaut befan-
de berubt vnd verlaſſen aller menſchlicher hilffe
vnd beyſtands / beſorgend / geſchandaſirt zu
werden iſt ſie vor den König vff ihr kne gefolte/
mit einer erbarmllicher vnd klaglicher ſtim vnd
mit vberfluſtiger trenen vnd weinen biende
nach deme Sie daß vngluck für ihn gebracht
hätte alſ ein armes vnoffelichs ſchafflein / oder
Lembgen zum offer/ daß er ihr ein bit wolte zu-
laſſen/ darumb ſie ſhnen ganz vnderthentig vnd
demutig wurde bitten/ darüber der König ſehr
freudig vnd deſſen zufriedden wahr / vnd hat ihr

Königliche
Elips der
Gräffinnen
von Salber-
ck.

verheissen / vñ geschworen ben der Würdigke
 des Heiligen Sacraments des Lauffs / welche
 er empfangen hat / daß er ihr kein ding weitern
 wolte / so fern als solches in seiner macht wehre /
 Ya al were es daß sie von ihme seinen Scepter
 begerte : Er wolte ihr denselben geben : darauff
 hat diese Erlame Frawe ihm ein grossen degen
 oder Schwert gelanat / so sie verborgen hat vñ
 der ihren kleidern / Sagende / daß die gift / dar
 umb sie ihnen bat / vñ darin sein irawe an ihr
 verbunden wahr / Solches were / daß sie ihnen
 demütiglich thete bitten / lieber durch dz Schwert
 So er an seiner seiten druge getöd zu werden /
 als daß Sie von ihme irer ehre solte beraubt wer
 den / oder das er ihr wolte zulassen / daß sie mit
 diesem scharpffen Degen oder Schwert ihr le
 ben mocht endigen / Bis daß ihr vnschuldig blut
 mögte zeugnis sein vor Gott ihrer vnbeflecken
 teuschheit : der Köntig Anuermerkende die vñ
 herwindliche standhaftigkeit dieser Tugentrei
 cher Frawen / ist bewegt oder überwunden wor
 den durch treuung der conscientien oder des geo
 wissens / vñ dieselbe einig sines zubegaben vor
 den oberlast vñ schande / die er vnderstanden
 hatte ihr anzuhun / ist zu fridden gewesen / vor
 den lohn ihrer Erbar vñ Keintgkeit sie zuhal
 sen für seine getrawe Braut / vñ nam zu einer
 gefelshafft diejenige die er hat wollen zur Erb
 genahmen seiner böshheit machen / vñ hat also
 zu recompensierung ihrer erbarkeit dieselbe ge
 macht zur Köntiginnen von Engeland . Siehet
 wie

Wie daß Gott der Herr wol wels zuuergelben
den zuten willen der jenigen / die sich lieber stel-
len in gefahr ihres lebens / als daß sie ihn solten
wollen erzurnen.

4 Eusebius erzelt/das M. pentius der Tyrann
seine diener gesand hat zusuchen ein Jungfrau
von Romem/genant Sophronia/darmit seinen
lust zuvolbringen / vnd Sie zu setner begirlich-
keit zumißbrauchen: welche ihrem Mann diese
Sach hat zuerkennen geben/welcher ihr zur ant-
wort gegeben/das sie disse Schand' sollte mus-
sen bereiden den Tod zulenden: Sophronia se-
hende/das ihr Man dem Tod zuentstehen/dem
Tyrannen ihr reinigkeit hatte vbergeben / hat sie
den dienern des Tyrannen die Sie quamen ho-
len gesagt/Mein Herren ich bitte euch das ir ein
wenig woller warten/so lang bis ich die set: hab-
mich zu steren mit meinen aller besten kledern/
vff daß ich desto herrlicher werde befunden vor
der Mayest ewers Herren / welche es ihr zu-
willig zuliese. damit ist Sie gegangen in ir Cam-
mer vnd alda gefallen vff ihr knien/ ruffende vñ
bittende Gott vmb beystand vnd hilff / als ob sie
ihme ihr leben hat wollen auffopfferen: ihn bit-
tende vmb die Sauber vnd Keuschheit ihres her-
zen hat Sie ein messer genommen vnd ihr sel-
ber das hertz abgestochen: vnd in solcher manie-
ren vnd fugen gelibert ire Seel in die hand Got-
tes mit ihrer vnb. fleckten Keuschheit / reinigkeit
vnd erbarmck.

Lib. 8. cap. 17.
Eccles. hist.

Sophronia
hat lieber
wollen ir
hertz abste-
chen/ als
sich der we-
den.

5 Vnd derselbige Eusebius / gleichertweß be
 schreiber ein verfolgung der Tyrannen welche
 beschehen ist in Alexandrien vñnd antiochien/
 erzelt ein Historia von einer Frawen welche ge
 fallen wahr in die hand der feind des Christli
 chen glaubens / die sich sampt zweyen dochteren
 in eufferstem pericul zusein / befandte / vñnd besor
 gere geschandalosirt vñnd geschwecht zuwerden /
 begerend vrlaub an die jenige so sie bewareren /
 daß werck der Naturen zuvolbringen / welches
 sie sñnen zugelassen durch die natürliche schäm
 pte bezwungen / da hat die gute Frawe / merckend
 de daß sie bey einem wasser wahr / vñnd zeit vñnd
 stund hatte ihr sauber / vñnd reinigkeit zubewaren
 sich selber vñnd ihr zwey dochter mit in daß was
 ser gesturzt / ihr ehre zubehalten / Ingleichem ha
 ben sich auch zwo Junge zungfrawen in die
 See geworffen / vff das sie nicht geschandalo
 sirt solten werden.

6 Aber nicht allein haben die Christenfrawen
 ihr Keuschheit vñnd reinigkeit bewahret / vñnd sol
 ches in gefahr ihres leib vñnd lebens / sonderen
 man find auch vngehlich viel heydenische Fra
 wen oder Weiber / die lieber ihr leben haben wol
 len verlassen als ir ehre / vñnder welchem Niccus
 ein Jungfraw wunderbarlich Schönheit vñnd be
 sonderlicher gnad begabet / den Vorzug hat / vñnd
 die Erste ist / dann sie wolte lieber sterben ihrem
 Vatter / Welcher Eilod in geheischen / die Knien
 kuffende / dann zubewilligen in die vnerfliche
 vnkeuschheit eines Tyrannen / der Sie vorzuch
 tigen

Niccus die
 dochter E
 lodius.

stigen wolte Ein Prinz oder Fürst wolte auff
ein zeit mit ihme führen eine jungfraw die Göt-
tin Vesta/ vmb dieselbe zu mißbrauchen vnd sei-
nen willen mit ihr zuschaffen/ dieweil Sie bega-
bet wahr mit einer sonderlicher schönheit/ vnn-
getreut mit einer sehr lieblichen vnd holtzselichen
Wesen: welche ihr selber die augen außgestochē
hat/ diweil sie verstand das die geburtliche enghun-
dung der liebten des Prinzen gegen Sie/ nit-
gents anders hersprießen theie/ dan auß ihren
schönen Augen vnd lieblichen angeichte.

7 S. Jeronymus disputierend gegen Iou-
nianum/ erzelet viel wunderliche exempel von
hochwürdigen Frauen/ die anders nitgents vñ
gelobe vnd gerühmet sein worden/ dann allein
wegen ihrer erbarkeit: als die Lucryrische jung-
frawen/ die man alle jar in Pilgrams weiß nach
dem Land von Troyen sandte/ welche solches et-
ne nach der andern gerrewlich vnd bestendig con-
tinuirten bis in die zeit von tausent Jahren/ ganz
ohne das eine vnder ihnen ein bösen Ruff oder
bösen argwohñ ihrer ehren hette gehabt/ auch
hat Cleobuline / die dochter eines der Sieben
weisen/ so tugentlich zuchtig vnd erbarlich gele-
bet/ das sie ihr eckelt ab der wollust/ vnd hat ihre
jungfrawschafft oder keuscheit bewaret jr leben-
lang.

8 Nach deme die dreissig Tyrannen von A-
then in dem Saal da man pflegt zu essen/ einen
genant Pheodon getödet vñ ermort hatten/
lieffen sie dahin kommen seine dochter / die nach
jung-

die Lucrin-
sche jungfra-
wen.

Cleobuline.

Jungfrauen waren/zu tanzen auff dem platz der
solches mords halben noch blutig war: aber
haben sich angenommen / als wolters ihr was-
ser machen/sich atzumal von oben herab i eine
Brunnen gesturkt / sren Magshumb bis in den
tod zubewaren.

Funffzig
Jungfräu-
en von La-
cedemonien

5 Funffzig Jungfrauen von Lacedemonien
welche die Messenianen so dieselben in sren henn-
den hatten/ wollen schenden vnnnd Schwächen/
wolten auch lieber sterben als solcher schand ge-
wertig sein / daraus dan auch nachmals grosse
schwere krieg entstanden

Aristome-
nes lies 12.
Jungfräu-
bewaren/ dz
Sie nit ge-
schend wur-
den.

10 Vnd der Messatusche Capitein Aristome-
nes/als er dennen von Lacedemonien / obgesie-
get/ furte mit sich zwöff Jungfrauen die er ge-
fangen hatte in der nacht / die genannet wurden
Hyacinthus / vnnnd da sein kriegsvolck dieselbe
Jungf. suchten zuschenden/hat er dasselbige ver-
hindert vnd eilliche getödet/ die sich nicht wolten
vnd erlassen sich an diesen Jungf. zuuer greiffen/
oder sinen einig leyd anzuthun: welche nach dem
sie durch vilfeltig angewanten fleis srer Elteren
widerumb gerantionirt/ zur gedechtnis der gros-
sen wolthaten sinen von Aristomenes beschehen/
nicht eher widerumb wolten zuhaus in ir land-
teren bis das sie den Richter/ vor welchem A-
ristomenes beklagt wurde/zu Fuß gefallen / vnd
volkommenliche absolution vor sinen erlanget hat-
ten/damit Sie zuersehen gegeben / das er also
sein boschirmer vñ bewader sre Jungfräuschafft/
saubereit vnd keuschheit gewesen.

Der selb

21 Derselbe S Hieronymus vund Drosius/
erzelen fur ein denckwürdige Sach/ das nach
dem mal die Ambronien / vund Tigrurynen ein
Vold auß der Prouinteen verschlagen waren/
vnd ihre Frauen hörren das die Schlacht ver-
loren ware / vnd das sie solten müssen geltebert
werden in die hände der Siegreichen Romer
zu Schlangen vund Concubinen / sein drehhun-
dert von der aller Edelsten / vund Furnembsten
vnder ihnen kommen fur den Burgentmeiſter
Marinum / von Tme begerende / das er ihnen / so
fern er sie im leben lassen wolte / macht vund ge-
walt geben wolte / Ir keuscheit vñ saubereit zu
bewaren vnd zu dem ende ihme wolte lassen ge-
fallen / Ihnen ein eigen Platz vnder den Jungf-
der Göttin Vestia zuweisen / oder das sie mög-
ten verstand werden in den Tempel der Göttin
Ceres / dieweil sie aber solches nicht konten
erhalten oder erlangen: haben sie in der nachfol-
gender nacht all zr klein kinder getödet / vnd des
anderen tags darnach seind sie alzumal tod ge-
funden eine die ander in dem armen haltende.

22 Sieben Jungfrauen von Miletien vor fre-
augen spurende das das wurtten der gallen oder
Frankosen zumal vberhand namen / haben sie
auch lieber zr leben als Ire ehr vñ keuscheit ver-
lizen wollen / vñ ein Thebanesche Jungfrau ge-
gen zren danck von einem Macedonier vber-
weltiget vnd bezwungen / bezwangte ein wenig
getes zr betrubtheit / bis sie eine gelegenheit fand
zu rechen / vff ein zeit zren zwinger schlaffend
finden.

Die drey-
hundertweh-
ber an den
Burgemeis-
ter Martis

Die Jung-
frauen von
Miletien.

findende hat sie erst ihnen vnd darnach sich selbst
ermord/nicht begerende lenger zuleben/die
weil sie jr ehr verloren hat/vnnd auch nicht eher
willen sterben ehe das sie die Nact vber den jento
gen/so sie derselben beraubt/hette genommen.

13. Chiomara die haußfrawe Ortiagones/in
einer Schlacht gefangen seinde / ist vom
einem hauptman genotzuchtigt worden/ aber v
ber ein kurzes darnach ward sie zur Ransion ge
stalt/welche ihr gebracht ward von ihren Altera
vnd Freunden/vnd als Sie gelibert ward / thet
syr der hauptman ein stück wegs gesellschaft / a
ber als er nun von ihr wolte den abscheid neh
men/hat sie heimlich ein zeichen gegeben einem
ihrer diener/das er demsenigē so sie küssen wur
de:das haupt solte abschlagen / welches auch als
so ist volbracht worden / durch den knecht deme
das zeichen gegeben war / alda hat Chiomara
dasselbe haupt genommen in syr Watsack gesto
cken/welches sie zu hauß kommend vor die fuß
ihres mans zur erden geworffen/defshalben dan
syr Mann sie sehr schalt sagende/ das man auch
den Feinden trawe vnd glauben behörte zuhal
ten/darauff hat Sie geantwort das es wol ein
ehrliche sache wehre/traw vnd gelöbnuße zuhalte
aber das es nach viel ehrlicher were / dz er allein
solte leben vnd allen den senigen / die bey ihr ge
schlaffen hetten.

Chiomara
hat den jun
ger der sie
geschweht
geod.

Ortiago
ne ein frey
fraw.

14. Nach dem der Tyrann Aristorn / durch
dapfferkeit der kluger Frawen Megisthone ge
röderward / So ist des Vork. Tyrans hauß

Preis

Preis vnd
aus schen
Soldaten
Sie die et
de hat sie
men Thun
de wurde
händen zu
teds das
in ein En
gurrel gen
Vor dem
hand dem
sich also zu
mit einem
die Jun
vnd hat
wolte lau
liebste G
ms jugel
fieren/eud
So bin id
fund ewer
zuglassen
selvange
vnd Creuz
vollendung
Entrel ger
funden v
dem sie
genomme

Preis vnd zum raub gegeben / vndt zuo vber
 aus schöne dōchter gefangen / mit welchen die
 Soldaten zuuorn wolten ihren willen thun / ehe
 Sie dieselbe tödten / Solches Registhōne sehen
 de / hat sie ihnen solche auß den handen genom
 men / Ihnen anzeigende daß es ein ewige schan
 de wurde sein / denen zugelassen ward / irer selbst
 hānden zusterben / vnd daß sie kiesen solten was
 tods daß ihnen gefiele vnd wurden zu dem ende
 in ein Cammer gestellet / alda hat die Älteste iren
 gurtel genommen / ohne einig zeichen zugeben /
 Vor dem todt erschreckt zu sein / vnd knipt oder
 band denselben an einen holzen Balcken / vmb
 sich also zuhangen / vermanende ihr Schwester
 mit einem klugen mut / desgleichen zuthun: Aber
 die Jungste Schwester nam Sie bey der hand /
 vnd hat sie gebetten daß dieselbe Sie doch erst
 wolte lassen sterben / welche antworte / mein aller
 liebste Schwester / gleich ich / inwendig der zeit dz
 vns zugelassen ist zusammen zuleben als Schwe
 steren / euch niemalen einig sach geweigert hab /
 So bin ich noch willig vnd bereit vff diese leste
 stund ewerm begeren plas zugeben vndt solches
 zuzulassen / nemblich daß ich das lengste leben
 sol vnangesehen daß mir dieses die meiste peyn
 vnd Creuz / sein wird euch sehen sterben. Nach
 vollendung dieser wort / hat die jungsten ihren
 Gurtel genommen / vmb ihr Keel oder halß ge
 bunden vnd also sich selber erhangen / vnd nach
 dem sie Tod war / hat sie die älteste Schwester aff
 genommen / vndt zugedeckt / am besten als Ihr

S

möglich

in dlichen gewest / vnd darnach sich vnterend
zu Megisthone. Sie gebetten/ das sie ihr Leich-
namb nach ihrem Tod nicht solte lassen nackend
liegen auff der Erden: sondern das Sie solches
wolte lassen zudecken/auff das sie nicht nackend
gesehen wurde/vnd als Sie dis gesagt/ hat Sie
sich auch erhangen gleich wie jr Schwester.

Die Jungfra-
wen von
Mileten.

15 Man list von der Melisianischen Jung-
frauen/das man sie durch keine straff hat kön-
nen bezwingen oder bewaren/sich selber zuerhan-
gen vnd zuerwurgen / Welches sie selbst an-
kommen / als ein frembte siegte oder Hranckheit
durch gecorruptir Fantasiën/darvon man die
vrsach nicht ergrunden kunte / noch auch darzu
remedien vnd mittel finden / anders nicht dann
das es were ein Fantastische schmitzung / her-
kommend von verderbter luffe / die sie antrieb
sich zuhangen/wan Sie in dis Raseren gefallen
waren/vnd ein beraubung ihres guten verstands
durch den bösen geist/der sie dazü erwecket/ oh-
ne/das man darzu einigen rath oder hilffe konte
erdencken/ohne den rath einer so die mittel fand
das man ein Gebott / solte lassen aufruffen/
durch welches gebotten wurde / das die zeitigen
so sich also erhangen wurden/solten nackent auß
gezogen werden nach ihrem Tod/vñ also offens-
lich hergeschleiffet werden/ober die strassen / da ist
die macht der schanden so stark gewesen/das sie
vffhorten sich zuerhangen / durch forcht / das sie
also nackent solten gesehen werden/wer solte sich
nit verwunderen der Keuschheit dieser heydnische
Jung-

Jungfrauen/ welche den tod nicht forchten/vn
 sich allein entsetzen vor der schanden

16 In einer Schlacht von Thessalien/beschlo
 sen die Männer wo fern als sie vberwundē wur
 den/ihre Frauen vnd Döchter off ein seit auff
 ein Plaz zuthun/vmbsegt vnd bekleid mit Schan
 ken/stroe vnd holtz vnd das Feuer darin zustecken
 vnd Sie zuerbrennen/darmit dan alle ihre
 Frauen vnd döchter wol zustricken waren / ihr
 erbar vnd sauberkeit zuerhalten/vnd Preisseren
 hochlichen den senigen so disen Vorschlag heite
 furgebracht/aber zu legt gewonnen ihre Männer
 die schlacht durch die tugent so ehrlicher Frauwē.

17 Ein Fraue von Lacedemonten als sie von
 einem jungen Edelman vmb Märtsch liebre
 willen ersucht wart/sagt zu ihme / were es sache
 das ihr ich etwas begeret/das mir zugehöret/ Ich
 solte euch mogen Freundschaft thun/aber mein
 Sauber vnd Keuschheit die ich hatte als ich noch
 ein zungfraw ware/gehorde meinen Elteren zu
 Nun aber gehört meine Keuschheit meinem man
 zu/so kan noch mag ich geben das jenige so ir an
 mir begeret.

18 Die Historien erzelen vns von Fanna/wel
 che so ehrlich ist gewesen/das sie niemalen einen
 lebendigen menschen hat nackt ent gesehen/als so
 ren eigenen Mann Fannum/vnd ward darum
 nach irem tod geheiffen die gute Gortin / bey
 welcher opffer niemalen ein Mann war/auch
 darffre man dar kein Figuren oder Bildnus
 von Manneren gebrauchen / wie Sie dan auch

mögren gestalt sein/vmb zu verhutten alle vnge-
burliche stucken vnd böse gedanken.

Claudia.

10 Also wird Claudia auch zum exempel ei-
ner grossen keuscheit vorgestellt/welche/nachdem
sie zu vnrecht vor vnkeusch gehalten ward/vnnd
darumb dieselbe musste beweisen/so istz gesche-
hen das man befunden hat in den Bucheren
der Sybillen/das die Römer mussten lassen ho-
len die Mutter von Yda: Welche zu Schiff ge-
than wart vff die Tyber/ aber das Schiff hiltte
so fast an dem grund/das man mit keiner macht
noch keinerley weis könte von dannen bringen/
do ist Claudia vff ihr knie gefallen vnd die gört-
in angebetten/were es sach das Sie sie vor sau-
ber vnd rein hiltte/das sie jr das Schiff wolte la-
sen forziehen mit ihrem gurtel/vnnd auff disse
Pitte/ist das Schiff fortgezogen/von einer fra-
wen/welches alle die Jungen gesellen zu Romē
nicht hatten können forbrinaen.

Wunder ge-
schicht einer
Königin die
fälschlich be-
klagt wart.

20 Aber disse Fable oder Historia so von Lac-
tancio erzalt wird in seinem zweiten Buch der
Heyliger lehrung thut mich einer anderen ge-
denken/welche Polidorus Vergilius erzeigt
in seiner Historia von Engelland/welcher be-
schreibt/das der König Eduart der zweite sei-
ne Mutter Emniam habe lassen fangen/welche
fälschlich beschuldiget wart vbergetreten zuha-
ben mit Gosdowyn einem Prinzen von Engel-
land/Dieselbe zum zeichen vnd zeugnis irer keu-
scheit/vnd vnschuld warff sich selbst von oben
herab in beisein des Königs vnd seines ganzen
hoff.

hoffgefunds in ein gros brennendes Feuer/Pro
restirende vnd sagende/also mus das Feuer mein
leichnam verbrennen vnd verzere/ gleich wie
ich schuldig bin an den sachen so mir vffgelegt/
vnd auffzeirungen werden wollen. Vnd ist Sie
wider auß dem Feuer kommen ohne schaden/
oder verlegung/ vnd also ist erweist vnd befunde
worden/das man fr zu vnrecht/ vnd mit grossem
vnleich ihr ehr hat benemmen vnnnd berauben
wollen/welche Sie so fleissig als ihr leben bewa
ret hatte.

21 Aber ich wil disse Rede beschliessen vnd vol
enden mit einer Historia die nicht weniger wun
derlich ist/als die vorgehent so erzelt wird vonn
Munstero in seiner Beschreibunge der Welt/
vnd von Erangio in dem Königreich von Deut
schland / von einer tugentlicher princeßin ge
nant Sunegunde/der haußfrawen Keyser Hen
drich des Lamens/welche Falschlich beklagt ward
von einem Edelman von ihrem hoff / das sie v
herrretten heite mit einem Ritter/aber zu gezeu
gnis ihrer keuschheit vnnnd sauberheit ist sie mit
blossen Fussen gangen vber Sechs grosse yserne
Stab oder stangen alszumal gluend heis / ohne
sich selbst einig sins zulegen oder zu brennen/
dweilen sie Gott also bewahret vor allem leyd/
gleich sie rechtfertig ihr ehr / keusch vnnnd
reimigkeit jederzeit bewaret

hat.

S 3

Von

Münsterus
Erangius.

Sunegunde

Von der Wunderlicher Weisheit eiltcher Weiber.

Das Ziehende Capittel.

Sid were es Sach das die jenigen so
sich erstewen vnd lust haben die zrawen
zu lasteren vnd ihnen Schande nachzu-
reden/volkommenheit zuuermindere/
anmerckten die dugenten da sie mit geziret sind/
vnd an ihnen nicht wentger als den Manneren
zuuermundere sind/ So meine Ich wol das sie
Ihr furnemmen verandern wurden: vnd thun
gleich als der Poet Siesichorus: Welcher mit
seinen Versen gelästert hat die Schone Helene
verandert darnach seinen Sinn vnd stylum zu
derselben lob vnd preis/vnd hat sie hoch erhaben
durch seine Schrifften / widderuffende das er
zuuorens ir entgegen gesagt hat / zum zeiten sei-
ner reus vnd buße/ So glaub ich auch so fern die
lasterer des weiblichen geschlechts am ende besser
anmercken die grosse vnd sonderliche gaaben vn-
furnefflichkeit der Frauen / Sie wurden auch
Ihr lasterunge vnd verandern vnd keren zu irem
lob vnd Preis.

2 Nun vnder allen den Eugenten darmit sie
alzeit sein begabt gewest / ist ihnen die Weisheit
gleich am Natürlichen angeborren / Wie Sol-
ches schetne durch die Exempelen fast aller Hi-
storien

See sie form.

florien die
hat jemals
Weisheit
Hanc In
geben We
nomenen
ten.

Aber
nein Ma
der Weis
David ha
welcher ei
vnd Dran
schgblasse
keinig D
er wider
pents and
was Iyn b
sen könn
vnd sind n
hine zuer
Naabals
wert wort
oder zure
schaffen/
vblunde
vnd a
sch bedach
hym an im
vnd ist D
in die Sp

storien die von ihnen geschriben sind/ Dan wer hat jemals hören Sprechen von einer Solchen Weisheit als hatte Rebecca/die Haußfraw von Isaac Jacob ihrem Sohn die benedeyung zu geben Welche Sein Vatter ihme hatte surgenommen/ seinem Eltesten Bruder Esau zugeben.

Rebecca Gen.
27.

3 Aber wa ist jemalen Weisheit gewest bey einem Mann so Würdig gewest zuergleichen der Weisheit von Abigail: die Historia ist disse David hat gefand einen seiner diener an Nabal welcher ein Reich man war/ das er ihme Speis vnd Dranck solte senden / aber Nabal als ein vffgeblassen hochmutiger Kerll hat die diener König David sehr vbel angered/ Sagende/das er widder sie noch ihren Herren kente / solten irgents anders Essen vnd Drincken suchen. dann was ihn belangt/ er wurd ihnen damit nicht helfen können/disse knechte vber die massen schamrod sind widerumb gekert zu David/ vnd haben ihme zuerkennen gegeben/ die hoffertige antwort Naabals daruber David nit vnbillig hefftig erzürnt worden/hat ihm surgenommen Solches wider zurechen/vnd Solche seine vermessenheit zustraffen/vnd hat volck dahin geschickt Naabal zu Plunderen/aber Abigail dern die verwegung vnd antwort Nabals bewust war. hat weislich bedacht/das David erzürnt/ rechen wurdet/ dz man ihm die kost so er begeret/ geweigert hetten vnd ist David vnder augen gangen/ vnd bracht ihm die Speisse vnd Dranck die er begeret hatte/

Abigail.
1. Reg. 15.

die Weisheit
Abigail

§ 1111 vnd

vnd entschuldigte die vnweisheit Nabals/vnnd hat Dauid ganz demütig gebetten / das er doch ihrem Man disse grosse vnhöflichkeit vnd misethat vergeben wolte/ welche viel mehr beschehen were auß gebrech guten raths dan vorsehlicher bößheit vnd als sein demütige Magd hette Sie gebracht die Provision die er für sein Volck begeret hette/vnd vber das pat sie ihn demütig / das er doch wolte verzeihen vnd vergeben / die verkerte antwort die Nabal in der eil vnbedachtsam gegeben hatte/barauff hat Dauid die guttigkeit Gottes sehr gelobet vnd gedancket/die eimen so weisen rath hatte gegeben/dieser vorsichtigen Abigail ihme in der augen zukömen/dann ohne Ire gegenwart vnd weise reden solte Nabal geödet sein worden.

4 Derselbe Dauid hat absolon seinen Sohn welcher vertrieben war/widerumb zu ihme lassen kommen/durch die vorsichtige vnnnd Weisheit ermanung einer tugentlicher Eheuentscher Frauen/gleicher weis hat Gott der allmechtig/auch durch den rath vnd Weisheit einer verstendiger Frauen/die Statt von Abela erlöset/die von Joab besetzt wart / wie solches geschrieben stehet in dem 20 Capittel in dem 2 Buch der Königen/So sein auch Achimara vnd Ionatha durch die weisheit einer Frauen / die dieselbe verboten hat in einen Brunnen sonder Wasser bewaret/vnd erhalten gegen das wütten vnnnd inmultuiren der Dienar des Absalon / welche sie suchen zu töden.

1. Reg. 14.
Absalon.

Abela.

2. Reg. 20.
Achimara.
Ionatha.

Vnd

Vnd derselbe Dauid ist bewart worden fur dem wutten seines Tod Feinds Saul/durch die Vorsichtigkeit vnd Weisse listigkeit der Michol welche als sie vernommen hatte/das die Kriegsleute König Sauls auff dem weg waren Dauid zuermorden / Namme sie sich an vnd sagte das Dauid Kranck zu Bette lag vnd lies ins Bet legen ein Bild mit geissen Vellen oder heuden vberzogen/sagende / dis were das bette des krancken Dauids : vnd vnder des die Vors. Kriegsleut Dauid suchten denselben zu Töden hat die vorernante Michol denselben heimlicher weis durch ein Fenster abgelassen/ vnd erretet ihn in sulcher fuegen sein leben.

6 Aber die Exempelen der Frawen vnder dem alten Gesez/ zuuerlassen vnd zukommen/zu den jenigen die Frischer vnd Junger sein/so dunckelt mich das kein Menschliche weisheit solte könne gefunden werden/ So mögte vergleichen werden gegen oder mit der weisheit der Pulcherie/ der Schwester des jungsten Theodosio des Keyfers welche nach deme Sie vernam das ihr Bruder vnvorsichtiglich alle Brieff vnd Commission so ihme furgebracht wurden / ohn zusehen oder zuersorschen was sie inhalten vnderschrieb/ hat sie ein mittel gefunden grosser weisheit/ vnd verstands desselben gebrech zustraffen/ vnd disse Vnvorsichtigkeit zuerbesseren / dann Sie hat ein Secretarium einen Brieff lassen schreiben/welcher inhieltedas man Eubocta die hausfraw des Vors. Theodosio irer Freyheit berauben

die vorsichtig
keit Pul
cheris.

ben/ vnd zur Dienstmagd machen solte: Solche hat sie dem Keyser ihrem Bruder surgehalten/ denselben zu vnderschreiben ohne den inhalt zu belesen/ als/ solches befehlen/ hat Pulcheria den Inhalt angefangen ihme surzulesen/ waruber sich der Keyser sehr verwunderte/ vndd Seiner Schwester bekante seine grosse lichterfertigkeit mit Vnderschreibung der Brieff/ vndd von der zeit an vnderschriebe er kein Brieff mehr/ er herte dan zuuorens den inhalt vberlesen.

lib. 18. ca. 10.
Hermisda.

7 Erinitus narret vnd erzelt/ als Hornisda gefangen gewest/ das er keine mittel ohne die listige behendigkeit seiner haupfrawen/ habe konnen finden / auß der gefengnis zukommen: welche ime in die gefengnis geschand hat ein gar grossen Fisch/ welcher noch mehr andere in dem Bauch hatte/ vnd befallt ihme darbey/ das er selber den Fisch solte bereiten/ vnd den Wechzteren Schicke sie den besten Wein/ so sie bekommen kont vnd mogte: Welche nach deme sie mit dem Trunck vberhaben / hat Hornisda mittel gefunden seine Kleyder zuueranderen / vnd die Kleyder dessen so ihme dem Fisch gebracht hat/ selanzusehen / ist also auß der gefengnis kommen durch Vorsichtigkeit vnd listigkeit seiner haupfrawen.

die Frawen
von Myne

8 Valerius erzelt fast dergleichen Historia von den Mynien: welches ein Volck war in den Inseln von Lemnos: Welche als sie von den Pelasgianen verjagt / zogen nach Iacedemonien/ als

en / alda sie gar wol empfangen wurden / aber nachdem sie das Land vnnnd natur der Völcker wurden erkennen / haben sie heimlich gepractisirt die Sacedemonier selbstn zuuerreiben / darumb Sie dan auch gefangen worden in welcher gefengnis sie ihre zrawen quamen zubesuchen / vnd ihr Kleyder mit der Männer Kleyder vermischen vnd vermengten / dieselbe shren männeren anthaten / vnd also in der gefenans blibe / vnd die Menner sich selbstn in shrer Weiber kleider satuirend vnd daraus gezeigen.

9 Die hausfrawe Ferdinandi Gonzaga den Grauen von Castilien gieng shren Mann zubesuchen in das gefengnis : welchem sie auch ihr kleyder gab auff das er sich saluteren solte vnnnd blibe in dem gefengnisse / sich selber in gefahr send / welches als der König von Castilien vernommen hat vnnnd verstante die weisheit der Frawen vnd die liebste die Sie zu shrem Mann hatte / hat er es shnen allen beiden verziehen vnd vergeben.

10 Aber vnder aller Frawen vernunft ist sehr zuuermunderen die Weisheit der hausfrawen Pythin von Endien: welche sahe das ihr Mann vnd knechte anders nicht thaten / als zugedencken / wie sie das zu tauf dem Bergwerck mögen bekommen / vnd dadurch bleiben liessen vnd in wind schlugen die Lands Nahrung / vnd uererbaw : Welches diese verstantige Fraw ahn shrem Mann brgerte zu straffen / abzutrecken / vnd

Plutarchus
von berump
ten Frawen

zuere

zuerbesseren hat sie darzu gar grosse Weisheit
gebraucht: dan als ihr man ein meil war gegang-
en zu dem Bors. Bergwerck golt zu graben/
hat Sie ihm von seinem golt ein Taffel oder Ei-
sche gemacht/ vnnnd dergleichen auch allerhand
Spisen so sie wuste das er gern essen thete/darin
Pythius grosse lust hat/ vnnnd ersettigte ein weil
sein Augen/ aber als sein Bauch den hunger
nit lenger vertragen kunte/befalcher seiner haus-
frawen das sie im Speisse zu essen solte bringen/
da hat sie ihm gebracht die gleichnisse vom speis-
sen dieselbe anzuschawen/nicht zu essen/dann sie
waren ihm zu hart zu erzieren/ als nun Pythius
hienon gnugsam ersettiget/ hat es ihm angefang-
en zu erdriffen / vnd widerumb befohlen/das
man ihm solte zu essen bringen / vnnnd das er all
solche Schawspiel nicht mehr bezerte/ die den
Bauch nicht sulleten / So hat disse behendige
fraw als vol guten raths ihn ermanet / das die
Land Narung ganz vnnnd gar verlassen wurde/
weiln er sich nur bekummert gold zusamen/wel-
ches wurde ein Besach sein/das er vnnnd die sei-
nen musten auß hungers not vergehen vnd ster-
ben/wofern er also fortzinge vnd thete als er zu-
thun pflegt: dan man von dem Gold nicht kan
geleben/Sonderen von den Fruchten der Erdē
fond man wol geleben/als man dieselbe pfuget
vnd Damer: Vnnnd darumb were mehr zu pret-
sen die Ergrub des brods als des Goltis/durch
disse geschwinde behendigkeit hat Sie iren man
bewegt/das er von der hefftigen bezerten die er
hatte

hatte das gold zusamen vñnd bey ein ander zu Schleiffen abgestanden. vñnd nach derselben zeit anders nichts mehr the. e dan das Land zubawen.

II Aber ist es sach daß wir verlassen die alte historien vñnd wollen kommen zu der Weisheit einiger Frauen vnserer zeit/ Wir werden finden die nicht weniger zu Preisen sind: sondern auch noch mehr Ehren würdig/ vñnder welchen die Erste ist/ Frau Maria die dochter Herzog Caroli Graffen von Flanderen/ vñnd Alit von Bourbon: welche ist gewesen die haußfrau Keyser Maximilians/ welcher so einfeltig vñnd Freundlich war/ das vñn seiner Sanfftmütigkeit vñnd schlichtigkeit willen die Fursten vñnd Herren ihn verachten vñnd verachten lieber das Landsfäch mit der Frauen als mit dem Man berahschlagen wolten/ So klug vñnd verstendig ist Sie gewesen das dessen sie Solches vngeachtet hat sie niemalen solche stolzigkeit gebraucht/ das Sie jemaln derselben hatte wollen sich vñnderwinden/ oder ohne wissen vñnd willen ihres mans danon tractieren/ welcher vrsachen halben Sie die Herren vñnd Prinzen in grossen ansehen vñnd wurde hielten.

12 Ein andere Frau von Flanderen vñn frau Loyse von Sauoyen/ die mutter König Francisci des Ersten/ durch ihr Sonderliche Weisheit tractierten vñnd handelten den stridden der zu Cammerich ist gemacht worden/ darin Margareta von Valois Herzogin von Alençon/ vñnd

die weisheit
Marien vñ
Flanderen.

Margreta
von Valois

dar.

darnach Königin von Nauarra grosse ehr ein
gelegt/ vnd verdient hat ein ewigen vnd vnsterb
lichen Preis/ dweil sie ist vrsach des zriedens
wesen: dann nach dem der König gefangen
ward in der Schlacht vor Pauen vnd gefuret
nach Madril in Spagnien/ So ist diese Prin
cessin/ dergleichen von gelehrtheit vnd Weisheit
nicht war in Vorschaffis weise gesand nach vor
schrib König ihrem Bruder: Welche als sie in
Spanien kommen/ hat mit kurzen worten ge
sprachen zu Keyser Carolo dem Funfften vff
dijse manier so hernach folget/ Glucklicher Key
ser die vrsach darumb ich hiehin bin kommen/
ist disse/ vmb Fridden zusuchen/ vnd zubegeeren
die erlösung vnseris Königs/ vnd das sennig so
ich begere ist recht vnd billig: dann ob es gleich
Gott also beliebt vnd gefallen hat/ vnd das ge
luct gewolt/ das der König in der Schlacht sol
re gefangen werden/ So ist es doch nicht recht
oder dienlich/ das er lang gefangen blibe: setnen
Ranson betreffent/ ist die bereit fertig/ vnnnd alle
das sentge so zur hilff/ vnd ergekung solches vn
glucks gehöret. Diese weise vermahnunge in
so wenig vnd kurzen Worten/ ist die vrsach ge
wesen/ das sich der Keyser nach der hand hat la
sen bereden/ den Fridden zuhandlen/ vnd vnang
gesehen Er zu der fromer Princessin hart gnug
zusprach/ So ist doch nit desto min die einigkeit
gemacht worden/ durch sonderliche Weisheit
der Edler Frauen/ vnd durch dis mittel haben
die Einwonner dieses Königreichs/ ruff/ ruh/ vnd
Fridden bekommen.

Von

Vonn der Wunderlicher vnd Vnmens-
schlicher Standhafftigkeit eillicher
Weiber.

Das Eilffte Capittel.

Der Allmechtig der die Erste Ver-
sach alles gutten ist / hat die Krancke/
Schwache/ vnnnd verschmehere dingen
aufgefunderet vnd erkoren / durch die
selbs die hochheit / stoltz vnd vbermuth der Welt
zubeschawen / dann das senige so hie veracht
vnd verworffen ist vor den Menschen / dasselbe
wirt sehr gros geacht fur seiner Mayest. welches
gutigkeit so gros ist/das sie die dinge so von na-
turen tranck vnd gebrechlich sein/durch ihr ge-
nad verstercket / Welches wir klarlich vnnnd au-
genscheinlich sehen an einer vnzehlichen men-
nigde von Frawen/welche ob sie wol von natu-
ren sehr ein weit vnuermögen vnnnd schwaches
gefäs sein gleichwol durch die gnade von oben/
starcker vnd Standhafftiger geplieben sein/dann
die aller hochmütigste vnd stolckste Männer off
der ganken weiten Welt: sonderlich vnnnd fur-
nemblich in bekennus des Christlichen glau-
bens / haben sies demonstrirt vnnnd an tag ge-
ben / das in ihnen kein Frawen weichheit oder
Schwachheit befunden worden / da sie doch die-
weilen

weilen ihr Fleisch zart vnd Schwach ist / Pein / vnd wehetagen auszustehen / viel weicher vnd schwacher sein als die Männer / haben sie sich nit desto min sich viel dapperer vnd standhafter gehalten als die Männer / vñ also die Tyrannen vberwunnen / welche eher mude sein worden / Sie mehr zu peinigen / dan sie alle solchen Peine vnd harte tormenta vngeachtet der Schwachheit ihres Fleisches vnd der Jungheit aufgestanden vnd die Marter bestendig beharlich ertragen haben / als die Sterckeste vnd die dapperste männer in der Welt.

Blandine.

2 Dann wer solte sich nicht großlich verwunderen wegen der vnglaublicher vñ vnaussprechlicher gedult der Christenlichen Jungfrawen Blandine / Welche in Werender verfolgung der Christen in Franckreich / durch den Keyser Seuerium / vngesehr in dem Jahr Vnsers Herren C. CCC. LXII. gefangen worden / vnd an gesucht den Christenglauben zuuerleugnen / vnd ist an einen Posten gebunden / von den Wilden Thieren verschlungen zu werden / vnd denselben zum aß vnd Speis zu theil zu werden / gleichwol hat sie sich darab nicht ensetzt / Sondern se mehr man sie gepeinigt / se lauter vnd heller sie gerufen vnd geschreyen / das sie ein Christen wehre / Gott herzlich Pittend / doch er ihme wolte gefallen lassen ihr fast vnd standhaftigkeit in ihrem furenemen zuuerleihen / so lanqe bis es den scharffrichter verdrossen welcher ihr das haupt abgehawen hat / sagende offenbarlich / das niemalen ein

ein mensche souiel pein gelitten vnnnd vertragen hette mit alsolcher gedult / vnd standhafftigkeit.

3 Maxinia ein Maegd oder Jungfraw / nach dem das sie gefangen wahr/geschmissen/geschlagen/gestossen/verspenet vnd viel Spots vertragen hatte / weil sie die Christliche Religion bekante/ist sie in solchem heyligen furnemen so bestendig vnd fast gebliben/das Desacon der Wandel/der Sie liese peinigen/ musste bekennen das sie inen vberwunnen hette/ vñ vermerckende ihr standhafftigkeit/ vnd das man ihr den Christlichen glauben nicht konte auß dem herzen wegnehmen/hat er Sie wider lassen gehen / wohin so re beliebet/vnd Verbannete alle andere gefangen/so vmbß glaubens willen gefangen waren in das land Lapsur des Königs der Moren / bekennende das er von Maxinia vberwunnen wäre.

Maxinia

Desacon ein
Furst der
Wandalen

4 In den zeiten als Maximinius seine grausame verfolgung gegen die Christen thete gebrochen/hat er all sein lust vnnnd wolgefallen / etliche sorten der newen vnd vngewonlichen peinigungen zuerdencken/ aber die Christen viel bereiter vnd gedultiger solche zuertragen/als er lustig vñ subtil ware solche zuerdencken / also das er sich nicht allein von den Mawren vberwunden befand/ sondern auch offtmal von den Frawen/ welche der gekalt engundet warẽ mit brand des glaubens das Sie / vnangesehen dieselbe als Frawen gefangen wahren / so dapffer hielten als die Männer/vñ lieber wolten den tod schmecken

Maximinius
verfolgung

cken/dann einmal den glauben zuuerleugnen/
 vnder welchen Dorothea vnd Sophronia wa-
 ren zwo so standhafftige Frawen/das Maximi-
 nus/suelende vberwunnen zu sein / durch ihre
 gedultigkeit: ein gebott zu vorthail der Christen
 vff diese weis vnd manieren als volgt hat lassen
 außrufen. Der Keyser Maximinus alzeit vn-
 uerwindlich oberster Priester in Deutschland/
 Egypten Eeben/Samarten/Persien/Armeni-
 en/vnnd vberwinder der Meden/wegen seiner
 grosser victorien neunmeh mal Keyser genant
 acht mal Burgermeister vnd Vatter des lands
 im anfang vnser Reichs vnder andern sachen
 so wir ordintren zu guttem fridden vnser Ge-
 meintzen/hatten wir gebotten / das man in allen
 Dingen ordnung solte halten / gleich als in den
 alten gesetzen vnd gemeinen disciplinen oder re-
 gul der Statt Rom begriffen worden vn durch
 dieselbe mittel gebieten wir auch. Das die men-
 schen die man Christen heisset vnd die vnseren
 glauben oder Religion verlassen haben solten ge-
 zwungen werden ihre newe Religion zu verlas-
 sen vnd zu vnderhalten vnser alte/eingesetzt vn
 befestigt durch vnser Borelteren / Aber dweil
 es zu vnserer erkenntnis kommen ist/das sie/ vn-
 geachtet vnser gebots / vnnd scharffe rechens/
 das wir gegen sie gebraucht haben/sie zubringen
 dieselbe zu vnderhalten/nicht vffgehört haben s-
 rem willen zuuolgen/vn dz sie fast vnd standhaff-
 tig sein in irem vornemen/dz kein gwalt so gros
 vnd immer sein köpft/die sie solte können ab-
 wendig

wendig machen von irer Religion/vnnd die vn-
 sere zu erhalten: sondern sich vber gestalt vn-
 grosse tormenta oder schwere peinigung/sa auch
 in den todt/vn daß sie noch heutigs tags in dem-
 selben standhafftig sein/ohne dz sie wollen ehren
 einige Götter der Römer. / Darumb haben wir
 ingedächig vnser gewöhnlicher gutherzigkeit
 vnd gnaden/vns beraten/dieselbe auch gegen die
 Christen zugebrauchen/vn lassen zu/das von nu
 an ein jeglicher sich möge zum Christen machen
 vn plagen haben versamlung zuhalten / kirche
 zu stifften darin sie mögen bitten/ vnd jr Sacra-
 menten oder offer thun vnd gebrauchen / wel-
 chen Erlaub wir ihnen verlehnen / auferhalb
 das sie nicht thun sollen gegen vnser gemein-
 ten vnd Religion/vnd daß sie in allen anderen
 sachen vnser gesetz vnd gebott sollen vnderhalten
 vnd in erkentnus dieser zulassung verpflicht sein
 sollen ihren Gott fur vnser leben vnnnd gesund-
 heit/ingleich auch vor den stand der gemein-
 ten der Statt Rom zu pitten / das sie vnder der-
 selben glücklicher Regierung bey irer arbeit in gu-
 ter ruhen möchten leben. Durch diese ordnung
 bezeugt Maximinus/wie das die Christen vnn-
 bewiadlich bey bekentnis ihres Christliche glau-
 bens geplieben sind/in welchem die weiber auch
 standhafftig waren / bis zum lesten achem shres
 vbens / also das der tyrann von den glaubigen
 bezwungen ward/irer nit zu achten/Furwar dis
 sein die grosse werck Gottes/ die in solcher fugen
 versterckt hat die schwachheit des weiblichen ge-
 schlechts/welchs er gros gemacht. S ij Dis

Die Historia der Heyliger Kirchen erzelt
 daß die Scharfrichter oder hencker S. Apollonien/einer Frommer alter Maegd oder Jung-
 frauen von Alexandria erit all ihr zeen auf ge-
 zogen vnd darnach lebendig verbrand / aber sie
 was viel bereiter vndwilliger zu dem tod befunden/als die Tyrannen ihr Pein anthun könten:
 dan so bald Sie das Fehr sahe angesehen vnd
 brennen / hat sie sich selber darin geworffen: wel-
 ches geschehen vngefehr vmb das Jahr vnser
 Herren/CCCX in welcher zeit die gute Frau
 Corinthe sehr heftlich ist geschleiffi wordē durch
 alle strassen/vnd winkel/vnd zermartert mit ei-
 nem grewlichen Tod/dan zu derselben zeit war
 die verfolgung so grewlich gegen den glaubigen
 vnd die diener Jesu Christi das sie nicht mögten
 Frey vnd offenbar vber die strassen / durch die
 Statt oder in das selbe gehen / es wehre bey
 nacht oder bey tage / dann so bald jemand der
 Christen gezeigt oder gewisen warc / zur stund
 schreyt das Volck hinder ihm / vnd machen ein
 gedummels vnder dem volck / welches nicht vff-
 hörte/bis das der Christ ermord / vnd vmbge-
 bracht war ein Lemblein von einem hauffen
 Wölff/damit die vnglaubigen noch nicht ersät-
 tigt waren/des bluts der armen vnschuldigen
 Christen/sondern gingen in ihre heusser / gaben
 die preis trugen all ihr gut hinweg / außserhalb
 als sie etwas funden / das der muhe nicht were
 ware aufzutragen / dasselb versambleten sie an
 ein ort der Statt/vnd verbrands vor aller welt/
 nach

Corinthe

Die grewliche verfol-
 gung der
 Christen.

nach dem das sie feindlich geplündert hatten all
 daß beste gut/ vnd den kö:lichen Reichthumb: a:
 ber die armen menschen vertragen al solche ge:
 walt mit Frolichem hertzen: Gleichwol dieses
 nicht achtend/ hat das weibliche Geschlechie/ so
 Schwaig vnd gering es auch ist: nicht vffgehört
 standheffita/ vnd beharlich in der Christlichen
 Religion zuuerpleiben ohngeachtet einiger ge:
 Fahr/ Forcht/ oder Schrecken.

6 Welches vns auch versichert ist von Socra:
 te/ welcher erzelet/ das in der Statt Edesse in
 Mesopotamien ein Tempel dem heyligen Apo:
 sel Thome zu ehren was Fundirt vñ vffgericht
 in welchem die Christen sich versambelen/ vmb
 alda Gott zu Pitten vnd ihr offer zuuerrichten/
 Welches Valens der Keyser vernommen hat:
 te/ so ein tod feind wahr der diener Gottes/ vnd
 ein verflucht verfolgter der Christen/ hat er einen
 seiner Statthalter welcher Modestus genant
 wart/ geschlagen/ dweil Er dieselbe nicht verjaget
 hatte/ angesehen er wol wuste/ daß solch Volck
 von ihme am aller meisten gehasset ward/ Mo:
 destus vertrug das ganz gedultig/ entschuldigte
 sich fur dem Keyser er wolte ihm erzeigen alle
 demutigkeit/ ehre/ vnd vnderthenigkeit/ welche
 er seiner Mayest. schuldig were/ vnd das er sein
 gebotter wolte vollenziehen/ Welcher gleichwol
 nicht Blutgirtig/ sonder grauwete fur etner so
 Schrecklichen Blutsurzung/ hat also den Chri:
 sten heimlich zuwissen gethon/ daß sich niemand
 von ihnen in dem Tempel solte lassen finden/ vff

G iij den

Socrates
 lib. 6. cap. 31.
 der histori
 der N. Alt:
 chen Edesse

den dag als sie hatten furgenommen sich zuversamen/vnd bey einander zu kommen: welche Poffchafft empfangende Sie doch nicht vnderlassen haben/vff den gewonlichen tag widerumb zusammen zu kommen in dem Vorß Tempel seglubd vnd gebet zuehün/Nun Modestus befelch habende/alle die Christen so in dem Tempel gefunden wurden zu ermorden/vnd erwegen seind den bösen willen Valentis zuuolbringen/vermöß seiner Commission/ist er begegnet einer armen Frawen/die ein Kindlein in ihren armen hat/vnd gieng nach der Kirchen zu mit dern er hefftig spottet/vnd sagt zu ihr: O ungluckseliges weib wahn laufft ihr so vngeßumelich/darauff sie frewdig geantworte/ich gehe dar die andere hin eylen/neimlich nach dem tempel in die versamblung der Christen:habt ir nicht gehort sage zu ihr der Prouast Modestus daß der Prouast alle Männer and Frawen sol tödten die er in dem Tempel ward finden/auff befelch des Keyfers/die Fraw antwort/das hab ich wol verstanden/vnd das ist das jenige/darumb ich so sehr eylen vff das ich möchte gefunden werden vnder der gesellschaft der jenigen die da versamlet sein/der Prouast hat sie weiter gefragt/wohin trage ihr diß klein Kind/Sie antworte: daß trage ich auch vff den Plage auch gemartert zu werden mit den anderen. Modestus der Prouast anmerkend die grosse standhaftigkeit dieser Frawen/ohn Schrecken oder zorch vor dem Tod zu haben

haben

zuhaben/ vñnd die brennende brunstige begerte die sie hatte wegen des Namen Jesu zuleiden/ ist er wñdder gekert vñnd zu ruck gezogen / vñnd hat die Keis vñnd beselch nicht vollenbracht die er begunt oder ihme vorgenommen hat zu:hun/nemlich alle die Christen die er in dem Tempel wurde finden zu tödten vñnd zu morden/ vñnd ist widerumb gekert zu Valente/ ihm vorhaltend/ daß Er lieber selber wolte sterben dann daß senige welches ihme befohlen/ zuuolbringen/ vñnd erzelt ihme alle daß senige/ so ihme disse Frau geantworte hatte/ also daß der Keyser vmbsetzte von seinem bösen willen/ vñnd vorhaben/ welcher wider ruffen hat sein böß furnemen welches er wolte betreiben/ durch die wunderliche standhafftig: vñnd stoltheit dieser Frauen/ die Martyr zuempfangen vñnd vertragen ohne eins zu beben vorden todt.

7 Aber wer hat jemals hören Sprechen von einer solchen bestendig vñnd großmutigkeit des hertzen/ als Tharbua gehabt hat/ die Schwester Simeons dem Erzbischoff von Seuluttien: welche niemalen kunte abgehalten werden von der liebe Christi ihres Breutigams / weder durch Schmeicheln / noch durch bitten noch durch verheischungen / noch durch Frewung einiger tormenten / die man ihr kunte vorhalten / Sie bleibe alzeit beharrlich vñnd standhafftig in Christlichen glauben/ bis zum letzten athem ihres lebens/ vñnd gefragt/ ob Sie nicht folgen wolte der Religion ihrem Natürlichen HERREN

standhafftig
tek von
Tharbua.
Simeon
Erzbischof
von Seulu-
tien.

vnd König Saporos / hat Sie solches keines
wegs wollen thun / wolwissend / das es ein auff-
richt leben wahr / nicht kleinmütig oder schlaffe-
rig zusein die ehre Gottes zubekennen / wann es
donnöthen ist / vor welchem man kein art von
tormenten behort zuseuchen / ja auch den Tod /
nit / vnd das es ein offenbar tod ist / Jesum Chri-
stum zuuerleugnen / oder von dem Seeligma-
cher dieser Welt abzustehen / oder zuweichen /
vnd bleib also bestendig bis in ihren Tod : Ja
den aller Schendlichsten vnd schrecklichsten tod
so man hatte können erdencken : Dann sie vnd
einige ihrer dienerin wurden beschuldigt mit
Zaubereyen vnd der schwarzer kunst / vnd dar-
umb alle beyde / seztliche besonder gebunden an
einen Post / vnd also schrecklichen / vnd mehr dan
Tyranniglich in der mittlen von einanderen ge-
setzt / welches Sie statlich vnd geherz ertragen
vnd außgestanden / ohn einig zeichen des schre-
ckens von sich zugeben / O wahrhaftigewunder-
liche gedultigkeit / O leidtsamheit würdig ewig
vnd allen anderen gezeugnus zuhaben / gerümpft
vnd gepriffen zuwerden? O standhafftigkeit der-
gleichen man nicht finden kan? Dan wo ist einig
herz / al were es auch steinen / das nicht zermor-
selt vnd zermalbet solte werden / wo sein die haar
die nicht vor verschrecken zu berg stehen solten /
wan sie nur allein hören erzelen ein solche grau-
samliche vnd erschreckliche Martyr.

8 Was sollen nun die Frauen oder Wetber
lasterer widers sagen / als das sie müssen beken-
nen

nen vñ versahen/ ja auch gegen iren danck d; dis
geschlecht/ so standhafftiz/ grosimuttig/ vñnd ge-
dultig ist/ als der Mannen geschlecht/ dann wie-
wol das gemeinlich die Natur der mutter, sehr
geneigt is zu der ehr/dignitet / vñnd officien ihrer
kinder: wie S. Chrysofomus bezeugt: vñnd das
dieselbe gros vñnd mechtig mögten sein in dieser
Welt/ gleichwol sind man ein gute Anzahl guter
Mutter/ welche ihrer Neruischer Natur verges-
sen/ so vberflüssig gnug/ die anders nicht vor ihre
Kinder bezert dann das sie standhafftiz solten
bleiben in der liebe vñnd Forcht Gottes / vñnd in
dem glauben an den Herren Iesum Christum/
Solches ist gewesen die gute Frawe Augusta
mutter S. Symphorian/ welche durch d; un-
liche vermachungen ihren einzigen Sohn bewe-
get die Marir wegen des Christlichen glau-
bens zuerleiden vñnd denselben zu bekennen. Vñ
vñnder dem Keyserthumb Ariant hat ein Wei-
se Frau Sophia genant/ mit iren etgenen hân-
den hart bey Romem selbstem begraben drey ih-
rer d;chter/ die sie mit grosser zrendigkeit vñnd
vertrostung hat sehen leyden den Tod vñnd des
Namens vñnd herlichkeit Jesu Christi willen/
Vñnd in den Cronicken von Franckreich liesset
man von der gutter Frawen Blanche der mut-
ter S. Ludwigs/ das sie mannichmal sagte / das
Sie lieber wolte ihren einzigen Sohn sehen ster-
ben (welchen sie doch sehr lieb hat) als zusehen
das er GOTT vorseylich solte erzurnen/ oder
seine Gebot vberretten.

Chrysofomus

Augusta
mutter S.
Sympho-
rian.

G v

Aber

Aber umb zuerzelen die standhaftigkeit von
 allen frommen Frauen die man in den Histori-
 en findet/ solte man materien genug haben/ ein
 ganzes Buch darvon zumachen/ darumb solte
 ich dis Propost beschliessen/ mit der Historien
 von der manlicher standhaftigkeit der Sieben
 Machabeen/ durch die beweznus vnnnd vermah-
 nung ihrer sehr tugentlicher mutter. Welche sie
 nicht lehrte dasjenige das die Megarensen ge-
 wonlich ihre Kinder lehrten/ das ist/ anff aller-
 hand weis als nur möglich gut zusamben/ vnd
 nuch zuthun/ es sye durch getz oder einiger an-
 derer gestelt oder fugen/ Sonderen sie hat Sie
 wol vnderwissen in dem geseze Gottes/ das sie
 vmb dasselbe zu bekennen alle Sieben vor ihren
 augen gesehen hat/ die aller greulichste/ vnnmen-
 scheliche Martyr die nur funten erdacht werden
 außstehen/ dem geseze vorzustehen/ gegen dos ge-
 bort Antiochi des Königs/ vnd gab ihnen solchē
 mut/ das Sie alzumal einer nach dem anderen
 dissen Schrecklichen Tod mit frolichem hertzen
 gelitten haben/ zu welchem Sie sich auch frölich
 darstellten/ mit einer grosser begirten/ hitze/ gross-
 muttigkeit/ vnd standhaftigkeit wol wissend/ dar-
 gleich sie durch das witten der Tyrannen vnnnd
 Hencker vbel getraccirt wurden/ das ihnen das
 nicht vberquām vngesehr/ noch durch vngluc/
 sondern durch die vnergrundliche vorsichtigkeit
 Gottes/ welches solches zulies zu ihrer straff/
 vnd verbesserung/ dweil das es ein gros zeichen
 ist der Barmhertigkeit Gottes
 wel.

welcher den sündern nicht zuliese alle dinge nach
 ihrer begirlichkeit/ vnd willen zunoßbringen/ son-
 dern die zustraffen als Sie missthan haben/ da-
 bey er zuerkennen gibt/ das er Sie lieber vñnd
 sorg vor sie trage/ Sie nicht zuuerlassen wie er
 anderen nationen there/ welcher er verwarret/
 mit aller grosser langmutigkeit/ vñnd helt sie vff
 am Jungsten tag durch das leste Vrtheil zusa-
 men zustraffen/nach erforderung vnd gelegen-
 heit ihrer begangener Sünden/aber von seinem
 Volck zengt er nun mehr ab sein guad vñ barm-
 herzigkeit/ welche er auch ja nunmehr gentslich
 verleser/ Sondern Casteyet vnd straffet Sie in
 aller lieblichkeit so was missthan ist/ disse gute
 Frawe/wol zu vnderhalten die Gebott des ge-
 seses vnd nicht des Königs nach dem Sie an-
 gesehen hat die grosse standhafftigkeit ihrer Sie-
 ben Kinderen/ die sie alzumal vor ihren augen
 sahe sterben/ das gesetze Gottes zubekennen/ hae
 auch selber gutwilliglich den tod gelitten/ Vñnd
 witzer disse Historien weitteufftiger begeret
 zuersehen/der mag lesen das Siebende Capitul
 des zweiten Buchs der Nachaber da dieselbe
 weitteufftig stehet verzeichnet.

2. Mach. 7.

10. Aber es ist zeit ein ende von diesem Propost
 zumaachen/dann die Historien durchlesende/ sol-
 te man kein mehrer exempel von Tugenten fin-
 den/dan von den berumpten Frawen/Darumb
 dan der weiser König Salomon sagt vnd meld
 in seinen Sprichworten; Wehr. solle ein frome
 vñnd

Beschlus
differ Zw
ger.

vnd weisse Frawen finden? ihr Pretz ist von ferns vnd von den eussersten Enden oder Winkelen der Welt. Die Frawen lasterer mögen sagen was sie wollen/vnd alle die Feinden des Weiblichen geschlechts: aber souiel ist daran / das sie mich nun mehr anders weis machen sollen/dan es ist mehr dapffer vndd volkommenheit in den Frawen/als in den Männereu / nunmehr werden Sie euch thun das gezenpiel glauben / all hatten Sie auch alle die kunsten wolspreckenheit der Griechischer vnd Lateinischer sprachen so in der welt sein mögte/dan als wir consideren ihr standhaftigkeit/ So befinden wir das sie Curios/Fabios/ Camillos / vndd Hautbales weit sein vorgegangen / die Exmpelen sein so kennlich vnd gemein/das nicht vonnöten sie zu erzelen/als von Flauia Euphrosina/Theodora/Sabina/ammonara vnd Diomysia Römische Jungfrawen/welche willtaer seind gewesen zu sterben/vor bekenntnisse der ehren Gottes / dann die Tyrannen gewest seint/ sie zu peinigen vndd mit tormenten zuquellen.

ii Wie männichmal sein die Frawen vrsach gewesen/schöner grosser vnd herrlicher Victorien/wie dickmal haben sie kluglich vnd Manliche widerstand gethon den Polwercken/vñ Schlachtordnung der Schwacher/vnd kleinmütiger der Männer welche sie abgeworffen / geschweure / vnd versagt? wie dan erliche Lacenen seind gefunden die ihr kinder mit ihren eigenen heuden getodt haben als sie sich trag/faul/vnsrom/vnd

die Frawen haben in standhaftigkeit den Camillen / Currien vnd Fabien vorgangen.

vnd nicht Edel vnd wol gehalten wie sich geburt
 vnd vnwurdig gehalten/so gutte / fromme vnd
 edele Mutter zuhaben. Vnd wa ist jemals einig
 Capitein gewesen/wie berumpr er auch mag ge
 wesen sein: der verdient solte haben / wurdig zu
 sein/vergletchen zu werden/der Triumphirender
 Chloebia? was anfang solte mögen verglichen
 werden/der Semeramis? was dapfferkeit solte
 ferner mögen verglichen werden mit der Zeno
 bia Thalistris/oder Penthesilea? lasset die giffti
 ge jungen hin furt stillschweigen / die vorzeiten
 sich vnderwunden haben so sehr zulasteren
 vnd mißbrauchen das Edel geschlech
 te der Frawen.

Ende des ersten Buchs.



Von der vnwürdigkeit vñ Falschheit der Frawen.

Von dem vrsprung der Weiber
nach der meinung der
Hayden.

Das Erste Capittel.



Nachdem wir ein lang zete
vns vffgehalten haben/
als in einem herlichen vñ
schonen Pallast mit den
Tugenten / vollkommen-
heit vnd Excellentien der
berumppter vñnd hoher-
habener Eder Frawen/
So sollen wir nun kom-

men als in einen faulen vnsaubern stal Augie/
darin so viel mist vnd vnstetigkeit ist / als drey
rausent oeffen in vielen jahren herten können
machen: Dan man find so viel exempel von den
gebrechen/vntugentzen/ vñ vnvolkommenheit/
dz es besser were zuerhaltung der gemeiner Er-
barkeit solche schand stillschweigendvorbey zuge-
hen/als danon zuschreibē sind ans liecht zubrin-
gen: vñnd auch solt es scheinen dz ich dieselbe zu-
beschreiben/meinen roech vñngelert hette/vñnd dz
ich

ich vnder
und lassen a
natürlichen
eigenschaft
een vns nit
diejenige d
sein Vff da
diejenige se
vnd damit
hen dan da
das böse vn
es Sach/ de
Frawen/di
besser zuset
auff das m
schreit auff
ist es besse
ter/vnd be
auff das d
gel nemm
legenheit i
vnd nicht g
Dann se
keiner suge
verargere
Weiber/mo
als viel gef
men haben
schendens
licher selte
Frawen J

Ich vnderstehe auß einem mund kalt vnd warm
 zublaffen/ aber angemerckt das den Physicis vñ
 natürlichen Philosophis die da beschreiben die
 eigenschafft vnd krafft der Kreuder vnd Plane-
 ten vns nicht weniger nutz bringet/ Erklerende
 die jenige die giftig schädlich vñnd hinderlich
 sein/ Vff das wir vns darab sollen hueten / aber
 diejenige so sie Vns erkleren nutzlichen zu sein/
 vns damitten zuhelffen vnd dieselbe zugebrau-
 chen/dan das gute lehret man zugebrauchen vñ
 das böse vnd schädliche zufliehen: Also auch ist
 es Sach/das ein grosse menigte vnd anzal von
 Frauen/die so böß gewest seind/ das es schwind
 besser zusein/darvon zu ermanen oder sprechen/
 auff das man nicht wuste / das ein solche Fals-
 schein auff der Welt hette können sein/gleichwol
 ist es besser das die zeugnisse hiervon außgebrei-
 tet/vnd bekant gemacht/als verschwiegen werde/
 auff das die ehrliche Frauen daran keinen spie-
 gel nemmen: Sonderen alle vrsachen vnd Ge-
 legenheit mögen suchen/ denselben zuentfliehen/
 vnd nicht gleich zu werden.

Dann so viel als mich angehet / weil ich in
 keiner fuegen weg oder weise beschmeissen/ oder
 verargeren die Fama vñnd gutten namen der
 Weiber/nach derselben ehre vermindern/gleich
 als viel gethon haben/welche all ihr lust genom-
 men haben/ dieselbe durch ihre geschriffen zu-
 schenden/Sagende / dz man vbelen oder schwer-
 licher solte ein Bedliche/ Weise / Kluge vñnd
 Fromme Frau können finden / als ein Phentix
 welcher

welcher (nach der lehr der Philosophen) wiewol
 er alzeit gnug ist / doch sich selbstem geduerich vñ
 alzeit lebend macht vñ vernewert sich der gestalt/
 vnd fuegen / das man alzeit einen kan finden / a-
 ber also ist es nicht mit den guten vñnd weisen
 Frauen / dann die stifter von dissen butschen/
 kunstner zu luegen vnd berriger der warheit / sa-
 gen / das niemalen mehr dan eine gute Frau-
 sene gewest / wiewol das sie der Teuffel wegfur-
 te / aber alsolche gesellen mus man lassen fahren/
 dan mich angehend / ich halte fur sicher vñnd ge-
 wis. das die zraw so wol bequam ist / zur weis-
 heit als der Man / vñnd das sie so wol ein Bilt
 Gottes ist als der Man / vñnd eben so bequam ver-
 stand vñnd Seeligkeit zuempfangen als der man /
 dan in den vnuertheiltigen menschen wahr die
 zraw auch beschloffen vñnd begriffen : welche
 von seiner des Mans rippen gemacht wurd /
 Fleisch zusein / von seinem fleische gleich / von sei-
 nen gliedern / vñnd bein von seinen beinen : dar-
 umb das jenige so ich schreiben wil von den bö-
 sen / müssen die gute nicht fur vbel vffnehmen /
 sondern ihr dugent vñnd weisheit solle desto kla-
 rer blinken als zwee widerwertige ding gegen
 ein ander gesetzt / Ich achte genzlich darfur das
 die ehrliche Frauen sich hierin nicht sollen ver-
 stören / das ich die böse alhier angreiffe / welche
 mich wol fur suspect vñnd fren seind mögen hal-
 ten / wie wol das sie kein recht noch fueg darzu
 haben / sondern allein das sie sich als placktege
 verd vñnd faule rostamb enziehen.

aber

3 Aber zu meinem Proposito zukommen / vnd der Frawen Ursprung nach der heyden lehr vñ meinung beyzuspringen / die Egyptier halten das für das viel berg von Eynmen / Kley: vnd fettigkeit der Erden zusammen geklept / geklitten seyen als der Nil (ihr Fluss) eins vberlauffen / das Land feucht zu machen / vnd als die hitze darauff kommen / seyen viel frembter thier darauff worden / vnder welchen die erste Fraw auch wird gefunden / vnd das dis die ursach seye / warumb sie so wenig reden gebrauchen / als nemlich / dweil sie sonder mutter geboren sind / auch leben ohn regul / vnd sterben sonder orden / vnd haben so wenig verstands das sie nimmermehr einig vngleich vergeben / noch wolthat vergelten können.

4 Die Griechen sein einer ander meinung / Sagende das die Sonn in den Wildnissen von Arabien ihre hitze viel stercker von sich gebe / als an anderen ortern. Vnd das ihr alda in dem anfang oder beginnell ein Fraw allein sich erzeiget habe / mit einem Phentix auch allein / welcher generire vnd gezeugt ist von dem Wasser / vnd die Fraw von der grosser hitze der Sonnen / vnd von dem staub welcher quam von der faule der Bäumen / als dieselbe die Wurme frassen / ihr Ursach ist disse / Weil die Frawen vff ihren jungen vol zewers vnd in der condition oder Natur vol vnd faule ist / dann die Natur hat schein alle starkheit an ihren jungen gegeben / vnd dar ist kein Serpent oder Schlangen / die soniel fe-

Egyptier
meinung vñ
der Frawen
ursprung.

meinung der
Griechen.

neins in ihren Schwenzen hette/ als ein Frats
vff ihrer zungen

5 Zu versicherung solches Schreiber der Com-
mentator vff den Androgynen von Plato/ das die
Frawen so schwach/ tranck/ vngekum/ vnd vn-
uermögen seind/ das scheine die Natur gewalt
vnnnd vberhand habe gehabt in erschaffung der
Frawen/ es wehre dan sach/ das sie im satone-
ren/ oder verordiniren derselben angemercket
habe/ die fruchte/ lieblichkeit vnnnd zuneigung
so der Mann in gesellschaft haben solte/ vnnnd
mehr die werende ewigkeit des Menschlichen
Geschlechts/ als die vermögenheit vnnnd vnzer-
theiliche Frawlichkeit/ deshalben dann auch
Plato/ ob er die Frawen vnder die Vernunft-
rige Thieren/ oder Vnuernunftige Thier solle
rechnen/ zweifelt vrsache/ ob sie wol zeit vnd ziel
so auß der Naturen bequäm ist/ die ehr vnd re-
dene zu empfangen haben/ nicht desto min ih-
ren Sinlichen/ vnd vnredlicher begerten mittel
zugeben/denselben viel zu willig vnd leichtlichen
gehorsamen in allen dingen/ also das er nicht
vnbillig zweiffelt/ ob sie auch redlichkeit vnnnd
ehr haben/vnd vber dieses sagt derselbe Plato/
das er Gott furnembliche fur drey dinge dan-
cke/das erste vmb das er ein mensche/ vnnnd kein
beeße geschaffen ware/ das zweite das er ein
Man war/ vnd kein Frawe/ zum dritte/ das er
von geburt ein Griechher vnd nicht ein Barbare
were.

Vnd

Vnd Marcus aurelius so wol ein berühmter Philosophus als ein mächtiger Keyser sprach vff diese weis von den Frauen: dieweilen es die Götter befohlen vnd unsere Natur erfordert das das Menschen leben nicht ohne vnd sonder Frau sein kan/ So warschaw ich den jungen/ Bitte den alten/ vermahne den Weisen vnd lehre den einfeltigen / das sie die Frauen vom böser Famen mehr schewen vnd meiden/ dan die gemeine Pestilenz / dan er spricht / das alle die sentimische beesten/ souiel seinis vber all ihr Leib nicht haben außgezossen als allein ein Fraue in ihrer falscher zungen hat.

7 Vnd ist diß die Ursache / warumb das die Romainen in ihren gesetzen geordinirt / das die Frauen kein Erbgenamen werden solten / dan Volumentus Tribunn vnd Prouoos von dem Volcke / machte ein ordinantia durch welche er verbotte / das man kein Fraue Erbgenam machen solte / welches Gebott Marcus Cato / außsprach vnd ein Pressete/ damit den das die zarter solten kommen vnd pleiben vff den mannlichen hauptieren desselben geschlechts / vnd der Name von demselben nicht verginge/ Sondern ewig pleibe durch die wolthat vnd gutthat der Manlicher Wercken / So verbeutet das Gesetz Veronica auch klerlichen / das kein dochter Erbgename werden solle / weder von Vatter noch von Mutter / ob sie auch schon kein ander Kinder hette/ diesem gesetze nachfolgende / hat Pharamont geordinirt / das nimmer mehr

ein Frau in Franckreich erbgename werden
solte Sagende/das kein erfenisse sonder nur ein
dignitet oder ein staed ist/vnd gleich die Frauen
nicht bequeme sind des guuernaments eines so
mechtigen Königreichs/auch nicht erben möge
in dem Priesterlichen stand/in welchem niema-
len ein Frawe/was macht vnd würdigkeit Sie
auch hatte/seye gebrant worden/vnnd dieses
gesage ist genant/das Saltycksche oder besser vnd
Bielmehr die Salltycksche gesage/welches nicht
allein gehalten wart von Pharamont/sondern
auch von Etodouco/dem grossen König Carl/
vnd all andere Könige die düssen nachgefolgt ha-
ben.

Vnnd dan ob schon S. Paulus sagt/das A-
dam nicht verleyd oder betrogen ist gewesen/son-
dern das die Frawe verleyd vnnd das gebott v-
bertreten habe/vnd das Gott zu ihr vmb dieser
missethat willen zu ihr gesagt habe/ das Sie sich
solte vermehren/das ist in Schmerzen vnd gros-
ser pein kinder geben/ vnnd alzeit vnder der
macht vnd Subjection des mans bleiben/wel-
cher ihr meister sein/vnd das Regiment vñ her-
schafft vber Sie haben solte/ So leset man doch
nicht desto weniger am 27. Capittel des Buchs
Numeri/das Mala/Noa Hegla vnd Zersal al-
zumal dochtere von Saphara zu Moysen ge-
kommen sein/Vnd dieweil er den Kindern Is-
rael das belobte Land zur ewigen Erfenisse ge-
geben hat heischen ihme auch ein theil in dem
benigen Land zu ihreim erbtheil/Sagende das
nicht

nicht gehöre
gesehen ihr
gelosent hat
hoer hat
geleit in d
therrime b
ihnen den
ein theil ge
von Israe
nehe ein m
lassen/das
dochtern

Von den
mer vn

le
ge
ju

ben zu trof
gefunden
Frauen so
her art/bö
stieren wa
welt gef
te diese sac
vnd aufste

nicht gehören außgeschlossen zu werden/vnangesehen ihr Vatter kein menschliche erben nachgelassen hätte: Nach dem nun Moyses sie angehört hat er ihre Sachen auffgenommen / vnnd gestellet in den willen vnd belieffe Gottes / welcher ihme befelch gegeben/vnd gebotten/das Er ihnen den dochteren in der Vorh. Erbung auch ein theil geben solte/ Vnd das er den Kinderen von Israel sagen solte: daß sein wille were/wanne ein mensch stirbe ohne mänliche erben zu lassen/das das Erbe von dem ableibigen seine dochteren so er hatte/solte gegeben werden.

Von den Trubsalen / vngemach / jammer vnd Elende/ so durch falsche Frauen in die welt gekommen
sind.

Das Zwyente Capittel.

Eleich wie die Fromme dugentreiche vñ Weise Fraue/von welchen meine zunge ihr alhier nicht surgenommen hat zusprechen/noch meine Penna zuschreiben/zu trost vnser menscheit auß dem himmel gefunden zusein scheinen / also haben die böse Frauen so abgewichen sein/von ihrer Natwrtlicher art/böser vnd arger worden / als die wilde ihteren vnd vnuernunftige beesten so die ganze welt geschand/dan so fern jemandt der lust hetete diese sachen von anfang der Welt zuerholen/ vnd zusehen den Adam der aller vermöglichste

H iij

alle

*Sambson.**Loth.
David.**Salomon.
Petrus.**Iob.**Codrus.**Medea Euripides.
Bartholus.
Accursius.*

alle des sentgen was andere Menschen gehaby
gewesen/ Noch demen ist er vberunden wor-
den von dem Ersten anstosse der Frauen: Sam-
pson welcher geacht wurd der Krefftigste vnd
sterckste vnder allen Menschen von alters her/
ist gecumbt worden durch eine Frawe Dalida:
Die Frawe hat auch betrogen oder vberun-
den die Keuschheit von Loth: dieselbe hat bewo-
get/ vnd besetzt die heiligkeit von David / die
Frawe hat die weisheit Salomonis in Thor-
heit verkeret: die Frawe hat S. petrum (wel-
cher ganz enferig in seinem glauben war) bewo-
get vnd dahin gebracht seinen Herren Christum
zuerleugnen. Die Frawe hat Iob verursacht
zu murmuren: welchen der zeuffel selbst nit
kunne bezwingen oder bewegen / nach von seiner
einfeltigkeit vnd guter meinung abschrecken/
vnd kurz daruon zureden / Mann findet nichts
in der welt so Schwer / gros / hoch / mechtig vnd
möglich / da die bößheit der Frauen / Wann
sie ihr eufferst. s darzu thun wil / nicht solte könn-
en zukommen.

2 Welches dan auch Codrum hat beweget zu-
sagen / daß soviel sternen in dem Himmel nicht
seyen / noch so viel zische in der See / als betrog.
ist verborgen in dem herze der Frauen / vnd der
selben falscheit: Vnd Medea ben Euripiden sa-
get / daß die Frauen allem gutem feind seyen/
vnd geneigt zu allem bösen. Ja auch Bartho-
lus vnd Accursius so berumpie aefengeber / vnd
Columnen von allen Juristen sein / haben sich
nicht

nicht gelü-
der zulassen
man nicht
gute frawen
die die selb
sind: Poet
meinung
sind we
schreiben
von Dac
zur stand
die böße
men Aris
ren hat in
wie die Fr
ter sein ab
vnd falsch
die Trag
handele
sen Ken
heiten g
3 Aber
ten alleit
bers von
welcher s
les vnder
me hat
sprung d
getom
durch sic
vnd daß

nicht geschämt oder erzogen in Schriften hin
 der zulassen/das die Frauen böß sein/vnnd das
 man nicht hauffe oder darffte einig geseß vor die
 gute Frauen zustiffen/vnd zuordniren/wellen
 dieselbe sehr dñne gesäet/vnd man sie auch nicht
 find: Pacuuius der Poet ist auch von dieser
 meinunge gewesen/das kein gute Frauen zu
 finden weren/vnd Hypocrates an Dionysium
 Schreibend: Sagt/das die bößheit den Frauen
 von Naturen angeboren sie/welche so mans nit
 zur stund bezwingt/leichtlich grunet/gleich als
 die böße Kreuter/vnd vntugente zweige der bo-
 men Aristoteles in dem Neunten Buch der ethi-
 ren/hat in Schriften hinderlassen/das gleich
 wie die Frauen viel weicher/schwager vnd zä-
 ter sein als die Männer/also auch viel listiger
 vnd falscher sie auch gefunden werden/vnd alle
 die Tragedien von Euripidis sein Vol/vnnd
 handelen anders nirgens von/als von den lo-
 sen Knecken/Lustigkeiten/Falschheiten/vñ böß-
 heiten der Frauen.

Pacuuius,

Hypocrates.

Aristoteles.

3 Aber vmb das man nicht gedencen/als sol-
 ten allein die Weltliche vnd heidnische Schrei-
 bers von dieser meinunge gewest sein: Syrach
 welcher so hoch vnder den Hebraischen/als Za-
 les vnder den Griechen: in der weisheit beru-
 met/hat geschrieben/das der anfang vnnd er-
 sprung der Sünden von den Frauen in die Welt
 genommen vnd gesprochen ist/vnnd das Wir
 durch sie azumal dem Tod vnderworffen seind/
 vñ das es viel besser vnnd bequemer seze bey

Syrach.
Eccles. 5.

D iiii

Löwen

Leuen vnd Drachen zu wonen / als bey einern
 bösen Weibe / Vñ das viel vertraglicher sein sol-
 te in einer wildnuße oder wusten verlassen land
 zu wonen / dan mit einer haderhafftiger / zornig-
 ger / klaghafftiger / stolger vnd vffgeblaffener Fra-
 wen / sa auch das die missehar vnd vbertretung
 des mans viel vertraglicher seye als die wolthat
 vnd dugent der Frauen / in schanden zubeschä-
 men / vnd S. Johan Chrysofomus in der Ser-
 mon von entauptung S. Johannis / vñnd in
 der 34. Homilia vff das Virte von S. Joan ge-
 sagt öffentlich / das vnder allen den wilden thie-
 ren oder peesten kein schedlicher gefunden wer-
 de als die Fraue. Vnd so fern als wir die alte
 Historien fleischlichen wollen vberlesen / werden
 wir befinden das Syrach / vnd Chrysofomus
 kein vngleich gehabt haben / in deme das sie von
 der Frauen falscheit geschriben haben / dan die
 Vorß. Historien durchlesende / werden wir ver-
 sehen / das das meiste vbel / vñ böseste femals in
 der Welt beschehen ist / von den Frauen ist her-
 gekommen / welche Ursach sein gewest beynah
 von allen trubsalen vnd ellenden der menschen /
 als Eua bezeuget / durch welcher vbertretung
 alle Menschen dem tod sind vnderworfen wor-
 den: als auch in Pandora zuspuren / welche in
 eröffnung ihrer doosen oder laden / allerley sie-
 gen vnd Kranckheiten auff oder vber die Erde
 außgegossen: als bey Helena / welche Ursache
 war des Kriegs von Troya / zerstörung vñnd
 verderbnisse des gansen lands: wie dann auch
 bezeugt

Chrysof.

Das beste so
 jemals in
 der Welt
 beschehen
 von den Fra-
 wen herko-
 men.
 Eua.

Pandora

Helena.

legende: bl
 die aljmal
 bezeugt D
 brennende
 so meistert
 auch bezeug
 Eustand
 Heuba v
 lassen in
 niger bezeug
 gepreß /
 verheuren
 oder Bri
 Nacht all
 bracht / au
 halten ist
 Eleopad
 dem / die
 sache sein
 ellendig
 benden
 nant Sp
 habe gefu
 gel / ode
 was ist /
 temen wol
 die gnade
 weider S
 an dem sel
 der guten
 pul sein v

bezeuht die Sabula von Damauus dochtern/
 die alzumal ire männer ermord haben/ als auch
 bezeuget Dejanira/welche Herculem durch ein
 brennende hembd/damitten Sie ihnen beklende
 so meisterlichen hat vmb den halß gebracht: Wie
 auch bezeugt die Historia von den Frauen des
 Enstans Lemnos / welche (wie Euripides in
 Hecuba verholet) alle ihre Männer sonder eine
 lassen zuleben/ermord haben Als auch nicht we
 niger bezeuget die Sabula der Historia vom E
 gyptus / welches sunffzig dochtere als sie sich
 verheuraret an Sunffzig von seinen verwanten
 oder Bruders kinderem / So habens in einer
 Nacht all ihr Männer erwurgt / vnd vmbge
 bracht/ausserhalb einen / der gesalutret vnd be
 halten ist worden . Vnd dan auch als bezeugt
 Eleopadra/vnd ein vnzeltliche Menniche von an
 dern/die anders nirgents von auff der Welt ver
 sache sein gewesen / als von bösen betrubnus vñ
 ellendigkeiten : also daß Salomon in dem Sie
 benden Capitul seins Buchs Ecclesiastes ge
 nant Spricht / daß er die Frauen viel bitterer
 habe gefunden als den Tod/welche ist als ein en
 gel vnde eer Fischer/ derhalben dan der sentze so
 wys ist/ Sie schewen/meiden/ vnd Bliehen sol
 te/wiervol das niemand ist / es seye dann das er
 die gnade Gottes habe/die ihme solches verlee
 net/der Sie wol schewen vnd meiden kan/Vnd
 an demselben ort/sprechende von der selzamheit
 der guter Frauen/sagt er/das sehr wenig in ge
 zal sein/ vnd daß er vnder tausent Manneren/

Danaus
 dochter.
 Dejanira .

die Frauen
 von Lem
 nos.
 Euripides

nur einen guten hatte gefunden/ aber vnder al-
 len d. n. Frauen hette er nicht ein können finden.
 Dis ist die vrsache das sich vff ein zeit ein guter
 Mann beklaget/ das man den guten Männern
 (als jr orden eingestelt worden) nicht zugelassen
 hatte/ sich mögen verhehelichen/ vnnnd auch nicht
 ein einziges Kloster von guten Frauen auff d.
 sie dieselben irawen oder zur ehe nemment d. n.
 gestifti hatte/ doch möchte wissen/ wo sie die gut-
 te Frauen mussten suchen/ vnd desgleichen auch
 die Frauen die gute Männer/ dann von ein so
 wol als dem anderen sehr wenig gefunden wur-
 den/ aber viel weniger die Frauen/ von welchen
 man gemeinlichen sagt/ Der Regen/rauch vnd
 srawe die sonder vrsache hadert oder Knyfft/ dies
 mals den Mann auß dem Hauße eriefft.

Boocius sagt/ als die Götter vmb der misse-
 that des Prometheus / welcher das feuer aus
 dem Himmel vff die Erde gebracht/ vber das
 Menschliche geschlecht verzurnet vnd vergram-
 met worden/ vnd dreyerley sorten von geiselen
 oder Plagen in die / als zu wissen die Siegte / o-
 der Krankheit/ die arbeit vnd die Frauen: wel-
 che ewige winckels seind von Zwiß vnnnd zwen-
 trachte: gesonden haben/ darumb wan man au-
 mercket oder in achtung nimpt das gebrech von
 gutem vnd herlichem Verstand/ vnnnd die groffe
 Ecclipsis von der Weisheit in dem Weiblich-
 en Geschlechte/ So ist es nicht ohne das Sie
 die Christen haben außgeschlossen von dem Re-
 giment

Der die al-
 kermeist stra-
 fe. so sie den
 mensche sol-
 ten haben
 können zu-
 senden.

gltent de
 Philosoph
 ben die V
 sten auf
 nen gesat
 Schlawen
 quam ne
 bedienet
 Religiöse
 sein/ da
 den für
 fertiget
 sachen p
 har Gall
 gleichen
 vnd die
 digkeit
 vff der
 in der
 ren in
 nen ab
 higkeit
 also bes
 fues no
 wertige
 nichts g
 sren vo
 wollen v
 die mis
 oder die
 haben/

giment der Kirchen / die Philosophi von der
 Philosophia die Rechtsgelehrten verbotten ha-
 ben die Burgerliche Policen : die Mahomeit-
 sten auß dem Paradies / die Barbare vnd Arie-
 nen gesagt haben in die rechnung vnd gezal der
 Schlaonien : Dan furwahr sie sein nicht be-
 quam noch mechtig genug zu hanieren vnd zu
 bedienen so grosse vnd schwere Sachen als die
 Religion gemelten sand / vnd haufigesinne
 sein / dann es scheint viel mehr das Sie vff er-
 den furgebracht sein vmb die wollust vnd lichts-
 fertigkeiten zu vnderhalten / dann furreffliche
 sachen zuerrichten. Vnd nicht sonder ursache
 hat Salomon den Mann bey der Sonnen ver-
 gleichen / vmb seiner stattig vnd standhaftigkeits
 vnd die Frawe bey den Mann vmb ir vnbessens-
 digkeit. Vnd gleicherweis als der Mann weder
 vff der erden noch in dem Himmel nicht scheint
 in der Coniunction der Sonnen zusein / sonde-
 ren in derselben opposition so fern von der Son-
 nen abgeschelden ist als sie scheint in ihrer vol-
 ligkeit vnd ihr glanz plozlichen herfur bringet /
 also behoren auch alle frawen zusein welche kein
 fueß noch einig einsprach haben in die gegen-
 wertigkeit der Mannen / Sonderen sind vor
 nichts gerechnet vnd gehalten. Vnder allen ge-
 setzen von Platone gegeben / ist eine die sagt : wir
 wollen wol das man den Frawen solle vergeben
 die misserthat / so sie mit ihrer Person gethon habet
 aber die jenigen so sie mit der jungen außgerichte
 haben / nitmer mehr : dan dz jenige so geschiet / mit
 einer

einer bösen personen/das geschicht durch frantz
 vnd schwachheit der Naturen / aber das mit der
 zungen misshon wurd/ das geschicht durch ein
 sicher auffsehtliche murwillige böshelt/ als dieses
 gesagt gemacht wart / ware gros gebrech von
 bösen W:iberen / vnd ein grosse vberflüssigkeit
 von guten / in der Welt/ aber heutigz tags ist die
 ganze Welt verfert / dann man findet ein grosse
 menichthe von offenbaren bösen / vnd sehr weni-
 ge von guten Frauen. Die Romänen haben
 auch gnugsam erkant die lichfertigkeit vnd vn-
 beständigen Sinn der Frauen/ haben mannich-
 mals den Männern zugelassen in ihren Rech-
 ten / ihre Frauen sollen mögen verlassen / vnd
 mit recht daraff zuschenden/ dieweilen sie in zwei-
 en tagen von ihrer beständnisse mehr liebe gegen
 ihre Männer verloren als in zweyen jahren ihrer
 Bultschafft gegen ihren Vülen: aber man mus
 diese Sameryne oder heimliche sache nicht mehr
 berühren/ dann se mehr man sie vnder ruret / se
 fauler vnd stinckenden geruch sie von sich geben.
 Von den Frauen von der ander Welt / die ge-
 gen vnsern fuesen furuber gehen / vnd ihre doch-
 ters / einem seglischen die kompt / zusuegen/
 darvon leset den sonderlichen tra-
 ctat von Andries
 Theuet.

Von

Arto
 so d
 Dre
 Gr
 dinge ver
 reis / tan
 leuchfert
 nicht verb
 lichen find
 handem
 vnd leitet
 angefüch
 wolte ver
 deren me
 fundam
 dteweilen
 ten / die si
 sie die W
 worauf d
 gewichtig
 mit seinen
 ratschlag
 niren solt
 ihr begere
 in dem g
 Siehjm

Von der grossen Leichtfertigkeit der Frauen.

Das Vierte Capittel.

Ero der elter sagt/das vnder allen dingen/
so dem Menschen möchten berauben / dß
Principalste seye die Secreten einiger
Fraue' entdeckt zuhaben / welche nur ein
Dinge verschwigen kann/als da ist das sie nicht
weis/kann ihr jung nicht bezwingen/sondern ist
leuchtfertig/vngesumme/wanckelbar / vnd kan
nicht verbergen: Vnd zu diesem Proposito dien-
lichen sind man ein Historia von dem Pabst Jo-
han/dem 22. welcher als er in Frankreich kam/
vnd losirte in einer Abtey von Frauen / warde
angefucht von derselben Abtissen / das er ihnen
wolte vergunnen/vnd erlauben/das eine der an-
deren mochte die beichte hören/vnnd von ihrem
fundament wahr diß das Principalste stuck/
dieweilen die Frauen viel gebrechlichkeiten het-
ten/die sich nicht bezimben oder geburten / das
sie die Männer solten wissen oder verstehen:
warauff der Pabst antworste / das es ein gros
gewichtige sache were/vnnd das er sich daruber
mit seinen Cardinalen vnd zeleren / wolte be-
rathschlagen damitten er nicht lichsfertig ordi-
niren solte: Jedoch belobet er ihnen das er auff
syr begeren thun wolte Was billig wehre/vnd
in deme gab er der abtissen ein klein mälcken / dß
Sie ihm dasselbige bewaren solte/bis er wider-
umb

umb queme / ernstlich verbietende / das sie das
 vord. Malcken nicht eröffnen / so lange als er weg
 were / vnd das er nicht aussen bliben / sonderen
 bald widerumb kommen solte / vmb ihr eins oder
 das ander von irer begerten zusagen / also scheid
 er ein wenig zeits von dannen / aber innerhalb
 der zeit / als er hinweg ware / hat die Abtissen gro-
 ses verlangen vmb zu wissen / was in dem Ma-
 gen möchte sein / sich Vertunet / vnd solches erf-
 net / meinende das einig köstlich Juwel innen
 were. Als sie nun dasselbige eröffnet gehabt / ist
 von stund an ein Vogelgen in die Luft außge-
 flogen. Der Pabst wider kommende / hiesche sein
 Märgen von der Abtissen / Welche zumal be-
 schämbr / ihme widerumb gelanget / da sprach
 der Pabst hola ? ihr habt beloofft disse Maal / die
 weissen ich auß were / nicht zu eröffnen / Wie kom-
 met es dann das ihr solches nicht gehalten ha-
 bet ? War ist das jenige so darinnen gewesen
 welches ihr nur belobt habt / So tremlichen zu
 bewaren: Nun habt ihr aenug inuersehen gege-
 ben / das es nicht gut sein / euch leuten einig Se-
 cret oder verholene Sache zubehehlen vmb ewer
 grossen leichtfertigkeit willen / vnd darumb mag
 ge ich euch auch nicht vergunnen das jenige so
 ihr begeret / vermög Inhalts der Vbergebener
 Supplication / dieweiln ihr kein secret kont ver-
 holen oder verbergen halten: darumb mag ich
 auch euch nit zulassen ein geze die ander zubeich-
 ren / dieweiln ir so wenig als die Mannen kune
 schwingen / die arme Abtissen bleibe ganz beschämt
 nichts

nicht wissen
 darffte auch
 Julius C
 leichtfertig
 sagende / d
 gewonheit
 zubringen
 rem Dar
 folgenden
 ren / die sa
 gen / wol
 das in den
 sachen da
 vnd später
 fürgebrach
 mand solt
 Nun war
 eines Ma
 er heimke
 vnd beym
 Wahr get
 auff das
 usage / die
 nicht zufr
 wer zufr
 sagen wol
 halten / da
 großem be
 vnd gewo
 stige schal
 fürgetrag

nicht wissende/ was sie hier zu solte sagen/ vñnd darffte auch nicht weiters anhalten.

Aulus Gellius verzelet fast eine dergleichen leichtfertigkeit von einer Romanischen frauen/ sagende/ das die Rathsherrn von Rom in der gewonheit hatten ihre Kinder mit in den Nahe zubringen/ vff das sie die gute ordinantia von ihrem Vatter anschaweten/ vñnd derselben nachfolgenden. Vñd wan sie solten kommen zu regiren/ die sachen den gemeinen Wolstand belangend/ wol verstanden / So ist geburt vff ein zeit/ das in dem Naht etliche hochwichtige schwäre sachen daruñ die Nahtsherrn was vffgehalten/ vñd später auß dem Naht kamen/ als gewonlich furgebracht ward / mit einem verbot/ das niemand solche heimliche sachen offenbaren solte. Nun war vnder den Kinderen ein sunger sohn eines Nahtsherrn Papyrus gnant/ welcher als er heimkommen/ von seiner Mutter angesucht vñd bezwungen ward/ ihr das jenige so in dem Naht gerractir wehr gewest/ zuermelden/ darauf das kind antwortet/ das verbotten wehre zusage/ die Mutter aber wolte mit dieser antwort nicht zufriedden sein/ hat dem kind hefftig getrewet zuschlagen insfal er nicht bekennen vñd außsagen wolte/ warum man so lang hatte Naht gehalten/ das kind aber sehende das es alseit mit grossen betrawungen von der mutter begnaur vñd gezwungen ward/ hat es als balden ein lustige schalckheit erdacht/ sagende/ dz in dem Nahe furgetragen were/ vñd auch viel Herren Nahtsamb

Papyrus.

samb dauchte/so wol zu wolstand der gemeinten
 als auch zuuermehrung des Volcks/das seglt.
 Wer man zwo Frauen solte haben/aber das auch
 einige von den Rathsherrn einer contrarie o-
 pinion/als das es besser were/das ein jegliche
 Fraue zween Männer solte haben. Die mutter
 dis hörende hat sie solchs ihrem kind geglaubt/
 vnnnd von stund an den anderen Römischen
 Weiberen zuerkennen gegeben. vmb darin zu
 uersehen/ vnd dasselbige zuuerhindern das die
 Männer kein zwo Frauen/ sondern vielmehr
 ein jegliche Fraue zween Männer haben solte/al-
 so das ihr des andern dags alle die Frauen von
 Rom an die Thuer von dem Rathhause/ ver-
 sambleten/ohn den Herren ansuchten/ das Sie
 kein vnredlich gesetz oder ordinaute das ein
 Mann zwo Frauen solte trawen/stiffen/sonde-
 ren viel besser vnd bequemer solte sein/das eine
 Fraue zween Männer hette/ zuuereordintieren
 Daruber die Rathsherrn so sehr verwundert vñ
 bewegt waren als wan sie hörner vff ihren heu-
 ptern bekommen hetten/nicht wissende/was auß
 diesem vngestummen vnbeleblichen forderen vñ
 begeren der Frauen werden wurde/vnnnd Nie-
 mand von ihnen kunte die Ursache finden/ bñ
 ihnen der kleine Papyrus auß dem draume hal-
 fe/ in Vollem Raht verzehende/das senige so ih-
 me mit seiner Mutter begegnet ware/ vnnnd ge-
 arungen ware gewest/ ein lustigen fund vnnnd
 schalckheit zuerdencken/deshalben dan das kind
 von allen Rathsherrn vmb seiner behendigkeit
 willen

willen sch
 teit von sei
 offenbar n
 vnd spö
 gen hat.

alsi der
 gros S
 uto genan
 ner Fran
 dacher S
 Rathsh
 heffrig w
 es an ihm
 besser h
 ches Flu
 furgenom
 thun/vnd
 das sie ih
 te/ aber d
 troit/das
 zurnete/e
 heiligen s
 nature vñ
 lehren fen
 hette/solte
 misbrauch
 ner hab
 bsten jres
 hernach se
 ill ihnen a
 heime sach

willen sehr geprüffen / vnd die grosse lichfertigkeit von seiner mutter ist aller welt bekant vnnnd offenbar worden / daruon sie so grosse schande / vnd spots / als ihr Kind / ehr bekommen empfangen hat.

Als der Keyser Octavianus vff ein zeit ein gros Secret einem seiner freunde Octauius genant / zuerkennen geben / vnd er solches seiner Frauen auch vermeldet dasselbige hochstgedachter Keyser vernemende / hat er den Borsch. Raths Herren Fluium sehr misprüffen / vnnnd hefftig vber ihne gezurnet / ihme verwiesen / dass es an ihme wenig zuleben : er seine jünge nicht besser hette können bezwingen vnd binden / welches Fluium so hefftig verdrossen / dass er sich furgenommen deshalb selbsten den tod anzunehmen / vnd verweise solches seiner hausfrawen / das sie ihme so ein grosse schande angethon hatte / aber die Frawe hat ihme ganz trostlich geantwortet / dass er baussen recht vnd billigkeit vber sie zurnete / erwogen er in so langer zeit / als sie im ehelichen stand mit einander gelebt hatten / ihre nature vnd lichfertige Complexion solte haben lehren kennen / vnd so fern er solche wol gekant hette / solte er dieselbe bey solcher erkantnis nicht misbraucht / oder derselben nicht zuniel verraubt haben / vnd darumb hat sich solche frawe selbsten ihres lebens beraubt / vnd Fluius sich auch hernach selbsten vmb's leben gebracht / vnd dieses ist ihuen allen beyden geschehen wegen sie ein geheime sache nicht haben können verschweigen /

I

gleich

gleich ihnen befohlen wahr.

Man find auch noch Andere exempel gnug von der Frawen wanckelbarer lichterfertigkeit/ welche alle zuerzelen alhier viel zu lang solte fallen/darumb al die jenigen so versuchen vnd wissen willen / ob ihr Frawen Secret vnd verholen sein/die sollen thun als diejenige so ein new sasz probieren/welches sie erst mit wasser vnd nicht mit wein fullen/ vmb zusehen das er nicht rinnen möge / vff das proufen oder versuchen nit zuuill koste/ also auch / die sich vff die lichterfertigkeit/ vnd wanckelbare standhaftigkeit nicht betrawen/die ersuche etnen schalckhafftigen fund/ durch welchen sie mögen Probieren vnd versuchen das sie einige Secreta vnd verholene sachen tag bringen.

Von der Frawen oberfluffigen grosser sorgfeligkeit/ vnd vnbhorlichen hochmuth in Kleidungen.

Das Vierte Capittel.

SAncrus Peerns der obriste in der Apostel rathe beflcht / das die Frawen in ihren Kleideren sollen erbarlich vnd zuchtig sein vnd das ihr zierat vnd erbarkeit nicht stehe in dem außwendigen schendlichen flechten des hars/ macht von gut / oder schonen kleidungen/ sondern in vbnungen vnd erzeigungen der dugenten

2 Welches ist die vrsach/das Gott den Frawen zu Jerusalem trowet/ als zu wissen/ vmb ihrer ober.

vber vnbehorlicher hofferziger vberflüßigkeit der
 kleider/als er ihnen durch den Propheten Esai-
 am liesse sagen/ vmb deswillen daß sie gegangert
 haben mit einem hoch erhabenen haupt/ vnd ge-
 wandel/mit einem zusehr vnbehörlichen hoch-
 mutigen tritte: deswillen solle er sie ganz kal vnd
 blos machen vnd benemen den zierat von ihrer
 kostlichen schoenen al ihr halßbanden/ ketten/
 armbendel/hauben/harschnuer/ Finger vnd ohr
 ring/ Krangen/schurk Crampen/ spiegelen/ sey-
 ertags oder Festkledern/ Schlewer/hullen/ du-
 chet/ vnd gurtelen/ vnd ohn dem plag solle er sie
 geben stanck vor guren geruch/ vnd geringe Cor-
 den vor iren gurtel/ kal vnd bloßheit vor ihre ge-
 flochten har/ sur ir beste kleider ein haben kleyd.

3 Aber in einer wolgeordinirter gemeintem/
 sollte kein mehrer vngemach können geschehen/
 dan durch solche vngewurliche vnd sorgeltige v-
 berflüssige Kleider/ dan gute mantren/ vnd sit-
 ren/ vnd nicht die kostliche schöne Kleider/ noch
 Juwelen/ dardurch sie an sich ziehen die augen/
 fues vnderhaltung der wollusten/ vnd an stecken
 die begirlichkeit der junger Männer/ sind der ni-
 gensamen Frauen schmuck vnd zierat: dan ob
 sie sich selbstn damit kein böses thun/ so ist es ge-
 wis/ daß sie die andern so solche anschawen/ da-
 durch verargern: Vnd ob sie wol keusch/ züchtig
 sein/ so ist ihre kleydung ein zeichen von irer vn-
 keuscheit/ vnd vnerbarkeit/ wie Cyprianus sagt/

Cyprianus.

das alsolche vnbehörliche kleider niemand zube-
 hören noch wol ansehē/ als den vnerbar vn liche.

fertigen Frauen / welche mit dem merck des Teuffels gezeichnet sein / durch ir hochmütigkeit vnd gulden barten / durch ir hochmütigkeit so Gott gemacht hat / vmb darauff zu stellen das merck des Teuffels.

4 Aristoteles sagt / daß den Frauen sehr wol gezeme vnd ansehe / seuberlich vnd rein in kleydern zusein / vnd weniger zierats zugebrauchen als die gesetz zugelassen vñ geordnet haben / die weilln die außerselene schonheit / nach die kostliche kleyder noch die vbersüßige Juwelen / nicht so viel lob / preis / vnd ehren den Frauen bringen / als die messigung vñnd mittelung in allen diesen dingen / vnd der erst vmb wol vnd fromblich zuleben. Vnd der Philosophus Demochares sagt / das einer Frauen zierat / vnd wolstand ist / messige kleider / wenig zusprechen / vñnd einen guten Man zuhaben.

Democh.

¶

Weise antwort der haußfrawen Philonis Lyncurgus

¶ Vnd als die haußfrawe von Philon gefragt wart / warumb das sie auch kein Croone vff ihr haupt druge gleich andere Frauen / hat sie geantwort / daß sie gnugsamb geziret were mit den dugenten ihres Mans / Lyncurgus gesaggeber der Lacedemonianer hat den Frauen durch sein gesatz benommen / alle zierath von golt / silber / vñnd gesteynen / vmb daß sie sich zieren vnd schmucken solten / mit der zierat der dugenten.

Ordinantia der Römer angehende das zierat der Frauen

6 Nach dem zweiten krieg / so die Römern mit den von Carthago gefurt haben / ist zu Romen ein ordinantie außgezgangen / durch welche den Frauen verboten wurd / daß sie sich mit klei-

nen

nen gold/nach mit rocken von verschnittenen far-
ben zieren solten/welche ihaurere so lang/bis die
Asianische Hoffart die Statt Romen vmbfangen
hatte. Dann nach demmal die Romanische
Frawen gesehen/die newe faegoun vnd drachte
von den Kleyderen der außlendischen Frawen/
habens vngeschehet vrlaub vnd zulassung bege-
ret/vmb solche kleyder zurage/als ihnen beliebe
vnd wolgefällig welches der treffliche wyse Ca-
to sich vnderstanden hat zu widerruffen/mit ei-
ner auß der massen schöner oration so er vor de
Rathe hatte/in welcher er denselben vor augen
hilt alle die vbelthaten so daraus möchten spric-
sen/aber nicht gegesehene dieser Vorf. verma-
nungen/haben die Tribunen oder Procurato-
ren des volcks/durch die vngesumige stolzig
vnd kunheit der Frawen/vermunnenn vnd ver-
krigen/das man ihnen in ihrer hofferteyen solte
zulassen/kleyder zuragen/als sie selbst gut dun-
ckel/welches hernachmals vieler grosser bößhei-
ten vnd ungebührlicher regulirens der weiber ein
vrsache gewesen ist/in welche noch deintze zu lest ist
versehen worden/durch die gute fromme Frau
Oppta So ein vrsache ist gewesen/das die Ro-
mainen ein gesetz haben lassen Aufzuehen/vmb
zu ihrem versuche/vnd begerte/die vnmesige v-
berflüssigkeit der kleyderen zubezwingen/welche
ihren vnd sonst niemalen zugelassen/einige
kleyder vber ihr zugeordnete vnd behörliche ge-
büer zuragen/als zu wissen Das ein Frawe/wes
stands oder wesens die auch wahre/kein mehr

Schnuren von golt solte mögen tragen/ als eines halben once schwarz/ das ist nun vñ vnser sprache ein loth/ wegende vñer Pfeninggen / durch welche ordinantia die Romantische Frauen vñnd dochtere den kostlichen zierat/ vñd schöne kleyder des Tyrannen Denys von Syracusen/ so inen solche vor ein sonderliche grosse vñd herliche gabe/ gesandt ware/ verschmaden/ vñd mispreisete vñd antworten das sie damit viel mehr schande als ehre erlangen solten / auch hatte der König Pyrrhus mit seinem Ambassador newe sende kleider vñd goldene Juwelen nach Rom gesandt/ aber da ist nicht eine vñder den Frauen gefunden worden/ so solche hette wollen empfangen.

7 Aber O gluckliche vñd köstliche zeit/ darumb wol mag Pitten/ dan heutiges find man wenig Menschen die anmercken wollen fren stand/ gut vñd macht/ oder sich selber nach der billigkeit regieren/ sondern verschlingen sich selbst in aller solcher vnfügen vñd vnordnung/ vñd vberfüssigkeit der kleider dz die Königen bezwungen worden/ durch ihr gebotter vñnd ordinantia dergleichen missethat vnmesliche begirlichkeit vñd vngebührliche vberfüssigkeit in kleidern zuuerpiten/ wol verstehende dz es eine von den Principalisten vñd sachen der verarmung ihres Volcks vñ vñderlassen were/ herkomende auß den vberfüssigen kosten / so man an die kleider hanget / so wol von den Mannern als den Frauen / welche ein andern in dieser sügen vñd sücken sein nachfolgen

nachfolgen/das man wenig find / die sich darin
wollen lassen weisen vff den rechten weg der bil-
ligkeit/sondernn folge immer einer dem andern
nach:herumb worden viel klagen vnd vermah-
nung leßmal gebracht/vndgehon/an die Her-
ren Statien zu Orleans im jahr tausent funff-
hundert vnd eine vnd Funffzig/vff welche nach
der hand von dem aller Christlichen König Ca-
rolo dem neunten zu Fontambleau ein ordina-
tia gemacht worden/da er in demselben jar ver-
botte/seyde kledern zurragen/vnd andere dergli-
chen hoffertigkeiten/nachfolgende dem exempel
von dem König Henrich dem zweiten:Welcher
auch dergleichen gebott hat lassen aufgehen/ im
jahr M. C. XL. vmb abzuschneiden die hoffer-
tigkeit in kledern/vnd die vngewurliche vnfa-
sten/die an solche waaren in seinem Reich war-
ren gelegt.

2 Band solle darvon ein Exempel verzeihen/
daz zu Paris ist geschehen/zu vollendung dieses
Proposts: als der König durch sein ordina-
tia verboten hatte / keine hoffertige Kleyder/
golt/ vnnnd gulden Armbanden zurragen / In-
sonderheit den Burgeren von Paris / vnd den
new gemachten Jungfrawen bey Poen von
tausent Eronen/ So wahre zu derselben zeit ein
Aduocat binnen Parys/so ein Haußfrawe hat-
te / vber die massen sehr nach der Welt geneigt:
Solche nach deme sie das Borschribene verbot
hat hören verlesen vnnnd aufruffen / hat sie nach

J III

mehrer

ein merckli-
che historia
von einem
Parisianner
vnd seiner
haußfrawe

mehrer lust vnd begerten gehat/vmb Ketten vnd
 Kleider von der neuen Faergaun zuhaben / als sie
 jemalen gehabt hat : Darmeden ihete stets ihren
 Mann ohne auffhoren sehr Beyieren vnd quel-
 len/das er ihr solte geben vmb solches lassen ma-
 chen/welcher dan ihr das grosse Perickel des ver-
 bots fur augen hiltte / vnnnd das er bald auß dem
 grunde solte sein verdorben / aber se lieber vnnnd
 freundlicher der mann ihr zusprache / vnnnd den
 mantel nach dem winde hinge / se mehr sie sich
 nen ihete quellen/vnd als ihnen dieses zu lest be-
 gunt zuuerdriessen / hat er ein lustigen fund o-
 der boessen/vnd ein lose schalckheit erdacht / die
 er seiner hauffrawen antette. Vnd hat vier von
 des Königs Sarganten oder trabanten zuge-
 macht/das sie seiner Frawen ihre Juwelen vnd
 Kleinodten solten nemmen/ vnd jr selber in den
 kercker werffen/vnd seine sachen desto besser an-
 zuligen/hat er vff einen Sonntag Sie sich gar
 kostlichen lassen an thun / mit ihren aller feinsten
 besten Kleinodien vnnnd schonesten vnnnd besten
 Kleydern so sie hatte/als ob sie zur hochzeit hat-
 te sollen gehen : vnnnd also ist sie gangen vmb die
 Wisse zuhören / nicht wissende was ihr man in
 dem Sinne habe. Vnnnd als sie nun widerumb
 quame / vmb zu hauffe zugehen / so habens die
 Sarganten oder Trabanten zugemacht/ als ge-
 sagt/dieselbe angegriffen / vnd ihr al ire Ketten/
 Braselieren oder armbayden vnd andere kost-
 liche Juwelen benommen: vnd daruber sich las-
 sen angehen. als wan sie dieselben wolten gefan-
 gen

gen halt
 die straf
 das sie
 botten
 berrubt
 die ihre
 das sie
 weiget
 Sie in
 vorß
 des K
 te vnd
 er ihene
 seiner
 len solt
 selch d
 Kleyd
 auff d
 sens d
 dem M
 welche
 das sei
 hoffere
 noch d
 zugebe
 den wer
 the ma
 hingen
 ist.
 De
 mieren

gen halten / biß sie nach inhalt der ordinantien die straff von dausent Eronen hette bezalt / vmb daß sie Flutwel Carmasyn druge / welches verbotten ware / die zrawe aber sehr verflöret vnnnd betrubt wesend / hat zur stund einen außgeschickt die ihren Man solte suchen / vmb vorzukommen / daß sie nicht in den Kercker queme / welcher sich weigerten / vnd bliben immer zu vff deme / das sie Sie in daß gefengnisse wolten leiden / biß sie die vorß busse oder straffe bezalt hatte / so sie gegen des Königs gebott verwirckt oder verbrücht hatte / vnd da sie nicht desto mtn obstinat bliben / gab er ihnen ein wenig Eronen in gegenwertigkeit seiner Frawen / auff das sie ihr die vorß. zuwelen solten wider geben / vnnnd gehen lassen mit beschelch das sie nicht mehr dergleichen verbottene Kleyder tragen solte / welches sie gern gelobet auff das nur möchte loskommen. Darauf lessens die Sargeanten auch gehen / vnnnd gaben dem Man die Eronen heimlichen wider / durch welche Schalkheit vnd listigkeit verursachen / das sein Frawe von der zeit an / nicht mehr also hoffertige verbottene Kleydern begerte zurrag / noch den man auch nicht mehr verirrte / ihr solche zugeben / dessen guten raht gehört oder geburet den verheiraten Menneren / wolzumercken / welche manichmal mehr kosten an ihre Frawen hingen / als al ihr guth ligents vnd rurens wert ist.

Der senige so beschriben hat die Sitten / manieren vnd leben der turcken / Sagt daß er gese-

hen hab/ein Turckische Jungfraw/ so hat solten
 bestat oder z erheyrad werden/an fre leib tragen
 die werde von drey hundert tausent Ducaten
 nun mag ein jeglicher bey sich selbstn erwögen/
 was dan mögen thun die Frawen der grossen
 Bassen/ Prinzen oder Herren. Ich weis nicht
 ob man dis solle mögen Glauben / dann so fern
 als dis war ist/ So sein sie die aller herlichste/vn
 triumphantische zrawen in der Welt.

Von der vnmenschlicher Freet/ vnd halb-
 starrigkeit vnd grewlicher Tyranny eili-
 cher Weiber.

Das Junffte Capittel.

der Frawen
 vnarmher-
 zigkeit.

Al ist es sach das die Frawen von Natur
 guthertzlicher lieblicher vnd barmhertziger
 sein / als die Menner / gleichwol als sie
 aus ihrem art vnd geschlechte schlagen/
 sein sie viel freeder/blutigiriger / vnd ohne alle bes-
 cheidenheit: der gestalt das Sie ihr macht so vn-
 fürsichtiglichen / vnd bescheiden gebrauchten / so
 wann sie zu einiger authoritet kommen / vnd
 ihren willen haben/ kein sorte oder stücke von free-
 hett achterlassen/ vnd sonderlichenwan sie etwas
 in Feindschafft rechen wolten/ der gestalt das sie
 als dan ihr Vnmenschliches furnehmen / vnd
 böse affectien selbstn nicht zwingen vnd berin-
 gen können / dan ihr zorn vnd feindschafft wure
 so starck angefessen / das sie / so fern es nicht
 nach ihrem willen gehet / Rasend werden/
 vnd

vnd biswellen dingen bestan / damit die gewaltichste Tyrannen der Welt gnug zuschaffen hetagen / vnd erdencken sachen / so der Teuffel nicht solte konnen besinnen / gestalt man Solches kan bezeugen / durch hernach folgende historien / dar in der Eraven gemut vnd derselben gebrechen so klärlichen aufgezeiget sein / das der Leser nit wenig solle verwunderet sein / dieselbe zulesen vnd zuuersehen. dan sie gar stoltz vnd vnuerzaget sind gewesen dergleichen thaten zunoelbringen vnd ins werck zu richten.

2 Vnder allen den bösen Frauen der alter geschichten hat Habel / weiln sie die aller blutigrickeste so jemals vnder den Frauen gefunden worden / gewest ist / den vorzug welche in allen stücken der böshheit / allen henckeren vnd bubens / so jemalen gewesen sind / Vorginge / dan damit ist sie nit zufridden gewest das sie iren Man Achab darzu bracht den Abgott anzubitten / vnd zu ehren / sondern hat auch auß sine den aller bösten tyrannen gemacht vnder allen Königen Israel / lies iren die 9 Propheten ermorden / ja hat ein solch gefallen in sturzung des bluts / das er darum nicht mehr wercks machte / als dz vnnennunffzig Vieh vnd angehend Isabel die hat die heilige Propheten so hart verfolget / das Abdias ihr hoffmeister / in ansehung ihne solcher mord der 9. Propheten / vn̄ mennern so sehr verdruß / vber die hundert hat verborgen in hoelen vnd Speluncken / sie zubewaren fur solchem wutten vnd rasereyen der Tyrannet dieser Viehschen Frauen /

Isabel ein
besonder
blutigricke
Frau.

Achab.

Abdias.

223

*Elias,**Naboth,**Iehu,**Ahalia die
mutter des
Königs O-
hosias.*

welche die diener Gottes also greulichen verfol-
get/das Elias vermeinte/er allein von den sen-
gen so Gottes gesag vuderhiltten wehre vberig
gepliben/in die wildnus ist geflohen bis an den
Berg Oreb/vnd zum lesten hat sie zu einem v-
bermuth all ihrer freetheit vnd bosheit den rechte
fertigen Naboth lassen steinigen / vnd hat gegen
ihn aufgemacht /wen falsche zeugen von Bel-
al durch ihre conscription vnd einziehung einen
Weingart so sein Patrimonium vnd erbgut/a-
ber das vnrechtferdig verstarzte blut des Nabots
hat in der gegenwertigkeit Gottes rache geruf-
fen/welche ime auch nicht ist geweigert worden/
dan Gott hat den König Iehu erweckt dieselbe
zu straffen/welcher diese vnbarmergige hunden
hat lassen töden vnd ihr leichamb vor die hund
geworffen/die solch verffressen haben/vnd se grab
gemesen.

3 Was solle ich von Ahalia der Mutter des
Königs Ohosias/sagen? Welcher nach deme
er in seinem Reich hatte zugelassen/das die fals-
che anbitrungen der abgötter / so gegen die ehre/
vnd gebott Gottes wehren solte einastellet/vnd
abgeschafft werden/zugelassen hat/ Tod geschla-
gen ward/diese Schende den Tod ihres Sohns
auff das das reich von keinem anderen solte be-
sessen werden/hat Sie dasselbig mit gewalt / vnd
macht von Wipffen gehalten / ein solche greu-
liche tyranney betreibende/das Sie allen den rest
vnd vberschus des königlichen bluts liese umb-
bringen / aber **GDZ** off Sie verzurnet / hat
die

die Tyranny nicht lang lassen weren dan nach
Sieben Jahren ist diese Tigre durch befelch Jo-
nathæ dem Obristen Priester zum tod gebracht
vnd gestrafft nach ihrem verdienst.

Jonathæ.

4 Aber ist auch einiige böshheit vff der Welts
wie vnmenshlich das sie auch solte mögen sein/
welche solte können verglichen werden/ bey der
Tomerys/ der Scythen Königin einer: welche
nach dem das Cyrus ist überwunden gewest
von den Sarmaten/ Vnnd in ihr handen kom-
men/ hat sie ihme das haubt lassen abschneiden/
vnd dasselbe lassen stechen in ein Faß vol mein-
schen bluts sagende/ das er sich nunmehr solte
erfertigen an dem blure/ da sich niemalen ein
menschliche hette ein erfertigen können: Welches
ein solches böses vnd vnmenshlichs werck ist/
das des gleichen nie ist gehort worden/ Dan alle
Historien bezeugen/ das Cyrus ein so frommer
vnd tugenthaffter Prince gewest/ als jemalen vff
der Erden/ vollkomen vnd ersuller in aller groß-
mutigreit vnd dugenten/ Dan er ware gelehret/
in dem gesetze Gottes/ durch seinen Raths her-
ren Dannel/ vnd auch von allen Sachen vnder-
wiesen: welche solten mögen angehen vnd ge-
hören ein Keyserthumb oder Königreich zu re-
gieren/ also daß die Krieg/ so er gegen die Scy-
then hatte/ angenommen/ rechtfertig ware/ in de-
me das es anders nirgents mehr vmbgeschahet/
als Sein land vnd herschafften damitten zube-
schirmen/ vnd vor der feinden gewalt zubezwin-
gen/ angesehen/ das sich wol geburt/ das ein gros
mechti-

Die rache
Tomerys.

Cyrus.

Herodes. 2.

Daniel.

mächtiger König/Prinz oder Herr / nicht schlü-
ferig noch schlummerig seye in den Wapffen/ als
vonnotten ist seinen Feind auß seinem Reich zu
treiben/wahr durch scheint das das Barbart-
sche werck dieser Blutgirtiger Thomeris jr eigen
vnbarmerzigkeit viel mehr bezeugt/dann es be-
schmeisset/beflecket/vnd vermindert den Nahm/
Sam/vñ ehre/des frommen dugentsamen Prin-
ken Enrus.

f So ist auch die Tyrannische that der böser
Fulvia der hauff. Marci Antonis nichtweniger
zu mispreisen als das werck der Thomeris/vnd
scheint noch viel Schendlicher vnd grober zusein
dan Thomeris von nation/geschlecht/vnd ma-
nieren Barbarisch / vnd Fulvia ein Römertn
ware/derhalben solt sie mehr belebt/bescheldener
vnd minder blutigirtiger gewesen sein: Dan nach
dem dz haupt von Marco Eterone dem Vatter
der Voldredtheit / dem Marco Anthonio sei-
nem meisten Feind gebracht wart / hat er solchs
für sich vff ein Taffel lassen legen / vnnd besahe
dasselbige so lange / bis das er sich mit dieser be-
rührer anschawunge erfertigte / vnnd Seinen
mutgeküher hatte/vñ als er befal solchs auß sei-
nen Augen weg zunemen hat diese böse Fulvia
(als Dion von Pruse vns bezeuget)dasselb in ih-
re handen genommen/vnd mit vielen Speitzigē
vnnd gewilichen lasterhaftigen vermaldeyten
worten angesprochen/vnd darnach in Sein an-
gesicht gespeneet/vnd zum lesten die zung außge-
rüpfft/welche sie So lang mit Spelten vnd Nal-
den

den hat durch gestochen / So lang bis sie ihren
Muth mit allsolcher bößheit gekulet hatte.

6 Dieses gibe mir vrsach zudencken / einer
noch grösser bößheit einer Spanischen Jung-
Frawen / so jemals ein Fraw berriben hat / wa-
von die Historia weit vnd breit stehet beschriben
vnder den Tragedischer Historien von Wandel
diese zungfrawe war Violente geheissen mit
einem nahmen so ihrer bößheit halben ihr wol
mögte zugeeignet werden / vnnnd ward vnderm
Schein einer heirats vnderredung von einem
Spanischen Ritter Didaco genant / betrogen /
aber so sie gewar ward / das sie betrogen ware / vñ
vber die frawe So er ihr gelobt vnnnd mit einem
beyßchlaffe bekräftiget / ein andere gerrawet / vñ
sein trawe gebrochen hatte. hat sie einen losen vñ
list vnd fund erdacht / ihn in ihrhauß zubringen/
sich frisch machend als ob sie bey ihm begerte zu
schlafen / vnd hat sich angenommen / als wan sie
von dem anderen nichts wuste / dadurch Didac-
cus mit einem natürlichen berand also angeste-
hen / dz er ihr begeren gewilliglichen consentirte
vnd als sie nun zusammen waren / habens den-
selben tag in grosser Freundlich / vnd freudigkeit
vberbracht biß das die nacht ankam / Didacus /
welcher noch nicht den grundvñ herz dieser blut-
girtig Wedern wuste / vnd mehr andere freunds-
lichkeit an jr begerte zugenissen die sich doch an-
ders nicht als in dem ehestand gehören zu hei-
schen / welches sie ihm auch gern / angesehen sie
auch dick vnnnd sunsten offermalen zusammen
hatten

Bandel die
Historia
von Violente vnd Didaco.

hatten geschlafen wegen sie sichin beywesen vieler personen zusammen ehelichen versprochen/ zugelassen: aber dis nicht gegensehende / begert sie von ihme vrlaub von drey oder vier vhren zuschlaffen/vnd hat sich angenommen / als wart sie warhafftig hatte geschlafen / erwartende bis daß Didacus eingeschlaffen ware/hat sie ihnen durch hilff einer irer Cammer Magd mit einem strop erwurget/vnd ober das noch mit einer raseren vnd dolligkeit vmpfangen/ als ein Megara oder Thisiphone hat sie ihm mit einem grossen dolgen funff Sechs stich gegeben / vnd doch nicht können shren mit kulen vnd sättigen/ sondern wegen ihrer grausamen vnnnd giftiger seindschafft/welche in ihrem herzen brandte die augen mit einem pfrimen außgestochen/hernacher die zunge außgeraufft/ den bauch vffgeschnieden vnd das herz heraus genommen / vnd darnach das tode leichamb von ein anderen gerissen als ein hungertiger Lewe/vñ kaum ein gelied an dem leibe gang gelassen / zu lestten daß tode leichamb von oben auß der Cammer durch die Fenster vff die strassen geworffen/auff das es von einem ferditzen so solches anschaweten erschreckt/vnd die Person nicht könnten erkennen/dieweilch das Corpus zu sehr gemartert ware / emlichen aber ist dieser mord außgebrochen vnd offenbar worden/ von ihr bekant / vnnnd folgendts nach ihrem verdienste gestrafft/vnd mit recht vnd zustiten in beysein des Herzogen von Calabrien dem

Sohn

Sohn des Königs Friderich von Arragon ge-
tödet/vnd geinustificirt worden.

7 Aber alle diese obuermelte bößheit solle/vnnd
kan nit vergleichen werden der jenigen so die vn-
barmhertzige bößhafftige Kayserin Irene / gegē
die Persohn Constantyn des Sechsten Kaysers
ihres Sohns / vnnd nicht als andere gegen ihre
feind e / oder die jenige / da Sie einig vnrecht von
empfangen hatte / berriben hat / dan diese lieberlich-
che bestia hat gegen alle menschliche gebür / natur-
liche / Geistliche vnd Weltliche Rechten / sa erger
als das vnuerunfftige Viehe / so ihren Jungen
nit nur vermehr hinderlich oder schädlich ist / den
Vorzugenanten Constantyn ihren Sohn / nach
deme sie ihme die Augen lassen außstechē / hat sie
in der gefengnis lassen sterben / ab welcher klag-
licher vnd grewlicher mißthat der Himmel all
solch zeugnis gegeben / daß ein Ecclipsis oder
Finsternus in der Sonnen / Sieben tag lang
weret e / vnd so finster gewesen ist / daß die Schiff
vff der See / in grosser noth gewesen: vnnd ware
dorns als die gemeine sage / daß alsolche Finster-
nus wegen der abschewlichen / vnnd erschreckli-
chen bößheit vnd mißthat so diese Ruffende Ei-
gre gegen den Kaysen ihren Sohn bezangen
hatte / gekommen seye.

8 Die Barbarische bößheit der hauffrauen
Andries Königs von Proouencen ist auch nicht
mit der abschewlicher / welche durch hilfettlicher
ihrer Cammer Mägden ihren eigenen vort-
nanten Mann erwurget / vnd vmbgebracht hat /

K

Aber

Bößheit der
Kaysrinen
Irene / gegē
ihrem sohn
Constantin
den sechsten.

Andere böß-
heiten An-
dries des
König von
Proouencen.
hauffraue

aber noch vielmehr vnd lüderlicher that hat bes-
gangen vnd berriben Adriane hauffrawen Ken-
ser Zenonis gegen die person ihres mans / wel-
cher als er vff ein zelt mehr getruncken hat als er
pfflegte / ist er durch fr befelch lebendig in ein grab
getragen / alda seinen Wein zuerzeren / in wel-
chem sie ihnen so lang hat lassen bleiben / das
er von hunger vnnnd dampff halben gestorben
ist.

9 Aber dieses alle hatte sich noch thun lassen /
wan nur allein diese böshheit bey den Barba-
rischen Frauen piben were / vnd heissen nicht ei-
ne / Ja auch Frangossische gefunden welche dis-
sen in aller böshheit vnd Frecheit junior vnd ober-
trossen hatten / vnder welchen Fredegonde vnnnd
Brunehaut / welche sich rümpfen Christen fra-
wen zusein / den obersten preis vnder allen Fra-
wen geschlecht behalten haben / souiel die böshheit
angehet Dann ihr ist niemalen semands feind
gewesen / oder es hat ihnen gerewt vnd verdros-
sen / das sie so vnbescheiden vnd vngestum wahr
die rath ins werck zustellen / das sie kaum konte
zufridden sein an der senigen tod denen sie feind
ware / sondern verfolgte viel vnschuldige sehr vn-
genedig / vnnnd lesse vmbbringen den Erzbischoff
von Roan da er stund vnd thette am Aliar mis-
se. Brunehaut brachte auch durch gifft den Kö-
nig Theodoricū vñ vñ ward so böshafftig: das
sie Clotharius der zweyte / ihr vmbarmherzig-
keit halben / die nirgents bey zuergleichen ware
liße binden an den Schwanz eines pferds vnd
herumb

herumb
hen / da
vol sein
sprechen
10
ca befelch
siner t

Von
10

S

fie nien
chen re
glaube
bigkeit
rem lob
han der
stribare
kirchen
mas auf
tabel die
Gilt der
verleib

Herumb schleffe / schendlich Töden / vnangesehen / das alle Historien von böshheit der Weiber vol sein / habe ich auch kein lust mehr daruon zu sprechen.

10 Von der böshheit der Frawen von Amertea beschet vnd leset Theuer im anfang vnd ende seiner besonder Historien.

Von den Keherischen Frawen / vnd eellichen Keheren so sie verursacht vnd gestift haben.

Das Sechste Capittel.

In der andern lob vnd Preisen / welche das grosse Jas der gelehrtheit Peter Bosteau Herr von Launay den Frawen zuschreibet / heist er dises fur die beste / dy sie niemalen spaltung vnd Keheren in Kirchen regiment gebracht haben / aber man mus glauben / das disser gelehrter Man / als er die werdigkeit der Frawen beschreibet / so dieff ab in ihrem lob vertretet / das er das seitge so S. Johan der Apostel in dem zwayten Capitul seiner Offenbarung beschreibet / vnd zu dem Engel der Kirchen zu Thyatyre sagt / Ich hab gegen euch was aufstehen / dweil ihr verursacht / das Jesabel / die sich eine Prophetin vnd Prophetts Weibselst berumet zu haben / meine diener lehrer vnd verleydet / hurerey zutriben vñ vben / vnd zu essert

In den buchern von lob des eheliche standts.

von den offeren der abgötter / verffehet also der apostel bey disser Iesabel ein Fraw / die einig Ketzererey in die Kirchen wil einfuren.

2 Vnd wie wol man sehr wenig sind / das die Weiber einige Ketzererey in der Kirchen erweckt haben / dieweilen sie kein thun vnd handlungen haben mit dem geistlichen sachen / vnnnd das Regiment der Heyligen Kirchen sie nicht angehet gleichwol sind man ein grosse menschliche von ihnen so Ketzerinnen gewest sein: vnd solches ist vns zuerkennen gegeben / durch S. Ieronimum / welcher gegen die Pelagianen schreibet / vnd bezeuget / das viel Ketzererey vnder ihnen durch mittel vnd hulffe der Frawen entspringen vnnnd erwecket sein worden / die ohn ihr zu thun nicht hetten können beschehen / vnd darumb heisset er sie Arme Frawen / mit Sünden beladen / geleidet vnd beweget mit vnderschiedlichen gelusten vnd begirlichkeiten welch alzeit was neues lehren / aber nimmermehr können sie kommen zuerkennits der warheit / vnd das es warhafftig ist / das die Frawen ursach gewest sein von Ketzererey / sagt er das Simon der Zauberer ein Ketzererey erwecket hab / vnd darzu gefurt vnd bewegt worden durch ein vnehrliche Fraw oder Hure Helena genant.

3 Nicolaus von antiochien vberflüssig vol aller unreinigkeit / böshheit vnnnd faulheit / hat eine grosse geselschafft von Frawen. Marcion sand eine Frawe vor ihm hin nach Rom / die gemutter der jenigen so er ihm vorgenommen hat.

erzuberrigen / vnd zu werffen in den graben/der
Irthumb/zuworen zubereiden.

Appelles hat ein Frawe Philomine genant/
welche ihn begleitet in einer falschen Lehr. Pny-
sea vnd Maximilla zwo reiche Frawen / sein vrs-
sach gewest / das Montanus der sich berumpte
den heiligen Geist zuhaben / viel Kirchen be-
schmeist hat / Donatus verleydet ein grosse men-
nichte von menschen in africa / durch die hulfte
von Lucilla ein mechtige Frawen in Spagnien
leidet Agape den armen blinden Elpidium in die
Kuel vnd Spelunca der Irthumb / also das S.
Jerontinus beschleuß / das die heimlichkeit vnd
secreten der böshetten geschehen vnd vollbracht
werden/so wol durch ein oder ander geschlecht
der Menschen.

4 Die Historia der Heyligen Kirchen erzeh-
let/das Zoticus der Bischoff von Comainen be-
zwungen / vnnnd auffgehalten hat den Geist der
Schwermeren der Maximille / klarlichen zuver-
stehen gebende/das die ding so sie vorsagte vnnnd
Propheeterte/alle falsch weren/gleich als da Sie
zuorens gesagt/das grosse krieg solten entsehn
vnd ist doch nichts darnach kommen/ dan nach
differ Propheeteyung hat die Welt nach wol
dreyszehen jahre in grossem Irthum gestanden/
dweil nun disse Narrische Frawe sich aufgab
vor ein Propheetin/hat Zoticus den geist so in se
ware/thun schweigen/vnd ihr das sprechen ver-
boten.

5 Epiphanius ein Bischoff bey jetten S. Je-

rontini/erzelt in seinem Buch so er gemacht ge-
 gen die Heresin vñnd grosse Superstition vñnd
 Kegereyen/ welche vorzeiten waren erwecket vñ
 furgebracht vñder dem Namen der Jungfraw-
 en Maria/ Dann etliche Frawen von Arabien/
 Thracien/ vñd Scythien nemmende einen vier-
 kentigen Stuel gleich einer Taffelen/ beleyten
 denselben mit einem schonen weissen duch/ dar-
 zu sie einen sicheren Tag bestimpten/ darauff se-
 hten Sie Brod den ganzen Tag lang/ welches
 Sie alzumal zu ehren derselben Mager Maria
 gebrauchten/ vñnd auffopfferten/ Solches ward
 an ihnen gelastert/ dieweil es keiner Frawen ge-
 zimpt oder geburet (wie würdig erbar vñnd heilig
 sie auch möchren sein) hantirung vñnd regiment
 vber die Geistliche geheimnis zu haben/ sondern
 allein das sentige so ihnen von der Heyligen Kie-
 chen zuthun befohlen ward.

6 Alhie sihet man augenscheinlich/ daß die fra-
 wen auch spaltungen/ vñnd zweytracht vffgebracht
 vñnd selbst auch Ketterinnen gewest seind/ dann
 als sie beginnen auß ihrer Natur zuschlag. n/ vñ
 sich selber lassen leyden naher den lusten ihrer
 herzen/ So lassen Sie nicht allein die Manney
 in einige Superstition vñnd Aberglauben
 zuerleyden/ sondern wollen in die-
 sem Stuel auch noch fern v-
 ber sie sein.

Von

Von der Unkeuscheit / vnd vnmesſigen
wolluſten ellicher Frawen.

Das Siebende Capittel.

WIr haben vns albereit wol gebrauchte
in der ſaultigkeit Augias ſtal / angeſe-
hen wir kommen ſein biß an die erkle-
rung der vnſauber: vnſtertigkeit der
Weiber: welche / ob ſie wol der ſchluffel der eh-
ren / zwifchen ihrem Mann vnd ſinen haben / nie
deftoweniger die erbarkeit vff ein ſent ſetzen / vnd
ihrer conſcientien vergeſſende / laſſen ſie ſich zu
ſolchen dingen bringen / vnnnd verleyden / darge-
gen die dugenten / vnd alle billigkeiten ſtritten /
alſo fern daß die ſama oder gericht ihrer bößheit
bey vnſeren zeit en auch iß erſchollen / in welcher
man ſo viel Frawen findet die ihre Ehre haben
laſſen fahren / vnnnd ſo vnbeſchampt geweſen
ſeind / daß al were es ſach / das alle meine glid-
der in jungen verandert weren / Sie doch nicht
gnug wehren / das geringſte theil ihrer bößheit
anzuſprechen / beſonder der ſenigen welche ih-
ren Mannen die hörner auffſetzen vnd die be-
ſte vnd frombſte ſein wollen. Vonn welcher be-
trug Vocacius in dem Siebenden Capittel ſei-
nes Decalmerons ſo viel gerractirt hat / daß
man durch ſein lehr / es ſeye auß liebe / oder
bößheit vnnnd ſchande / gnug hat anzuſchawen /
gleicheweis alß der viel in Am r. ca ſein / die ſon-
der ſchembte gang nackent gehen.

2 Aber ehe daß wir wollen sprechen von den
 jenigen die zu vnseren zeiten gewest sein / so wil
 ich erstlichen erzelen die vngewurliche wollusten
 von den jenigen so in vorigen zeiten gewesen
 vmb zusehen/welche in solchen Narrischen stü-
 cken den anderen vorgehenden/ vnd meister sein
 mögen/ zu dem ersten wil ich vorstellen die vber
 auß schöne Phryne/welche so viel gelts vnd gu-
 tes versamblet hatte mit der vnkeuscheit ihres
 leibs/das sie sich erbotte die Mauren von The-
 ben / auffzubawen / welche rincksvmb hundert
 Pforgen in sich begriffe/ohne etnigen lohn/ oder
 sterner der Burger darzu abzufordern/ damiten
 daß ihr Name zu ewigen gedechtnis an eilichen
 Plätzen derselben mauren möchtee ingeschrie-
 den/oder gehawen werden mit diesem Spruch/
 was Alexander hat geschlicht/ das hat Phryne
 widerumb gestift/ auch ist nicht weniger zuver-
 wunderen daß Herodotus erzelen/ das eine von
 den Pyrammilen in Egypten ist gestift gewesen
 von dem gewin so gekommen war von der vn-
 keuscheit der dochter des Königs Theope welche
 nur einen Stein von seglichen so bey ihr wolte
 schlaffen/ fordern vnd begeren thete. aber wer
 solte sich nicht viel mehr verwunderen vber die
 jenige so die meiste vnd berumbste Philosophen
 der Welt haben thun strauhlen: Dann Socra-
 tes ist nicht so wol gewapffnet gewesen mit sei-
 ner gelertheit/das er sich kunte beschirmen gegen
 die stralen vnd hitzigen anhos der licherfertigen
 zrawen Aspasia: Archenasse nach dem sie in sy-
 rer

rer Jugend jeder mans huer gewesen wahre/vnd
 nun mehr in ihrem alterthumb gang verlassen
 ward/wusste sie gleichwol den Platonem so wol
 zubeleben/vnd zuschmeicheln / das er sie nit al-
 lein lieb hatte/sondern auch sich selber sehr bekla-
 gte/ das er musste gefangen bleiben mit der liebe
 re eines so alten gerunkelten weibs: vnd Hermy-
 ge kunte Aristotelem mit seiner liebe also anflehe
 das er ab ihr wart brennend/als er sie nur ansa-
 he. Lays/ die aller berumpfteste vnder allen huren
 zu ihrer zeit truge einen mut vnd berumpfte sich/
 das die aller furnembste Philsophen bey sie zu
 Schulen quamen/vnd mit ihrer liebe angestock-
 en waren: dann sie war mit einer solcher schon-
 heit/vnd anderen gaben /vnd freundlichkeiten
 geziret/vnd sang so lustig vñ lieblichen / das nie-
 mand war/der nach ihr nicht eilete/vnd an ihr
 sich nicht vergriffe / welches sie wol mit der that
 zuerkennen gab/als sie den König Pyrrhum vñ
 andere grosse Herren kunte bezaubern / das sie
 von liebe nach ihr meinten zu sterben: vnd Sie
 wuste ein solchen Prophy vnd nutz mit ihrer lie-
 be zuthun/vnd luste ihre Bueler so wol / das sie
 anders nicht behilten als die wort ihr leid zuer-
 zelen/ diese Lays war ein dochter eines Priester
 des Tempels Appollinis / welcher so wol erfah-
 ren war in der kunste des wahr sagenis / das er
 als bald nach der geburt seiner dochter / ihr ver-
 derbnis vor gesagt hat.

3 Die Italianische Flora noch jung vnd re-
 che/die ihr ehre mit ihrem leibe dem lesten bedin-

R v

gev

ger vnd meisten bietenden vbergab/ hat sich nie-
malen geringen Personen vndergeben / sonder
allein den Furtrefflichsten Prinzen vnd gro-
sen Herren/ welche Sie durch ihre torachtiges
kurzweiliges vnd lebliches wolsprechen sünge/
vnd ihnen das Ney ober das haupt zohe / diese
schlug ein Brieff vff ihr Thuer darin geschrie-
ben stund / König / Prinzen / Doctoren / Bur-
germeister / Schultrissen / Bischoff vnd Tresor-
rirs mogen wol herein kommen : Die Vulscha-
fe des Königs Demetrii / nach dem sie ihme ein
winck mit den augen gegeben/ hat ihnen so weit
gebracht/ das er sein haupfrawe Euroniam vera-
liffe vnd ihr folgte / Aber was sol man sagen
von der vnkeuscheit Thuringie welche ihre bu-
len nicht al auff ihren Fingern zelen kunte/ ich
geschwige der Nico/ Phasaphile/ Gnathene vnd
vnzehlicher viel anderer mehr / welche al ihr le-
benlang anders nicht gethon haben / als zuer-
suchen von was nationen der liebe stralenmäch-
ten sein vnd lesen die vnerbare liebe so diese in
sich wurzelen/ das die fruchte so darvon komme
ein vrsach sein gewesen der verderbnisse / vnd
corumpierung irer gangen Personen : vmb zu
kommen zu der vnbeschambtheit der Römischen
Frauwen/ die ir ehre vnd guten Namen so klein
geacht haben/ das sie sich nicht schämbten ein ge-
säß vnd rath zu haben von vnehelichen Frauen/
welche ordnung machten vnd gesetz stiftten vber
das bey schlaffen vnd huteren zu grosser schand
vnd nachtheil des ehelichen stands . In welchem
rath

raht der
Helioaga
santige
dmar
shamen
leufftig
von der
gleichm
de ist
den.
5 D
der se
so stol
vnd et
phrast
heilig
auch
stiffen
in der
in der
geler
hen
gebun
mit zu
des
de / v
Prof
heit v
verfa
vñ v
Gort

rahe der Frauen Semiramis die hauffram
Heliogabalis die grundsuppe aller bößheit vnd
fauligkeit president vnd oberste was: welcher or-
dinantien vnd geseze der beschlaffung ich mich
schamen thue zuerzelen/ wie wol daß Sie weit-
leufftig gnug von Peter Criniti in seinem Buch
von den Ehrlichen Disciplinen/beschrieben sind
gleichwol vnwürdig zuerhalten/also das es scha-
de ist daß das Pappir damit verdorben wor-
den.

5 Vnd wer solte auch nicht viel mehr verwun-
dert sein vber die vnuerschambre Leonita/welche
so stoltz ist gewesen/das Sie hat dörfen schreiben
vnd ein Buch machen/gegen den geleerten Zo-
phrastum zu lob vnd ehr der hureren: gegen die
heylige eifsung des Ehestands. Warum ist
auch die vnerbare Venus von den alten abgöt-
tischen gehalten vnd geehret worden vor ein Gotz
in anders nirgents vmb dan daß Sie aller erst
in der Insulen Cypro die Frauen/die Hurerey
geleret hat/vnd zubrechen den Band des ehel-
chen stands: vnd mit irer vnkeusheit durch dar-
gebung ihres Leichams gelt zugewinnen / da sie
mit zum ehelichen standmöchen kömmen/Wel-
ches Xodope die dienstmagd Esopus/ verstehen
de / vnd vernemende/hat Sie ir liebte so wol vnd
Profylich angelegt/ daß Sie mit irer vnkeus-
heit von irem Leichnam so viel gelts vnd guts
versamlet/ daß Sie in Egypten lisse machen
vñ vffrichten die dritte Pyramdes/vñ Zays von
Corinthen hat ihre schönheit so wert gemache

daß Sie mit niemand anders Zulende/als mit
Königen/Pringen/vnd grossen Herren.

6 Aber Messalina die hauffraw von des Key
fers Claudij gehet wegen unkeuschheit allen vn
ehelichen Frawen so femals in der Welt gewest
sein/weit zuvor/dan als sie vff einen tag in daß
Nurenhaus gangen/hat sie die aller berumbste
huer in dem gangen huerhaus/außertoren/vnd
hat mit ihrer Unkeuschheit gegen dieselbe zu wet
ten/vnd zu streiten vnderstanden/welchen streit
Messalina gewonnen hat/dieweilen sie die gefelo
schafft vnd Bollustigen anstos von Funff vnd
zwanzig ruffianen vnd huben mehr hat konnen
verrangen als die andere/also daß sie auß dem
hurenhaus mute zu haus gangen/aber nach nie
erfettiget der gesellschaft der Männer. Sem
phrontia/wiewol das sie ist wol erfahren gewesen
in der Wissenschaft vnd gelehrtheit/so wol der
Griechischer als Lateinischer sprachen/ Ist Sie
gleichwol al zu vnehrltch gewesen. Sapho/die
aller erst die Saphoischen Versen erfunden hat/
war angesehen mit der liebe von Phaon:ist nie
minder durch ihre gelehrtheit von der wollustigen
Bulleren angehalten worden/als auch Leonitia/
welche mit ihrer liebe vff den Philosophum Me
erodorum veressen ware.

7 aber es ist disen Frawen nicht guttig gewo
sen daß sie sich selbstn verdorben haben/sonde
ren dis vnfall ist so weit gekommen/das sie auch
so wol die Männer gecorruptirt/vnd verdoro
ben haben in der Bollustigkeit/also das sie viel
schöner

schöner
hinder si
die band
den/vnd
rumple
vorigen
to gewe
Alexan
cus Ar
Heren
hat/we
abhlit
den die
Achille
te von
Claud
Vregi
welche
thoist
trawer
einlich
gen ihre
genam
umb zu
nicht ob
nach N
8 M
phus v
die doc
von all
dochre

Schoner werck ohne dieselbe zum ende zuzureu-
 hinder sich gelassen haben/ diewellen Sie durch
 die banden der liebe gegen den Frauen/ gebun-
 den/ vnd gefangen waren/ Ja auch die aller be-
 rumpfte in der gelehrtheit / vnd aller frombste in
 vorigen zeiten/ gleich als Mythridates in Pon-
 to gewesen ist/ Hannibal btinnen Capua/ Cesar in
 Alexandria/ Demetrius in Griechē land/ Mar-
 cus Antonius in Egypten/ vnd dan auch zurzeit
 Hercules grosse Fürstliche werck vnderlassen
 hat/ wegen der lieb von Iole/ welche ihm darvon
 abhilt/ vnd dienete Omphale so gnaw das er ihr
 den dienst von einer Sammer Magd verrichtet/
 Achilles der wolte nicht sechten wegen der lieb-
 te von Chryses: Euryhille Dystem bey ihr:
 Claudius blibe gefangen mit der liebe willen
 Virginitie Cesar ward von Cleopatra gehalten/
 welche der vndergang ihres Mans Marci An-
 thonis gewesen ist/ Sybertus der Kenser hatte ge-
 trawet Juliam die dochter augusti/ welche so
 ein lichfertigen schandlichen Namen hatte/ we-
 gen ihrer vnmesziger belustigung/ das der Vor-
 genanter Sybertus nicht so Stolz ware/ sie dar-
 umb zu straffen/ oder dasselbe zuerbieten/ vnd
 nicht ohne grosse schande vnd pericel seines lebē
 nach Rhodes verziehen mußte.

8 Marcus Aurelius ein berumpfter Philoso-
 phus vnd frommer Kenser trawete Faustine
 die dochter Anthonis Pii die aller vnerbarste
 von allen den Frauen ausserhalb Popilien der
 dochter Marci. Welche eins gefragt wart/ war-
 umb

umb doch daß Viehe oder die Thier / nur in et-
ner sicher zeit vnd fahre sich zu ihren Manlin ge-
fellen/angesehen die Frauen zu allen zeiten der
Manner gefellhafft begerten / vnworter vnd
sagt Sie vmb deswillen daß Sie vnuernunff-
tize Thier wären/ vnd kein verstand hetten.

9 Nun aber als die Frau anfengt Gottes zu
ueracffen/vnd Sie sich darzu leset bewegen/dar-
zu Sie ire gedanken reizen/ dann würd es viel
böser vnd Schandlicher mit ihnen als mit den
vnuernunffigen Viehe / war von S. Hierony-
mus ein sehr glimpfflich exempel erzelt in einen
Brieffe / welchen er geschrieben hat an einen
Priester Vital genant / sagende/ daß ein Frau
gewesen So vmb Gottes willen ein Kind auß
dem Fundlings haus genommen/ vnd vberzo-
gen / als ihr eigen Kind/ vnd liese solches bey se
Schlafen in ihrem bette/ Als nun dis Kind alt
geworden vngefahr zehen Jahr / ist Sie so vn-
kensch gewesen/ daß sie von diesem Kind sich hat
lassen beschlafen/ dergestalt daß Sie gegen die
Nature befrucht/ beschwangert vnd grosses lei-
bes ginge / vnd wie wol das die Natur nicht le-
rere/ daß ein Knäblein von zehen Jahren solte kon-
nen generiren / gleichwol ist dis von Gott zuge-
lassen gewesen/ vff das die Vnehrliche unkeu-
schheit diser frauen entdeckt/ vñ bekent solt werde
zo Sebastianus Munsterus in seiner Cosmo-
graphia beschreibet daß Frau Maria von Arra-
gon die hauffrau Kenser Dren des dritten / so
huerlich gewesen/ daß sie alzeit ein Jungling in
Frauen

Frauen
welcher
Kens
bramer
welche
schelt v
ward.
u. I
daß je
der jen
König
gleich
nach d
daß sie
vber d
ihre o
züfese
König
lang
ob sei
welche
wider
gen we
andere
ren eig
komme
suchen
wohr
vielen
lich/ab

Frauen kleydern zugemacht/mite jr furete / mit welchem sie so lange zuthun hatte / bis daß der Kenser solchs vermercket / den Jungeling verbrante / vnd solches seiner hauffrauen vergab / welche doch nicht desto weniger in solcher vnereuscheit verharret / vnd zum lesten auch verbrand ward.

II Ich wil nun hier nicht verbleiben stehen / vff daß zeugnis der Historien von vnsern zeiten / der sentigen die der schönen Agnes (welche der König Carolus der Stebende so sehr liebet) gleich sein gewest / welche ist zu Loches begraben / nach dem das sie mit irer liebe so reich worden / daß sie jr Testament machte / welches sich belteffe vber die Sechzig tausent Cronen / dadurch sie all ihre arme freunde reich gemacht / Diese Propost zubeschliffen mit der Historien von Pheron / dem König von Egypten / welcher da Er zehen jar lang ware blut gewest / die Götter lies fragen / ob kein hilffe were / von der bluthelt zugenesen / welchem geantwort wart / das er sein gesichte widerumb bekommen solte / So fern er sein augen wesen thet mit Pis einer Frauen / die kein andern man Fleischlichen erkant hette / alsß haren eigenen Mann / Vnd alsß er widerumb war kommen in seinem Pallast / wolte er diffes versuchen an der Piss seiner Hauffrauen / aber es wahr al vergebens / darnach versucht er es an vielen anderen / aber all vmb sunst vnd vergeblich / aber vnder andern ward ein gesunde die die
trawe

trawte ihres Mans nicht gebrochen hatte/ welche Pheron hernach trawete / weilten er sein gesichte durch ihre mittel widerumb bekommen hatte / vnd liese die seine vñ alle die andere / waruon er die Pflß vmb sonst versuchte hatte / verbrennen / zu welchem end die alte Römer begerende zu bezwingen die vnkeuschheit ihrer Frawen / haben sie in ihren sätzen den Männern zugelassen / alle die jentze so mit diesem laster behaffe zu sein befunden wurden / ihnen das leben zu nemmen: Welches gesetz die vnmanierliche / vnersächliche wollust vnd böse Neigungen vñnd begerten der Weiber also bezwungen hat / das die straffe getödet vnd außgesehet hat alle derselben Weiber vnkeusche begülichkeiten.

Von denn Zauberseyn / derselben Zauberrey vñnd Schwarzer Kunst.

Das Achte Capittel.

Zerweilen die Frawen alzeit viel sorgfältiger sein heimliche kunst zu leren / vñnd mehr geneigt zu den vergenglichen überglauben vñnd Superstition als die Männer / so werden sie auch viel listfertiger von den bösen geistern betrogen / vñnd durch solche mittel bewegt / zu der Zauberrey vñnd aller vngewöhnlicher schwarzer kunst / durch welche als durch sein Instrument / der Teuffel manichmal sein oraculen vñnd antwort hat gegeben / gleich als zu

Delo

Delphis / alda ein dieffe dunckele hulle wahr/
vnd als man ein oracul oder antwort begertes
so wahr alda ein Frau/vff einem sessel sitzend o-
ben vff diesem huele: die die zukommende ding
vorsagte vnd darzwischen kamen grosse Winde
hergeblasen/ auß solcher spelunca: vnnnd dar-
nach wurden alle solche oraculen vnnnd warfa-
gung von den Priestern des Apollints in schriff-
ten: gestellet/ dieweil das all solche offenbarung
sehr zweifelhaftig vnnnd möchten vff zweyerley
weis verstanden werden. also hat der zeuffel
durch Unsichere antwort der Frauen/die men-
schen lichtslichen betrogen / vnnnd die gange welt
versuret.

2 Die geistliche Historien erzelen von einer
besseren Frauen oder wahrsageressen die in En 1. Reg. 28.
dor war/vnd den geist des Toten Samuel auß- Samuel.
forderte/welches geschehen durch zauberey / nit
das es der geist Samuel/ sondern viel mehr der
geist des sathan gewesen ist / welcher die fruchte
seiuem berrug durch instrument der zauberssen
empfinge.

3 Eusebius in seiner Euangelischer beredung
erzelet/das der böse geist vorzeiten / so grosse ge- Satan helt
meinschafft mit den Heyden helt/vnder dem na- grosse ge-
meinschaffe:
me Decate der Zauberssen / vnd da sie manlich mit den hey-
den/vnder
mal antwort gegeben hat vnd zukommende dinn- namen vom
ge vorgesagt/ den sennigen die sie darumb an- Decate.
rufften.

4 Aber dasjenige so ich nun wil erzellen/wird
scheinen ein Fabel zusein/da es von Augustino
nit

mit versichert were / nemblich / das in seinen zeiten etliche Italtantische Frauen denen furuber reisenden sichere gifftr gaben mit Rees gemenget / vnd so bald Sie dieselben nur gekoset / geschmecket oder versuchte hatten sein sie in thier verandert worden / vnnnd trugen die Packer so man ihnen vff den ruck legte.

Zu Paunen / war fur funffzig oder sechzig Jahren ein zaubersche / welche nie zuuoren hat tonnen lesen oder schreiben / vnd wuste doch durch ihre heimbliche kunst alle das jenige so man in der ganzen Statt thate / wie heimlich dz es auch hette mogen sein.

Ich hab zu Paris wol fur funffzehen Jahren ein Person gesehen grosser gelehrtheit / welche ins gemein vnd offenbar lehrte / aber diesem vngachtet / dauchte auch das sie in einer sachen rasend vñ von sinen zu sein / als sie mit etne fasten Proposito sagte vnd versicherte / das Janne sein mueter (welche er Jehahanna nante) niemalen griechisch / latin / Hebraisch / noch etnige andere Sprache geleert hatte / vnd gleichwol in ihr solche wissenschaftt ware / das angehende die geistlich vnd verborgene lehr vor drey tausent Jahren / vnd selber den zwey vnd Stebenzig discipulen Moyses die alle den Lateinischen unbekent sein : unbekent / also das wan sie den Zoar : ein schwarzes Buch in Hebraisch geschrieben / vnd begreifen de die alte vnd warhafftige Euangeltische lehr vndersuchen thete nicht ein locus oder ort ware / So sie ihme nicht alzeit zehen tage zuorn
auf

anlegte/vntnd erleerte. ehe er es gefunden hat-
te/vnd sagte das es der geist Gottes were/der es
ihr offenbaret/sprechende Signore dico Cossis
vnd auch das Bahir/vnd Rakanati zwey Bü-
cher ihme die reste leren solte. Vnd sagte/das die-
se vbung dieser Jehochanna seiner Mutter fur-
nehmlich zu Benetien vnd zuuorn zu Padua ge-
schehen were/ aber man wuiste nicht/was er solte
wögen verstanden haben durch diese Jehochan-
na anders als das sich eilliche leute lassen bedun-
cken/das es ein zaubersche gewesen sie/ die ihme
disses alles offenbarte/ wiewol das sie weder lei-
sen noch schreiben kunt/ ja sie wuiste mehr dinge
als semalen zuuoren Canidia/ Sagaphena oder
Aglomit die dochter Hegethon/ die den Mond
aus dem Himmel zog/oder Aruna die den Kö-
nig Marcomir so viel dingen vorsagte/zu wissen
wie er müste domintren/ vnd welchen sie ein see-
piter/vnd grewliche Fanthasen ihette offenbaren:
welche anders nicht gewesen sein solte als ein
schlechte vngelerete frawe in gleichnts bey dieser
Jehochanna.

¶ Vnd dar ist noch ein besondere art von zau-
berschen/für welchen man sich wol fürchten vñ
grewelen mag Welche den menschen gifft einge-
ben/töden alle die es einnehmen / vñnd in diesem
Propost erzeler Aulus Bellius ein geses welches
die Arcopagiten (das ist die richter) von Athenen
haben gegeben gegen ein Frawe die beschuldi-
get wahr/ das sie vff diese manier ihren Mann
vmbgebracht hat vñ ihun sterben: Vnd sagt das

I ff

ein

ein frau gebracht wart fur En. Dolabellam/der zu derselben zeit Gubernuer vnnnd Statthalter ware in Asia/ welche was beklagt / das sie ihren Mann hette vmbgebracht / vnnnd nun mehr den zweyten gerrawet solches bekent sie alzumal war zu sein/ aber gabe fur das ihr Man jr darzu grofse vrsache gegeben/ dieweilen er gegen alle geistliche vnnnd Weltliche Rechten ihren sohn hatte lassen vmbbringen/ Dolabella diese bekantenis versehende / wolte solche nicht vrtheilen / sondern gab ihren Proces vberan die Areopagiten die damals rechtmessige richter vnd vor die aller rechtfertigste geacht wurden / Vff das es vor ihnen solte geschlicht werden / diese Wiesen mit irer lesten sentenz / das der anleger dieser Frauen naher hundert sahen widerumb Compariren vnd vorkomen solte recht zuerlangen/ vnd durch diese mitteln ward sie nicht loß gelassen/ auch nit gestrafft.

7 Munsterus in seiner Cosinographia vermanet von einer Frauen Crescentia genant / welche dem Keyser Otto dem dritten ein Par hand schuch schenckte/ an welche als er gerochen hat/ starb er eines langwilligen Tods durch die krafft des giffts so darin gethon war. Vnd Saquyn erzelt von einem Wachsen bild so mit zauberereyen gemacht wart/ in gestalt des Königs Carolt von Valois ihnen mit einem langwilligen tragen tod zuquellen/ vnd thun sterben / welches gemacht war von einer Frauen Claudia genant der haußf. von einem der pamor hiesche/ welche man

man hülte für ein offenbar Zaubersche/ vnd auch
deshalben verbrand worden.

8 Vnd vor alten zeiten waren die Weiber so
sehr veressen vnd geneigt vff die zauberey / daß
sie Göttin auß denen welche solches erstlich ge-
lehrer vnd erfunden gemacht haben: Zu wissen
Hecate/ vnd ihre dochter Circe / welche Philoe-
straus die Göttin der Zauberin zu sein außgab
vnd nante/ in welcher Medea ihr Schwester auch
nicht min erfaren gewest ist/ ja auch binnen Ro-
an hat ihme dis gift so sehr außgebreitet: daß in
zeiten als Marcus Claudius / Marcellus vnd
Titus Valerius Burgermeister wahren / wie
Drosius bezeugt/ dreyhundert vnd achtzig Ro-
manische Frauen zum tod verwiesen worden
wegen der Zauberey/ vnder welchen auch waren
Cornelia vnd Sernilia Edle frauen von gro-
sem geschlecht/ welche selber mußten rriucken die
giftige getrenck/ so sie vor ander bereyt hatten/
zu welchem sie hat bezwungen daß gesag Rhem-
ma oder Taltionaria vor welchen zeiten niema-
len befunden ist/ daß einige Zaubersche durch d
recht were gestrafft worden.

9 In Persen aber ist die straff der senigen so
deshalben vberzeugt worden gewesen / daß man
dieselbe mit dem angeficht vff einen grossen stein
gelegt/ vnd also mit einem andern stein d
haube
in stücken zerschlagen: mit welcher pecuen ist ge-
strafft worden Syghe die Magd Statira wel-
che als Plutarchus im leben Artaxerxes / zeuget
sie durch vergift getödet hat.

IO Aber vnder allen Frauen haben die von
Thessalien den Pries die Zaubererey belangend/
also das sie vrsach sein gewesen eines gemeynen
sprichworts/das man ein Frau so man fur ein
Zaubersche hilt/ein Thessaliaensche hilt/e und
dieses hat seinen vrsprung von Medea genom-
men/ welche vnder dem das sie hohet ein kistlein
vol zaubererey vnd bezauberten kreitern/fallen lie-
se/welche Kreiter so sie Sie geseet/so viel fruchte
ten fortgebracht haben/das das ganze Land dar-
von erfullet ward.

II Rodogunus macht auch mention von et-
lichen zauberschen die man Lamien oder Mar-
molychen hiesche/ vnd wir heischens Alfyen o-
der Aluen. Vnder welchen Melusina die obriste
ware/ vnd sagt/ das sie alzeit hefftig sehr verlan-
gen nach menschen Fleisch/ vnd darumb die klei-
ne kinder gessen/ dergleichen sind gewesen Erycto
bey Luciano berumpt: Morrhine bey Appuleio
vnd Dipsas bey Ouidio. Aber dweil wir hiebe-
vorn in vnserem Buch von den wunderlichen
Geschichten weitlenfftig darvon gehandelt vnd
gesprochen haben. So haben wir verdrus
vns in dieser Materia weiter vff-

zuhalten.

Von

Von dem Betrug vnd Schalkhafftiger
Falschheit der Frauen.
wen.

Das Neunde Capittel.

Sid were es sach daß alle die Schalkheiten vnd listige betrigeren so die Frauen pflegen zugebrauchen / wan sie ihre Männer suchen zuberlegen gleich weren der ehrlicher loosheit darmitten die Königin Maria von Arragon den König ihren Man betrogen / Sie solten würdig sein / gelobt vnd geprissen zuwerden. Dan sehende daß sich der König an andern Frauen verginge / vnd sie die eheliche trewe nicht hilt / hat Sie mittel gefunden / einen Cappelan / welcher des Königs diener war in seinen wollusten / an sich zu ziehen / vnd dessen freundschaft zuerwerben : disser hat die Königin vnderem Schein vnd Plaze einer des Königs Bultschafft ingebracht / bey dem König zuschlaffen / wan dan der König gewar ware / das sich der tag fast nahe / hat er sie sein ehr zubewaren von sich gelassen : welches sie aber nicht thun wolte / sich gegen ime vermessende / das sie nicht von dannen gehen wolte auß seiner gegenwerdigkeit / bis sie glaubwürdige zeugen hette / das sie disselbige nacht bey dem Könige hette geschlaffen. Der König mit diesem so ehrlichen betrug vberwunden / hat von der zeit an sein hauß Frau alzeit geliebet / vnd Sie

§ iiii

des.

des halben sehr gepriffen: welche nach verfliffung
ge der Neun Monaten im Jahr M. C. XC. VJ.
in lag von einem jungen sohn/ Vatter nach mut
ter nicht wissende / was name sie ihme mochten
geben/ lieffen sie zwölff Dorsen anstecken/ vñ vff
jeglicher ein nahmen der zwölff Apostolen schrei-
ben mit einem fasten furnehmen / welche torge
erste außgehen wurde/ solchen namen dem kind
zugeben/ so trug sich zu daß die Dorsche von S.
Jacob ist am ersten außgegangen/ vñ also ward
daß Kind zames genant / welches der nam ist
So die Aragonese dem Apostel gegeben.

2 Vnd da auch ob aller betrug der Frawen
diesem gleich were/ sur war der stand der mensch-
licher sachen wurde viel besser forgang haben/
aber so ich anmercke der frawen betrug nicht al-
lein von alten zeiten/ sondern auch was heutigs
tags geschicht/ so kan ich mich nicht enthalten/
ymb zubeschreiben/ vñnd zuberweinen den stand
der menschlichen dingen/ welche so zwersch lau-
fen/ daß der man so mit einer edler Naturen be-
gabt ist/ so Viehisch mus werden / daß er der be-
trigerey eines so schandlosen thiers vñd bestial
als die fraw ist vnderthon sein muß/ welche doch
die allerweisse vñd berumbste Personen so sema-
len vff der Welt gewesen betrogen hat: gleich
als scheint in adam/ David/ Salomon/ vñnd
anderen berumpten Personen/ die durch den be-
trug der Frawen überwunden sein gewest / als
Hercules / welcher alle monstern hatte vber-
wunden/ ist er gleichwol von einer Frawen ge-
zumbt worden.

So

3 So seyn auch die geistliche vnd Weltliche historien vol der verrätherereyen vnd beriegerereyen/ so die Frauen gemeintlich thun betriben: wie solches offenbar ist auß der Historia von Dalsda welche als sie verstande hatte/das alle Samsbsons krafft vnd stercke in seinem har gelegen ware/ ein mittel gefunden hat / ihn in seinem schoos lassen zuschlaffen/ vnd vnder des sein har abzuschneiden/mit welchem sie ihme auch al sein krafft vnd macht benommen hat.

4 Vnder allen der Frauen schalckheiten aber duncket mich das dergleich keine seye/ wie groß sie doch möchten sein/ die dem betrug/ so Fredegonde an dem König von Franckreich gebrauchet hat/die Historia ist diese. Als der König Chilperick der zweite/ wolte zihen gehn seinem Bruder Sigebert gegen die Teutsche Landsknecht beystand zu thun/ befalch Er Antonere die Königin sein hauffraw/ die beschwengert war/vnd groß ginge/dieser Fredegonde/ dieselbe vnder des er hinweg were zubewaren/ welche dissen laß vff sich genommen/ nun hat sich nach der hand zugeragen/des Antonere die Königin als ihr zeit zugebären/herben genahet/diese Fredegonde rath gefragt hat/zu wissen was fur eine geuatterin das sie möchte nemen / ihre dochter/ darum sie eingelegen / auß der tauffe zuheben/ Fredegonde die aller schalckhaffrigste zraw zu seyn zeiten hat ihr gerahen/das vff der Welt kein besser vnd bequemer seyn möchte als sie die Königin selbst/ damit das sie gleich fleischliche vnd

leibliche mutter were/ auch geistliche Mutter ja
 der dochter möchte werden/ vñnd helfen das sie
 wider geboren wurde/ aber disse gute einfeltige/
 Schlechte vñnd lüchlich glaubende Königin
 merckte das nicht/ das sie disse listige Schalck/
 haffrige vñnd falsche Främe betriegen wurde/ als
 so das sie jr glaubend Selber ihr dochter auß
 der tauffe gehalten/ vñnd jr gotte worden: Nun
 was das fürnemen vñnd zwerck dieser Fredegonde
 ist das sie wolte zerbrechen/ den ehstand dieses
 Chylperichs mit der Königin Andonere: die
 weilten sie gegen die kirchen ordnung gehan
 delt hatte Als nun der König Chylperick nach
 dieser tauff des Kinds wider zu haus kommen
 auß dem kriege/ ist ihm Fredegonde gar frölich
 ins gemach gegangen/ vñnd bracht an die Pot
 schafft/ das er Vatter were geworden von einer
 seiner junger dochter/ welche die Königin ihm
 geboren hette/ aber das es ihr gar vbel gefallen/
 das die Königin hat wollen daraff Gevattern
 sein. Chylperick disse newe zeitung verstehende/
 schwuer/ so fern es warhafftig were/ das Sein
 Fräw seine dochter den geordinirten gesagen
 der tauffe zu widder auß der tauffe gehalten het
 te/ Er von ihr scheiden wolte vñnd nemen Fre
 degonde/ Wie nun der König Chylperick in sein
 Pallast quam/ ist ime die Königin Andonere ins
 gemut gegangen/ ihm ehr zubieten/ vñnd mit
 Solcher freundlichkeit zuempfangen/ als die
 Fräwen iren Männer pflegen zuthun/ als sie die
 selbe lange nicht gesehen haben: aber Chylperick
 gegen

gegen sie erzurnet/ gab der Königin kein lieblich
angeficht/ sondern sprach ihr hat vnd zorniglich
zu/sagend: ach arme vnseelige Frau wie kompt
es das ihr ewer herz verendert vnd ewern mut
habt lassen Sinken/ das sy durch ewere schlech
tigkeit vnd torheit mich von euch habt wollen
abscheiden/ vnd den band vnser ehe in stücken
zurbrechen; vnd kurz darnach versandte vnd ver
bandte er den Bischoff der disse tauff volbrachte
hatte aus seinem lande/ vnd liesse die Frau Anio
nere zu mang in ein Closter schliessen vñ verord
net ihr mit srer dochter ein sächsische Mente/ Vnd
nam Fredegonde zur ehe/ als er ihr globt hatte/
welche nach der hand ist vrsach gewest viel böses
im Königreich Frankreich/ vmb Welcher vrs
sachen auch das geschlecht Chilpericks von der
zeit an nimmermehr ohne plagen and ansehung
ge gewest/ vnd in dem lesten lies sie Chilperick
als er von der jacht kam ermordé/ darumb wurd
wol warhafftig gesagt.

Viel kommen ins benaumen/

Durch Schalkhafftige zrawen/

Die zeit ist aber herbey kommen.

Das alle die ihnen vertrauen/

Vnd vff ihre lehr Schawen/

Von ihnen sich betrogen haben vernommen.

5 Marcus Aurelius so der Weiber Natur
vnd begirlichkeit Wol erfahren / sagt / das viel
großer vnd berumppter Männer weren/ die niche
soltten begeren wider auffzusehen wan sie mit de
Frau

Frawen solten müssen umbgehen/als Philtyppus der König von Macedonien mit Olympie/Parris mit Helene/Alexander mit Roxine/Socrates mit Xantippe: Aeneas mit Dido. Hannibal mit Thamyre/ Antonius Eleopatra/ Julius Cesar mit Domittia/ vnd Nero mit Agrippina vnd sagt/das der ochse geschaffen ist das lande zu barwen/der zaltz zu salzen/ die hase wind oder hund zu sagen/der esel zu tragen/das pferd zu tragen/der Aff luffs halben vnd feiste henne zu essen/der Man zu dungen vnd erbarkeit/ die frawe zu betrug/ vnd falschheit.

Der Schlus von der Frawen bößheit.

Das Zehende Capittel.

Alle tag werden wir nach genugsam gewar/das kein betrug noch verräterey so gros gefunden wurd/darzu die Frawen/wannehe sie iren verstand. vñ kunst von der Nature inen verlenet/darzu wollen gebrauchen/nit solten kommen können/ dis ist die vrsach warumb man solche außgeschlossen vnd abgetert hat von Geistlichen sachen/vnd auß der bereuung des weltlichen stands vnd derselben ordnung: nicht das den Frawen einig verstand/red weißheit oder gutter Rache solte gebrechen/ sondern vmb des willen das ihnen nicht gezemet/das sie den

das sie den stand der gemeinten / ihrer grosser
 lichfertigkeit halben zu suren / welches alzeit ist
 vnderhalten worden. Dan von der zeit an das
 Neptunus / vnd Mynerua mit einander vnets
 worden / vnd zustritten haben / wer von ihnen
 beyden der Staat zihen den Namen solte ge-
 ben / hat man drey gesetz gegen die Frawen ge-
 macht / das erste ist / das die kinder nimmermehr
 solten nach ihrer Mutter namen geheissen wer-
 den / das zweite / das nimmer mehr ein Fraw den
 stand der gemeinten bedienen solte . Die dritte
 das kein Frawe zihenensisch / sondern Atyensisch
 heissen solte.

2 Aber dieses vngeachtet / sind man etliche die
 nach derselben zeit / zu Rom declamirt oder o-
 rationen gehalten haben / vnd vor Gerichte als
 vorsprecherinnen seind gebraucht worden : als
 zu zeiten Calphurnie / welche als sie ein gerichtli-
 che Sache oder Proces verlohren hatte / also hö-
 nisch gegen den Richter erzimmet das sie iren
 hindern entdecket mit grosser vnbeschambtheit
 den Richter darin (mit referens zumelden) sehen
 liesse / vnd dadurch ward geordinirt / das von der
 selben zeit an kein Fraw mehr an Gerichte Pro-
 curten oder fursprechen solte.

3 Aber wer der Frawen falscheit nicht genug
 versucht vnd befunden hat der lese das jenige
 so Marcus Aurelius geschrieben hat / so wurd
 er befinden das niemalen jemand ihr lichfer-
 tigg vnd vnbestendigkeit besser hat beschreiben/
 als eben dieser grosse Orator vnd Redner Der
 gestalt

gestalt das man aus seinen Buchern lichtlich
verstehen kan/das wie es scheint die Fraue nir-
gents anders zu vff die Erde kommen vñnd ge-
bracht seye dann allein die Männer zu plagen
vñnd ihnen allen last/vñnd verdruß anzuthun/dan
ein böse Frau kan mehr hñnder vñnd schaden mit
ihrer zutgen thun/als hundert Männer mit ih-
rer geschicklichkeit kommen gut machen/dan schal-
ckhafftige vñnd Narrische stucken vorzubringen
trawe vñnd gelobnus zerbrechen / schlemmen vñ
gut zier zumachen/ihren leichnam vff den ge-
zäunen oder Planckeren das bette zumachen/vñ
dasselbe zum besten zugeben/das ist das eine fra-
we thun kan.

4 Die alte Naemgebere / haben den Mosen/
das ist der Göttinnen der gelehrtheit / zu einem
sonderlichen lob der Frauen weibliche namen
gegeben/als Calliope/Elto/Euterpe Thalta/Po-
lyhymnia/Terpsichore/Erato/Melopemene V-
rania: aber in derselben maniren / vñnd zu einer
ober grosser schande/ habens den hellischen Fur-
rien vñnd Göttern/ auch frawliche Naem gege-
ben/als Alecto/Megara / Thesiphone / vñnd dem
Harpnyen/das ist den Göttinnen der plagen/gle-
cher weis/als Elo/Egypte / Celeno / den Sor-
genen den Göttinnen des grewels / Sireno/Eu-
riale Medasat: den Parien/vñ Göttin des tods
Clotholachesis/vñnd Atropos/vñnd kein Mans
nahmen/zubezeugen/das sie sonderliche freund
vñnd liebhaber sein derselben ehren vñnd tugenten/
vñnd das die frawen in allen böshheiten betrug
vñnd

vnd Falschheiten den Männern zuvor gehen/
dan daß Voelich gediht/sagt.

Das vff der welt nicht so bequaem zu liege is/
Noch daß man mehr haß vnd Neids/weis/
Als die Fraue/alt vnd jungen zuberrigen/frisch
Als Dauid/Sambson/Salomon/vnd Bir-
gilius ist.

§ Wir befinden auch das die natur vndersehid-
liche thiren in verscheidenen gliedern krafft vnd
starckheit hat gegeben/als dem Adler in den beck
dem Stier in den hörnern der Schlangen in de
schwanz/den hunden in den zenen / den tauben
in den fluaceln vnd der Frauen in der zungen
aber wie Marcus Aurelius sagt/alle die vergiff-
tige thier zusamen/haben nicht souiel giffis vber
al shren leib auß gespreitet/als ein böses weib vff
shrer zungen hat/welches vndwol bekant ist aus
der Historia von Job.Tobias/Socrates/vnd
mehr anderer herumbrer Männer welche der
Teuffel nit hat konnen abwendig machen oder
versuren von shrer einfeltigkeit/vnd gleichwol
habens die Frauen thun murmurieren/vnd vbel
zusprechen/herumb rather syrach dem Mann/
das er liebe/ bleibe wonen in einem verlassenen
lande oder wusten/dan bey eim bösen weib / vnd
sagt das es traglicher vnd besser ist/mit Lewen
vnd Trachen umbzugehen als mit einem bösen
Weib/dan kurz zumachen es ist kein böshheit zu-
uer gleichen der böshheit der Frauen / welche als
Salomon sagt / man nicht beschawen kan / dan
allein durch die gnad Gottes.

Pro.

Propertius sagt/das der Frawen eigenschafft
ist/falschheit vnd betrug justiffen/vnd zu Confir-
mirung desselben Proposts sagt S. Hieroni-
mus/Schreibend gegen den Iovinianum/das
die gewonliche kunst vnd wissenschaft der böser
Weiber diese sein/schalckheit/betrug/Falschheit/
vnd zauberey/dan Liuita hat ihren Mann durch
vergifti So sie ihme vnder die speis gemengt/
vmbgebracht wie auch nicht weniger Luellia so
ren Man/den sie vber die massen lieb hatte.

7 Das auch die Fraw vngleich viel böser ist
als der man/dis ist kentlich vnd offenbar genug
mit allen den Exempelen der Historien/sondern
auch durch die tägliche erfahrung/so man find
auch in der heyliger Schrifft/das vnser Herr
Jesus Christus auß des mans leichamb nie
mehr als einen Teuffel gerriben hat/ aber das
Euangelium bezeugt vns mit der warheit/das
vnser Seeligmacher Sieben Teuffel zugleich
verjaagte/auß einer zrawen/vnd der Frankosi-
sche Poet hat in Schrifften hinderlassen/dz die
Frawe einen rechten S. Michel gleich ist/dweil
das S. Michel den Teuffel vnder den Fuessen
hat vnd die Fraw vff dem kopff.

8 Dieweil der Mond alle Monat vernewert
wurd war einer eins gefrage was doch Gott mit
dem alten Mond machte/darauff hat er kluatich
geantwortet/das er die sende in die Köpff der
Maulesel vnd der auter Frawen/Welche alzeit
etwas von dem Mond haben. So vrsach ist
das sie von Rhodigino in seiner alten lection
soleo

Solenteldes / das ist anders nit zusagen / als
Mondlichtige geheissen worden.

Vnd al ist es sacht / das die von Arcadien als
zeit seind vor die böseste vnd plombsste menschen
vff der welt geacht / gleichwol die quær: oder töf
heit der Frauen zubezwingen hatten sie ein kir-
che oder tempel zu ehren Dionisii gestiftet / wel-
ches fest sie vff einen sicheren tag halten / zu wel-
chen sich alle die frauen versambleten vnd wur-
den mit stecken vñ mit ruhen geschlagen durch
die antworte von Appollo: vnd dieses ist vorzei-
ten zu S. Machurze von Larchant vnderhalten
gewest / dar man die frauen so ein böses Maul
hatten / hinbrachte / welchen ihr haube alda gestri-
gelt ward sonder kamp / vnd streel / sonder viel
mehr mit hew vñ stroe / dan sie hatten ein gemein
sprichwort:

Gleiche als kein Pferd so schon nach so gut lebet/
Das die sporen nicht vonnöthen het/
So ist auch kein fram von gut oder böser etne/
Die nicht wol bedörfft geschlagen zu syne.

Welches gemeine Sprichwort doch vnder
den Christen nicht gebürt folge zu letzen / vñ ins
werck zutichen / sondern nur ein kluge kurtzweil
vnd schimpf zu reden ist / gleich als man nach ein
anders thut sagen.

Frauen / geissen vnd Muhl /

Sind drey alte böse gunl.

zo ungehend / nun die böse Frauen / das wurd
gnug bewiesen durch Helene / welche ein vrsach
gewest ist der zersörung Troye / vnd der verderb-

nis der Troyaner / welche mit Menelaus frem
 Mann widerterrete naher Lacedemonien / reise-
 re durch das Enland von Creten / oder Land-
 en / aber da die furnembste Ingefessene von frem
 Land ihrer ankumpst gewar wurden / kamen
 von allen orten mit grosserhoffnung / vmb anzu-
 schawen diejenige da man so viel von gehalten
 hat. Vnd vmb welcher willen bey nahe die gan-
 ze Welt von den gewaltigen anstoss des kriegs
 verfuller wart / vnd wie Jacques von Bergome
 in seinen Buchern / von erfüllung der Cronicken
 bezeuget / So hat diese Wors. Helene / als sie be-
 gunt alt zu werden / vnd sich selber eins in einem
 Spiegel besahe / angefangen zulachen / vnd mit
 der verkertheit vnd plomptigkeit der seligen die
 mit aller hitze so schweren krieg erwecket / vnd ver-
 folgt hatten zuspotten / darumb hat Marius der
 Keyser gross recht zusagen / das das fewr von de
 Berg Ethna nicht so grossen schaden in ganz
 Sicillen thert / als ein böses weib in der Enge-
 rstrassen zu Rom.

II. In dieses Keyserers zeiten war ein gross Pe-
 stilenz zu Room / in welcher ein gross mennliche
 vom volck starbedie der Keyser there zellen / vnd
 befand / das achzig tausent frawen so duzentlich
 gelebt hatten / gestorben waren / vnd von hundert
 tausend boosen kaum eine. Welcher Pestilenz
 die Welt noch heutiges tags wol gewar wurd /
 dann Sie ist vrsach / das wir bis nach zu gross
 gebrech haben von guten erbaren frawen / ange-
 sehen dieselbe in solcher wehrender Pestilenzien
 alzeit

alzumal gestorben/ vnd die böse vberbliben/ welche die menschen vff der Erden widerumb so vberflüssig vermanchfeltiger haben / das heutiges tags kein so wol sprechend man ist / wie er auch möchte beschaffen sein / die mechtig genug were alle die böshheiten der besten Frauen / die in der welt seind / zuerzelen.

12 Vnd diß ist die vrsach das ich dieses Propost wil vollenden vnd beschliessen mit den worten eines weissen Philosophi / vnd rechtfertigen Keyfers in seinem gubernament Marci Aurelii / welcher diekmals mit einem geschrey außgeruffen / O ihr Frauen die ihr alzeit genüzig vund larchseit im geben / vnnnd vnbeschempt in empfangen / Als ich vberdencke / das ich von euch geboren bin / dan verdriesset mich meines lebens / vnd als ich besinne / das ich mit euch lebe / so wunsche ich mir den tod : dan es ist kein ander todt / dan mit euch leuten zu sein / vnd es ist kein seeliger leben / dan euch zu meyden vnd zufliehen.

Von den Weiberen ins gemein.

Der Authores haltens für ein küß / kurck weil vnd ehr / wañ sie ihre händt in erzehlung der laster der Weiber waschen mögen / da doch gewiß ist / dz man vil weiber gesunde welche die Männer in vilen dingen / vñ fürnemlich in d lieb / vren / andacht vñ Gottsforcht / bey

M ij

weitern

weitem vbertroffen: Vñ ob schon sie vñ dē Män-
 nern in etlichen dingen verstorchen vñ vbertrö-
 fen/sterck vñ Kriegsübung: Weil aber solche
 ding ein grosamkeit/raach vñ vñ wütigkeit nach
 sich ziehen/so hat die Natur sie dem mitleiden-
 lichem gemüt der Weiber nit mitleiden wöllen
 Aber doch hat man vil Weiber gefunden / wel-
 che dermassen starck/ Manlich vñ dapper ge-
 west/das sie die grosse thaten der dapperen Män-
 ner gleichsamb eingethan vñ verfinstert haben.

Vnder andern seind die kriegerische Amaso-
 ner nicht die wenigsten/ dan nach dem sie erfah-
 ren/dz ihre Männer von den Cappadociern er-
 schlagen waren worden/haben sie sich in grosser
 anzahl versamlet/gerußt/ die Marteliam vñ lam-
 pedam zu Obristin gemacht/ sich in der kriegs
 disciplin geübt/ir kriegsheer in ein ordnung ge-
 setzt/ire feinde Manlich vberwundē vñ dermas-
 sen vil Sieg vñ ländere erobert/das es nit gung-
 samb zubeschreiben. Sie liessen sich auch leylich
 Töchter des Gotts Martis nennen/ zohen auß i-
 rem eyanen Land eroberten vnendlich vil Län-
 der in Asia vñ Europa/vñ kamen widerum an
 heims mit grosser beuth vñ reichthumb. Fol-
 gens haben sie die berühmte Statt Epheso ge-
 bawt/ in dern die so schöne Kirch Dianz ver-
 handen. Vil Königin haben sie auch gehabt vñ
 denen sie vil Jarlang regiert seind worden.

Als König philippus des Demetrii Sohn
 die Statt Chio belezert hatte/ ließ er außrufen/
 das/wofern die Knechte vñ Leibeygnen daselbst
 zu jin

zu sin her auß fallen würden/ er sinen die freyheit
bescheren vñ so gar ihnen fre Frauen / denen sie
an jeso dieneren / zu der ehe geben wölle. Als solo
thes die Weiber hörten/ erzürnte sie sich dermas
sen wider den Philippum / daß sie selbst auff die
Stattmauren sitzen vnd sich mit Stein vñ siewe
werffen dermassen wehrten/ daß die feinde verur
sacht vnd gezwungen wurden von der belege
rung abzulassen.

Deßgleichen haben die Argiuische weiber in
irem Krieg sich manlich verhalten / dann nach
dem Cleomontes der Sparten König den meh
sten theil der argiuer in einer Schlacht erlegt
vnd folgens die Statt selbst beleget / habe sie
sich dermassen gewehret/ dz der König samt sei
nem Volck gezwungen ward / vnuerrichter sa
chen abzugeben: Als auch hernach er sich in der
Statt ein anderer/ namens Demaratus/ für ei
nen König auff warff / haben sie denselben zer
stört vnd auß der Statt geschlagen. Vnd zur ge
dechnus solches Siegs/ haben sie allzeit am le
zten tag des jars dem Gott Marti ein herrliches
Fest gehalten/ an welchem sie alle / wie dapffere
Kriegsleut/ in ihrer Rüstung auffs schönste ge
buht/ in der Statt herum giengen.

Nach dem Pyrrhus der Epiroten König
vil Schlachten erhalten hatte/ zohe er leztlich wi
der die von Sparta / aber ward von inen durch
hilff der Lacedemonier vberwunden/ vnd er bek
te hernacher selbst / dz sich in derselbe Schlachte
die sterck der Weiber vil mehr sehen habe lassen/

W 14

den

den der Männer: vñ daß er mehrers durch sie/dē
von den Männern were vberwunden worden.
Daher hat er hernach oft vñ vilmals gesagt/
daß im kein größerer schandstuck hette bezegnen
vñ angehenckt können werden/ als eben er vber
wunden war worden von den weibern

Starck vñnd dapffer war jene Böhemische
Jungfraw Balasca/ welche an der Herzogin
von Libusa Hoff erzogen war/ vñnd nach dersel-
ben absterben ein Kriegsheer von Weibern
(wie die Amazonische Weiber) versamlet/ vñnd
dem Primislauum Herzogen in Böhem bekriegt
auch mit iren eignen händen sieben Soldaten er-
schlagen hat. Letzlich ward sie sambt etlichen an-
deren Weibern auß einem hinderhalt vberfallen
vñnd vmbbracht/ aber doch recheten sie zuor jr le-
ben/ nicht ohne grossen schaden ihrer feinde.

Perrarcha bezeugt/ das ein Neapolitanische
Jungfraw/ namens Marta/ Manstleider ange-
legt/ sich vñnder die kriegsleut begeben/ in allen
Scharmügeln die erste vñnd letzte gewest/ vñnd ihrer
feind erschlagen/ vñnd als sie verwund worden/
sich geschwind verbinden lassen/ widerum zu der
Schlacht gangen/ vñnd dermassen gestritten/ das
sieh menntlich darüber entsetzte vñnd verwun-
berte. Nicht allein war sie dermassen starck vñnd
dapffer/ sonder auch beynebens keusch. Dañ vñnd
angesehen sie frey war/ vñnd sñnerdar mit kriegs-
leuten vmbgeng/ so hat man doch niemalen
nichts verdächtig von jr erspürt/ isonder sie sur
ein eheliche Jungfraw gehalten.

Als Margareta beyde Königreich/ Schweden vnd Norwegen/durch absterben ihres Vaters vnd Mans erlangt hatte / vnderstund sich Albericus Großfürst in Poln/ ihr diese zwo Cronen zubenemen/ aber die Wittib zohe ihme mit Kriegsmacht entgegen/ schlug vnd erlegte ihn sampt allem seinem Volck: Also/ das sie wie ein Römische vberwinderin triumphirent wider/ vntz heim kam.

Der Türckisch Kayser Amurat belegert die Festung Molagno in abwesenheit des Statthalters daselbst/ vnd weil wenig Volcks darin lag/ waren sie vorhabens sich dem Feind zuergeben/ aber des Statthalters Weib / namens Drieta ermahnte sie zum Manlichen widerstand / halff selbst diemauren beschutzen/ vñ hielt sich dermaßen ritterlich/ das die Türcken an der eroberung der Festung verzagten/ vnd mit der langen Nasen abzogen. Ertliche Römische Jungfrauen waren dem König Porsenna für Geißel oberantwort/ aber irer eine stund in nacht auff seyete sich auff ein gutes Ross vñ schwembte durch die Eiber: aber weil Porsenna sie widerumb begerete/ so schickte die Römerin sie im wider nach: vñ als der König sie sahe/ verwunderte er sich vber ir dapfferes gemüt/ vnd bewilligte jr/ dz sie sampt iren mitgefangnen Jungfrauen frey vnd heim gelassen ward. Darauff erwölte sie etliche junge Kinder vñ Jungfrauen/ dern alter sie gedünckete in der meisten gefahr zusein. Vñ diser vrsach halben haben die Römer jr in ehren/ ein öffentliches Bild auffgetzhet. M iij Als

Als der Türck die Statt Cocino / in der Insel Lemnos belegeret / auch vil inwohner derselben erschlagen hatte / za albereit im werck war / das Statthor einzunemen / hat ein Jungfraw / namens Murala / ihres Vatters (welcher schon war erschlagen worden) Schild vnd Schwerd erwisch / sich den Türcken im Thor widersetzt / vñ sie so lang auffgehalten biß ir die einwohner zu hilff kamen / vnd die Türcken wider in ire Saloren eriben.

Zu vnsereu jetzen haben wir auch etliche furtreffliche berühmte Frawen erlebt / nemlich die Königin von Engeland / die der Griechischer / lateinischer / Franckoscher vnd Italianischer Sprachen erfahren gewesen. In kriegssachen / haben wir gesehen / ein weib von Harlem die in belegerung der Statt gleich einem dapffern Soldaten sich gebraucht / vnd dahero Capitain Margreith gnant worden. Vnd beschließlich ist vnlangst in belegerung der Statt Ostende / ein Spanische Fraw in Manskleidern funden / die gleich andern mit zum Sturm angelauffen / vnd druber erschossen.

Weil es aber vnmöglich ist / die namen aller weissen / furtrefflichen dapffern vnd starkmüdigē Weiber vnd ire herrliche vnd furtreffliche thaten zu beschreiben / so wil ich mich weiter darmit nicht auffhalten / vnd darmit dieses Buch in Gottes namen beschließ.

sen

E N D E.



nder zu
den selben
war / das
tram / na
her schott
Schwert
erfeyn
wöhner zu
ire Sale

liche sat
lich die
uswer la
der frax
in / haben
in belege
Soldaten
Margareh
mens in
Spanische
gleich an
nd drater

men aber
etmüze
liche ha
er darmit
Buch

782

782

1-

